

Univerzita Karlova v Praze

Filozofická fakulta

Ústav germánských studií



Bakalářská práce

Kamila Havlíková

Karel Klostermann im Spiegel der deutsch-tschechischen Beziehungen und des kulturellen Lebens in Böhmen in der zweiten Hälfte des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts.

Karel Klostermann v zrcadle německo-českých vztahů a kulturního života v Čechách ve 2. polovině 19. a na počátku 20. století.

Karel Klostermann in the Mirror of the German-Czech Relations and the Cultural Life in Bohemia in the Second Half of the 19th and at the Beginning of the 20th Century.

Praha 2016

Vedoucí práce: PhDr. Lenka Vodrážková, Ph.D.

Prohlašuji, že jsem předloženou bakalářskou práci vypracovala samostatně na základě uvedených pramenů a literatury, které jsem řádně citovala, a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze dne 31.3.2016

.....

Kamila Havlíková

Inhalt

1. Einleitung	4
2. Zum Kulturleben in den böhmischen Ländern in der zweiten Hälfte des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts	6
2.1 Zum politisch-gesellschaftlichen Aspekt der deutsch-tschechischen Beziehungen	15
3. Karel Klostermann: ein Autor an der Schwelle zwischen der deutsch-tschechischen sprachigen Kultur	24
4. Das Werk von Karel Klostermann im Spiegel der deutsch-tschechischen Beziehungen	28
4.1 Deutsch geschriebene Werke	31
4.1.1. Publizistik	33
4.1.2. Literatur	45
4.2 Tschechisch geschriebene Werke	50
4.2.1. Publizistik	53
4.2.2. Literatur	63
5. Zusammenfassung	77
6. Resumé	81
7. Summary	85
8. Literaturverzeichnis	89
8.1. Primärliteratur	89
8.2. Sekundärliteratur	90
9. Anlagen	
9.1. Karel Klostermanns Portrait	
9.2. Bibliografie Karel Klostermanns	

1. Einleitung

Die vorliegende Bachelorarbeit bearbeitet die Persönlichkeit Karel Klostermanns und die Reflexion der deutsch-tschechischen Beziehungen in seinem Leben und Werk. Karel Klostermann stellte einen einzigartigen Autor dar, in dessen Leben und Werk das deutsche und tschechische Element zusammentraf. Die Problematik der deutsch-tschechischen Beziehungen erscheint nicht nur in seinen Werken, der Autor selbst bildet einen Bestandteil des deutsch-tschechischen Durchdringens, und zwar mit seinen tschechisch und auch deutsch geschriebenen Werken.

Karel Klostermann ist auch eine der Hauptpersönlichkeiten, die undenkbar zu dem Böhmerwald gehören, und dessen Werke vor allem mit dem Böhmerwald verbunden sind. Er gilt hier als Regionalpatron, der selbst aus dem deutsch-tschechischen Milieu stammte und er verknüpfte tadellos die Thematik des Böhmerwaldes mit den deutsch-tschechischen Beziehungen.

Das Ziel der Arbeit besteht darin, Karel Klostermann und die Betrachtung der deutsch-tschechischen Beziehungen in der gespaltenen Gesellschaft in seinen Werken zu beobachten. Es wird betrachtet, inwieweit der Autor durch das Auseinanderkommen der Deutschen und Tschechen beeinflusst war und in welchem Maße diese Problematik in seinem Schaffen auftritt. In der Arbeit wird analysiert, inwieweit sich die zweisprachige Gesellschaft in seinen Werken widerspiegelt. Dieses wird auf der Ebene der Spracheverwendung und der deutsch-tschechischen Sprachverhältnisse, auf der Ebene der Bewohner und ihres Zusammenlebens und auf der Ebene der sozial-gesellschaftlichen Situation demonstriert.

Die Bachelorarbeit geht von der Schilderung des allgemeinen Kulturlebens in den böhmischen Ländern in der Zeit Klostermanns Lebens (Kapitel 2) aus. Im Zusammenhang mit Karel Klostermanns Leben wird hier die Aufmerksamkeit vor allem auf das Alltagsleben, Schulwesen und die Gründung der kulturellen und sportlichen Vereine konzentriert. Innerhalb dieses Kapitels wird separat der politisch-gesellschaftliche Aspekt der deutsch-tschechischen Beziehungen bearbeitet (Kapitel 2.1.). Hier werden die wichtigen Momente und Anordnungen erwähnt, die das deutsch-tschechische Zusammenleben geprägt haben.

Das dritte Kapitel beschreibt das ganze Leben des Autors von seiner Geburt an bis zu seinem Tod unter dem deutsch-tschechischen Gesichtspunkt. Es werden hier die wichtigen Ereignisse und Umstände erwähnt, die später Klostermanns Stellung zu dem deutsch-tschechischen Zusammenleben beeinflussten.

Der folgende Abschnitt (Kapitel 4) reflektiert die Darstellung von den deutsch-tschechischen Beziehungen in Karel Klostermanns Werken. Dieses Kapitel bildet den Schwerpunkt der Arbeit. Klostermanns Werke werden aus chronologischer Sicht erst in die deutsch (Kapitel 4.1.) und tschechisch (Kapitel 4.2.) geschriebenen

Texte geteilt, als Hauptkriterium gilt die Sprache, in welcher das Werk im Original geschrieben wurde. Im Rahmen dieser Teilung werden die publizistischen (Kapitel 4.1.1., 4.2.1.) und literarischen (4.1.2., 4.2.2.) Werke unterschieden, aufgrund dessen, wo sie herausgegeben wurden. All diese Kriterien beeinflussen dann die Schlussfolgerungen der Beobachtung von den deutsch-tschechischen Beziehungen in dem Werk des Autors.

Den abschließenden Teil bilden das Literaturverzeichnis mit der Primär- und Sekundärliteratur und die Anlagen, die das Portrait (9.1.) und die Bibliografie (9.2.) Karel Klostermanns umfassen.

Für alle Besprechungen, zahlreiche Ratschläge und nicht zuletzt für die große Unterstützung beim Verfassen dieser Arbeit möchte ich PhDr. Lenka Vodrážková, Ph.D. danken. Weiter möchte ich meinen Dank PhDr. Václav Maidl vom Österreichischen Kulturforum Prag für die Besprechungen und das geleistete sehr nutzbringende Material bezüglich der deutsch-tschechischen Verhältnisse in Klostermanns Leben für die Bachelorarbeit aussprechen. Mein weiterer Dank gehört Prof. PhDr. Milan Tvrđík, CSc. für die Besprechung hinsichtlich der Sekundärliteratur zur Persönlichkeit Karel Klostermanns und Andrea Rosová für die sprachlichen Korrekturen. Mein besonderer Dank richtet sich an meine Familie, die mich stets unterstützt hat.

2. Zum Kulturleben in den böhmischen Ländern in der zweiten Hälfte des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts

Die Zeit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist mit der Entfaltung der Nationalbewegung verbunden, welche auch das politische und kulturelle Leben im Land beeinflusste. In der Gesellschaft war sowohl das deutsche als auch das tschechische Element anwesend, die in allen Aspekten des gesellschaftlichen Lebens durchdrangen, und es gibt eine Tendenz zur gesellschaftlichen Emanzipation¹ und Trennung. Das alles hat sich in der Kultur der böhmischen Länder und im Alltagsleben widerspiegelt.

Die Aufmerksamkeit wurde mehr auf das politische Feld als auf das Kulturleben und seine Konsequenzen in Frage der Nationalitätenkämpfe gerichtet. Die Frage des Zusammenlebens von mehr als zehn ethnischen Gruppen im Vielvölkerstaat blieb bis 1918 das zentrale innenpolitische Problem. In Böhmen, wo in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etwa 3,5 Millionen Tschechen und etwa 2 Millionen Deutschböhmern siedelten, führte dieses zu einer nationalen Desintegration², die alle Lebensbereiche betraf.³ Ein Mittel zur Trennung und Emanzipation der tschechischen Gesellschaft von der deutschen stellte vor allem die Nationalbewegung dar.

Die Ziele der Nationalbewegung entsprachen den Defiziten der nationalen Existenz und enthielten die kultursprachlichen, politischen und sozialen Ziele. Im Falle der tschechischen Nationalbewegung standen in erster Reihe die kultursprachlichen und sozialen Ziele und erst im Jahre 1848 traten auch die politischen Ziele bei.⁴ Dieser soziale Wandel war mit der kommunikativen Integration, mit der Verbreitung einer einheitlichen Sprache und eines Nationalbewusstseins verbunden. Die tschechische Nationalbewegung erweiterte ihre soziale Basis, bis sie gegen Ende des 19. Jahrhunderts als eine vollständige

¹ Emanzipation bezeichnet die Befreiung von Gruppen, die aufgrund ihrer Rasse, Ethnizität, ihrem Geschlecht, ihrer Klassenzugehörigkeit usw. diskriminiert und von politischen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen waren – eine Aktion gesellschaftlicher und insbesondere politischer Selbstbefreiung, ein Zugewinn an Freiheit oder Gleichheit.

² Unter Desintegration versteht man die Auflösung eines sozialen Zusammenhalts innerhalb einer Gruppe, die sich bei sozialem Wandel, insbesondere der Modernisierung, ergibt.

³ BINDER, Harald. *Místo národních jazyků ve výchově, školství a vědě v habsburské monarchii 1867–1918: sborník z konference : (Praha, 18. – 19. listopadu 2002)*. Prag, 2003, S. 50.

⁴ HROCH, Miroslav. *Na prahu národní existence: touha a skutečnost*. 1. Aufl. Prag, 1999, S. 9.

bürgerliche Gesellschaftsstruktur innerhalb der multinationalen Habsburger Monarchie dastand.⁵

Die tschechische Nationalbewegung schlug die komplette Gesellschaftsrekonstruktion in den böhmischen Ländern und Aufhebung der Gesellschaftsprivilegien vor. Als Zweck wurde die Entstehung der tschechischen Nationalgesellschaft festgelegt, die mit der deutschen gleichberechtigt wäre und in den böhmischen Ländern eine Mehrheit darstellte.⁶

Die tschechische Nationalbewegung teilen wir in drei Phasen:

Die erste Phase, die auch defensiv genannt wird, umfasst den Zeitraum von 1770–1805.⁷ Am Anfang ging es um wissenschaftliche Interessen an der ethnischen Gruppe, um ihre Vergangenheit, Sprache, Gewohnheiten und soziale Verhältnisse.⁸ Es wurden Fundamente der tschechischen Sprache, der Wiedergeburtsliteratur, des Theaters und des Journalismus gelegt.⁹ Die zweite Phase (1805–1830) wird auch die Phase der nationalen Agitation genannt. Die Idee der Zugehörigkeit zu einer Nation¹⁰ wurde verbreitet und dazu ein möglichst großer Grad der kulturellen, bzw. auch sozialen und politischen Gleichgerechtigkeit gewonnen.¹¹ In der dritten Phase (1848, ab 1860) entstanden und entwickelten sich revolutionäre Kräfte, man bemühte sich um die Liberalisierung der Gesellschaft. Im Jahre 1848 wurde teilweise diese dritte Phase von dem Bachschen Absolutismus unterdrückt und sie setzte wieder in den 60er Jahren fort.¹²

Auf dem Kulminationspunkt der Agitationsphase der tschechischen Nationalbewegung war eine zunehmende Politisierung der öffentlichen Tätigkeit der Tschechen zu beobachten. Gegen die fast ausschließlich auf die Erneuerung der tschechischen Sprache und Literatur orientierte alte Generation, meldete sich jetzt eine realistisch denkende und handelnde Führungsgruppe zu Wort.¹³

⁵ KOŘALKA, Jiří. *Tschechen im Habsburgerreich und in Europa 1815–1914: sozialgeschichtliche Zusammenhänge der neuzeitlichen Nationsbildung und der Nationalitätenfrage in den böhmischen Ländern*. 1. Aufl. München, 1991, S. 77.

⁶ COHEN, Gary B. *Němci v Praze 1861–1914*. 1. Aufl. Prag, 2000, S. 28.

⁷ KOŘALKA, Jiří. *Češi v Habsburské Říši a v Evropě 1815–1914: sociálněhistorické souvislosti vytváření novodobého národa a národnostní otázky v českých zemích*. 1. Aufl. Prag, 1996, S. 91–92.

⁸ HROCH 1999, S. 9.

⁹ KOŘALKA 1996, S. 91–92.

¹⁰ Nation bezeichnet größere Gruppen oder Kollektive von Menschen, denen gemeinsame kulturelle Merkmale wie Sprache, Tradition, Sitten, Gebräuche oder Abstammung zugeschrieben werden. Diese sprachlichen und kulturellen Eigenschaften und Merkmale werden dann als der nationale Charakter eines Volkes oder einer Volksgemeinschaft ausgemacht.

¹¹ HROCH 1999, S. 9.

¹² Deswegen ist es hier auch möglich, über die vierte Phase der Nationalbewegung zu sprechen. Eigentlich handelt es sich um die verspätete und unterbrochene dritte Phase.

¹³ KOŘALKA 1991, S. 88.

In den vorherigen Jahrzehnten kam es zur Wiedergeburt der tschechischen Sprache seitens Philologen, Schriftsteller und Historiker. Derzeit erhob sich die Sprache auf das politische Niveau und empfing diese neue Funktion. Die Sprache bemühte sich als Amtssprache durchzusetzen und ihre Funktion im Schulwesen zu verbessern. Es kommt zur Entwicklung der gesellschaftlichen und kulturellen Organisationen und des öffentlichen Lebens.¹⁴ Trotz vieler Widerstände kam es vor allem in den 60er Jahren zur Entwicklung und Emanzipation des tschechischen Volkes, was die Differentiation der deutschen und tschechischen Gesellschaft und die Spaltung der beiden öffentlichen Leben mit sich brachte.¹⁵

Während die Deutschen im Rahmen der Monarchie die Mehrheit bildeten, waren sie auf der Ebene der böhmischen Länder plötzlich an zweiter Stelle und mussten sich mit dieser Situation auseinandersetzen. Unmittelbar danach kam es zur Verselbständigung und Emanzipation des tschechischen Elements und das deutsche Element verlor allmählich seine dominante Position.¹⁶ Es wurde deutlich, dass das tschechische Volk zunahm und das tschechische Bürgertum stärker wurde. Die bisher zahlenmäßig dominierenden Deutschen verringern sich, sie sind jetzt in der Defensive.¹⁷ Mit progressiver erfolgreicher tschechischer Emanzipation bildeten die Deutschen ihre eigene Gruppenidentität und ihr eigenes getrenntes Gruppenleben.¹⁸

Der Prozess der Emanzipation der tschechischen Nation wurde auch aus demografischer Sicht unterstützt. Das tschechische Volk¹⁹ nahm an der Zahl zu und in den böhmischen Ländern hatte es einen größeren Zuwachs als die Deutschen. In der Staatsverwaltung nahmen Tschechen immer höhere Positionen ein, und damit wuchs auch die Anwesenheit der tschechischen Sprache in der Staatsverwaltung. Sie entsprach aber nicht dem prozentuellen Anteil von Tschechen an der gesamten Bevölkerung in der Habsburger Monarchie.²⁰ Das mehr als sechs Million Einwohner zählende Volk spielte im Rahmen der Monarchie im kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich eine sehr bedeutende Rolle.²¹

¹⁴ COHEN 2000, S. 30.

¹⁵ Ebd. S. 42.

¹⁶ BOROVIČKA, Michael. *Velké dějiny zemí Koruny české*. 1. Aufl. Prag, 2013, S. 367.

¹⁷ COHEN 2000, S. 9.

¹⁸ Ebd. S. 13.

¹⁹ Volk: durch gemeinsame Kultur und Geschichte [und Sprache] verbundene große Gemeinschaft von Menschen.

Vgl. unter: *Německý výkladový slovník s českými ekvivalenty DUDEN*. 1. Aufl. Prag, 1993, S. 808.

²⁰ BOROVIČKA 2013, S. 307.

²¹ Aus der demografischen Sicht kam es während der langen agrarischen Krise zu vielen Veränderungen. Viele Menschen verließen das Land und gingen in die Stadt, der große Wachstum der Arbeiter in der schweren Industrie war zu beobachten, andererseits sank ihre Zahl in der Textil- und Lebensmittelindustrie. Die Zahl der Arbeiter stieg im Finanzwesen, in Spezialdiensten und im Geschäft. Viele Menschen waren auf dem politischen und kulturellen Feld aktiv, vor allem diejenigen, die in den Städten lebten. Die Frauenemanzipation setzte fort. Ebd. S. 308.

Das Alltagsleben hat sich stetig verwandelt, daher kann man ihm keine Marksteine zuordnen, wie zum Beispiel bei der politischen Geschichte. Neue Stereotype bildeten sich, die für die Tätigkeit des Menschen in der Gesellschaft nötig waren.²² Größere Veränderungen kann man bei Menschen beobachten, die vom Lande in die Stadt zogen. Unter den Veränderungen sind der Verlust des Privatlebens oder das unpersönliche und anonyme Stadtmilieu gemeint. Die Niveaus der Untermieten oder Wohnungen, in denen die neuen Bürger lebten, entsprachen nicht dem Lebensstandard und die Menschen lebten oft unter missbehaglichen Lebensbedingungen.²³ Zu anderen Neuheiten gehörte auch die Einführung der festen Arbeitszeit, die die Landbewohner kaum kannten. Es war einerseits die Zeit der Verpflichtungen, andererseits hatten die Arbeiter an Sonn- und Feiertagen frei. Neben den traditionellen Veranstaltungen, wie zum Beispiel Theater, Konzerte, Ausstellungen, bzw. die Kirchweih oder der Zirkus, nahm der Besuch der Filmaufführungen zu.²⁴

Die tschechischen höheren Schichten konzentrierten sich mehr auf die bürokratische Karriere, als auf die Betätigung in freien Berufen, im Unternehmen, in dem Privatsektor usw. Die Tschechen arbeiteten und ordneten sich lieber in den Ämtern unter, konnten nicht für sich selbst arbeiten und über ihre eigene Zeit entscheiden. Als Konsequenz dieser Einstellung sehen die Kritiker die Armut und Einfachheit der tschechischen Nationalgesellschaft, die Absenz der tschechischen Großindustrie und den Überfluss der kärglichen Intelligenz. Während die Tschechen solche Berufe suchten, in denen Sie kaum reich wurden, waren die Deutschen in diesen Reichtum bringenden Berufen tätig, und die Tschechen stellten für die Deutschen keine bedeutsamere Konkurrenz dar.²⁵

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde in den böhmischen Ländern das Problem diskutiert, ob der Unterricht in öffentlichen Schulen in der tschechischen Sprache oder in der deutschen Sprache erfolgt und ob die andere Sprache gelehrt werden soll. Das Gebot der Gleichberechtigung beider Sprachen, das erstmals 1848 formuliert wurde und mit der liberalen Verfassung von 1867 zur Grundlage der Nationalitätenpolitik in der Habsburger Monarchie wurde, führte aufgrund des Prinzips, dass die tschechische und deutsche Sprache gleichberechtigt ist, aber zugleich die Pflicht zum Erlernen der zweiten Sprache ausgeschlossen wurde, in den konkreten Umsetzungen in dem Bildungssystem zu der Bildung weitgehend getrennter nationaler Bildungseinrichtungen. Das Sprachenzwangsverbot, das im Staatsgrundgesetz im Jahr 1867 festgelegt wurde, blieb nicht in allen konkreten Bereichen verpflichtend. So wurde in Mähren an den Realschulen der obligate Unterricht in der zweiten Sprache eingeführt. Auf der

²² BOROVIČKA 2013, S. 327.

²³ Ebd. S. 327.

²⁴ Ebd. S. 330.

²⁵ BINDER 2003, S. 591.

anderen Seite blieb es in Böhmen bei der Umsetzung des Prinzips der Gleichberechtigung mithilfe einer umfassenderen ethnischen Trennung.²⁶

Das damalige Schulsystem wurde folgender Weise ausgebaut: nach der Volksschule (5 Jahre) folgte die Bürgerschule (3 Jahre). Die Mittelschulen teilten sich auf Realschulen und Gymnasien. Es entstand eine Reihe von Fachschulen, wie Industrie-, Handels-, Landwirtschaftsschulen usw.. Neben den staatlichen Schulen existierten auch Privatschulen.²⁷ In den größeren Städten bildete man die Hauptschulen für drei oder vier Jahre, wobei man in den ersten zwei Jahren auf Tschechisch unterrichtete, dann nur auf Deutsch. Der Abschluss der deutschen Hauptschule erhöhte die Möglichkeit anschließend am Gymnasium (6 Jahre) zu studieren. Im Jahre 1848 wurde in Prag die erste Hauptschule mit Tschechisch als Unterrichtssprache gegründet.²⁸ Laut Schulordnung aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durften in der Klasse maximal 80 Schüler sein, aber es gab auch Klassen mit rund 120 Schülern. Anfang des 20. Jahrhunderts verbesserte sich die Situation, vor allem in den Mittelschulen.²⁹ Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre kam die Hasner Reform, bis zu diesem Zeitpunkt blieb bei uns mit kleinen Modifizierungen „*tereziánská vzdělávací soustava*“. Dank diesem hatte die Habsburger Monarchie eine sehr hohe Anzahl von schreib- und lesefähigen Einwohnern. Außer anderen Reformen war die Aufgabe der Schulen allgemein die Sprachbarriere mithilfe des Deutschunterrichts zu vermindern. Bis in die 60er Jahre galt, dass Tschechisch als Unterrichtssprache nur an trivialen Volksschulen und in der ersten Klasse der Hauptschule beibehalten wurde. In den höheren Klassen wurde ausschließlich auf Deutsch unterrichtet.³⁰

Im Jahre 1860, als die tschechischen Vertreter in die Landesversammlung eintraten, betonten sie vor allem die Gleichberechtigung im Schulwesen. Viele von Prager und nicht nur Prager Gymnasien wurden tschechisiert und der Wert wurde auf die Verstärkung der Position von tschechischer Sprache an der Universität gelegt. 1865 präsentierten die tschechischen Hochschulstudenten der Landesversammlung eine Petition, in der sie „*provedení rovnoprávnosti na vysokých školách*“ verlangten.³¹ Der Vorschlag lautete so: „*aby alespoň všechny hlavní předměty vědecké školy byly přednášeny oběma jazyky zemskými, pak aby možno bylo každému skládati jakoukoliv zkoušku jazykem českým nebo německým, jak mu právě libo a příhodno*“.³² Die deutsche Sprache an der Prager Universität herrschte ein halbes Jahrhundert lang.³³ Schon Anfang der 50er Jahre kamen

²⁶ Ebd. S. 47.

²⁷ BOROVIČKA 2013, S. 395–6.

²⁸ HLAVAČKA, Milan. *Velké dějiny zemí Koruny české*. 1. Aufl. Prag, 2013, S. 140.

²⁹ BOROVIČKA 2013, S. 396.

³⁰ HLAVAČKA 2013, S. 138.

³¹ LITSCH 1982, S. 27.

³² Ebd. S. 28.

³³ BINDER 2003, S. 27.

wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung der Wissenschaft in der tschechischen Sprache.³⁴ Die Situation nach der Einführung des Dualismus (1867) war nicht vorteilhaft für die Durchsetzung der tschechischen Forderungen. Im Jahre 1882 folgte die ethnische Trennung der Prager Universität.³⁵

Die Kultur ist ein bedeutendes Mittel für den Ausdruck und die Durchsetzung sozialer Interessen von einzelnen Nationalitäten. Aus dem Gesichtspunkt der Entwicklung des tschechischen Volkes war die Äußerung der tschechischen Kultur bedeutsam als Beweis der Nationaleigenständigkeit. Die tschechische Kultur entwickelte sich und erhob sich im Kampf mit dem deutschen politischen und kulturellen Element. Das deutsche Element in Böhmen fand sich nur schwer mit dem dynamischen Aufschwung der tschechischen Kultur und auch mit der Durchsetzung ihrer kultur-politischen Anforderungen ab.³⁶ Für die Gesellschaft in Böhmen wurde das sehr verzweigte Vereinsleben in allen möglichen Bereichen charakteristisch, zu denen wir die politischen, wirtschaftlichen und vor allem kulturellen Bereiche zählen. Diese Vereinstätigkeit galt als Ausdruck der Zugehörigkeit zu dieser oder jener Gruppe.³⁷

Einige Trends im Lebensstil oder der Freizeitgestaltung hatten ihren Anfang schon am Ende des 19. Jahrhunderts. Das galt vor allem im Sport, der Anfang des 20. Jahrhunderts sehr populär geworden ist. Es war eine beliebte Tätigkeit nicht nur für aktive Menschen, sondern auch für passive Zuschauer, die in der Beobachtung von Sportspielen eine neue Möglichkeit für das Verbringen der Freizeit fanden. Die dominante Position nahm eindeutig die sportliche Organisation *Sokol* ein, die im Jahre 1862 gegründet wurde.³⁸

Um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts sind touristische Ausflüge populär. Sie werden nicht nur von dem Klub der tschechischen Touristen (1888) (*Klub českých turistů, KČT*) organisiert, sondern auch von der Organisation *Sokol* (1862), oder von anderen nicht sportlich orientierten Vereinen, wie von der Feuerwehr oder von Theateramateuren. Die Ausflüge wurden auch ins Ausland unternommen, zugleich ist aber zu ergänzen, dass der Begriff Urlaub bis zum Jahre

³⁴ Im Jahre 1850 wurde die juristische Terminologie kodifiziert und drei Jahre später gab es ein Deutsch – tschechisches Wörterbuch der wissenschaftlichen Terminologie für Gymnasien und Realschulen. Die Kodifikation wurde erfolgreich und aus dem größeren Teil akzeptiert. Die Absenz der Vorlesungen in der tschechischen Sprache, die immer mehr wichtigere Position in dem kulturellen und wirtschaftlichen Leben einnahm, war eine Zielscheibe der Kritik.

³⁵ BINDER 2003, S. 28–29.

³⁶ Zwischen den Jahren 1890–1914 hat die Gesellschaft in Böhmen eine lange sozial-ökonomische Entwicklung absolviert, deren Ergebnis die Entstehung der industriellen Gesellschaft war. Auch das Zurückbleiben der Tschechen hinter den Deutschen war in den Böhmisches Ländern immer weniger deutlich. Böhmen wurde das reichste Land der Monarchie und die Tschechen hatten daran einen großen Anteil. Hand in Hand mit der Veränderung der Gesellschaft kam es auch zur Entwicklung der sozialen Stratifikation.

³⁷ BOROVIČKA 2013, S. 371.

³⁸ Ebd. S. 333.

1914 nur relativ war. Die Popularisierung der Touristik erlebte keinen einfachen Weg zum Erfolg. Der übliche Bürger hielt das Reisen lange Zeit für eine unnütze Verschwendung und für eine Störung eigener Bequemlichkeit. Vor allem die Frauen hatten vor längeren Reisen Angst.³⁹ In den 90er Jahren kam es zu einem Zwiespalt, und zwar nach dem Einstieg der neuen Generation. Während die prosperierenden Kaufmänner Ausflüge nach Paris unternahmen, wo sie den vorbildlichen Bürgerlebensstil kennen lernten, bevorzugte die neue Generation, die der bürgerlichen Befriedigung überdrüssig war, die Idee der Individualität, die mehr als die Gesellschaft sein sollte.⁴⁰ Anfang des 20. Jahrhunderts verbesserte sich die Situation und das Reisen ans Meer oder in den Kurort gehörte zur angenehmen Abwechslung des Alltagslebens.⁴¹

Die Mitgliedschaft in den Sportvereinen und Sportorganisationen gehörten allmählich zu den zeitgemäßen Erscheinungen der Nationalemanzipation. Der Deutsche Turnverein in Prag (*Německý tělovýchovný spolek*, 1862) entstand in der gleichen Zeit wie *Sokol*, in der Nationalitätsfrage trat der deutsche Verein liberaler auf, auch wegen der großen Anzahl der jüdischen Mäzene.⁴² Außerhalb Prags wurde in den Vereinen mehr der alldeutsche orientierte Nationalismus präsent, sogar auch der Antisemitismus. Die sportlichen Zentren und Vereine existierten auch in den Grenzgebieten, wie in Budweis (České Budějovice) oder Reichenberg (Liberec).⁴³ Zu den bekannten deutschen Vereinen gehörte der *Verein der deutschen Skiläufer* (1890) in Hohenelbe (Vrchlabí), der viele Vereinswettbewerbe organisierte. Die Deutschböhmen hatten in den böhmischen Ländern im Bereich der Wintersportarten die quantitative Mehrheit. In solchen Fällen war es üblich, dass sich in den deutschen Vereinen tschechische Sportler integrierten. Ein möglicher Konkurrent des deutschen Hauptvereins der deutschen Wintersportvereine wurde *Svaz lyžařů v Království českém* (1906). In anderen Sportvereinen kam es zur Spaltung der deutsch-tschechischen Einheit in zwei alleinstehende Gruppen.⁴⁴

Die bildende Kunst am Ende des 19. Jahrhunderts war die Fortsetzung und der Höhepunkt von Aktivitäten des tschechischen Kulturlebens und die Beendigung des Emanzipationsprozesses und führte zur Verstärkung des Selbstbewusstseins der tschechischen Nationalkommunität. Damit kam es zur Schaffung von Fundamenten der modernen Nationalkultur.⁴⁵ Das

³⁹ Ebd. S. 332.

⁴⁰ Ebd. S. 423.

⁴¹ BOROVIČKA 2013, S. 332.

⁴² Ebd. S. 334.

⁴³ Ebd. S. 335.

⁴⁴ Ebd. S. 342.

⁴⁵ BOROVIČKA 2013, S. 460.

Nationalmuseum, das Rudolfinum und das Nationaltheater gehörten zu den Zentren des nationalen wissenschaftlichen und künstlerischen Lebens.⁴⁶

Den Erfolg der tschechischen Nationalbewegung muss man Hand in Hand mit der wichtigen Rolle des Theaters verstehen, von dem die ganze Gesellschaft besessen war. Vor allem das Amateurtheater hatte seine Stelle in vielen Städten und Gemeinden im ganzen Land und führte zu dem späteren Aufbau der Steintheater. Eine bedeutende Rolle spielten die Geistlichen, Lehrer oder auch lokale Gastwirte, in deren Sälen die Theatervorstellungen stattfanden.⁴⁷ Die Situation hat sich um 1850 verschlimmert, als das Innenministerium ein neues Theatergesetz erließ, das die Zahl der tschechischen Vorstellungen sehr beschränkte. In dem Ständetheater in Prag spielten die Vorstellungen nur am Sonntagnachmittag und die tschechische Theaterwehr wurde nur von Amateuren zusammengestellt.⁴⁸ Das Verhältnis zwischen den Deutschen und den Tschechen im Bereich des Theaters war nicht so zugespitzt wie vielleicht in anderen kulturellen Bereichen. Ende des 19. Jahrhunderts, als die Zunahme des tschechischen Standes sehr bemerkbar war, kam es damit zur Reduktion der Zahl der deutschen Wanderbühnen und Theateramateure. Der deutsche Anteil am kulturellen Leben nahm allgemein allmählich ab.⁴⁹

Im Bereich der Musik war für die tschechische Seite dank der ständigen Probleme mit der Besucherzahl die Institution *Neues deutsches Theater* ein bedeutender Konkurrent. Man muss aber zugleich sagen, dass die beiden Opern nicht nur Konkurrenten waren, sie fanden auch eine Art gegenseitiger Partnerschaft. Sie lernten nebeneinander zu existieren und die allgegenwärtigen politischen und nationalen Probleme zu unterdrücken, und sie begannen sich auszuwählen.⁵⁰

Mit dem Sportaufschwung kam es zur Entwicklung der Sportjournalistik und -publizistik. Die Sportrubriken sind ein Teil der bedeutenden Periodika geworden, zugleich entstanden auch neue Periodika, die sich nur auf die Sportproblematik konzentrierten.⁵¹ Trotz des schlechten physischen Zustands bei den Jugendlichen, war der Sportunterricht bei den Direktoren der Gymnasien, Pädagogen und Landesschulinspektoren sehr unpopulär.⁵² Zu den bedeutendsten deutschgeschriebenen Periodiken gehörten das naturwissenschaftlich-orientierte Blatt *Lotos* (1851–1950), in dem auch tschechische Autoren ihre Artikel schrieben. Im Bereich der Medizin wurde das Periodikum *Vierteljahrsschrift für die praktische Heilkunde* bekannt. Ab 1862 wurde die tschechische Alternative zu

⁴⁶ Ebd. S. 461.

⁴⁷ HLAVAČKA 2013, S. 292.

⁴⁸ Ebd. S. 295.

⁴⁹ BOROVIČKA 2013, S. 451.

⁵⁰ Ebd. S. 453.

⁵¹ Ebd. S. 344.

⁵² Ebd. S. 336.

diesem Blatt herausgegeben, *Časopis lékařů českých* (1862), die bis heute tätig ist.⁵³

Die pessimistische Prognose, dass keine tschechische Nationalliteratur, Volksliteratur in der nächsten Zeit entstehen wird, hat die Entwicklung in den 90er Jahren angedeutet. Ende der 70er Jahre gewann die Gruppierung „*Lumírovci*“ (1873) ihre Poetik über „*Světovost české literatury*“ (die Universalität der tschechischen Literatur), weil sie der Meinung waren, dass die Gesellschaft der 80er Jahre nicht mehr die Literatur als Mittel und Ausdruck für die Durchsetzung der Emanzipationsbestrebungen brauchte, sondern die Kunst, Literatur nur an sich wahrnehmen und erleben kann.⁵⁴ Der Literatur hat aber eines immer gefehlt, und zwar das Lesepublikum. Die Patrioten wussten es und bemühten sich dieses Problem mithilfe der Gründung von Lesevereinen zu lösen. Das Lesen hing mit der Qualität und der Zugänglichkeit des Schulunterrichts zusammen, vor allem mit der Entwicklung des Mittelschulwesens.⁵⁵ Die Situation hat sich in der Hälfte des 19. Jahrhunderts verbessert und zu der literarischen Blüte kam es vor allem dank der Entwicklung der Universität unter dem Einfluss der tschechischen Professoren und Journalisten, ersichtlich ist auch die Verbreitung der Jugendliteratur.⁵⁶

Der Popularisierung des Lesens allgemein half die Gründung der Bibliotheken, der Lesesäle, Leseinstitutionen. Die Zahl der gedruckten Periodika, Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und der Verlagshäuser stieg. Es gab eine Reihe von billigen Pressen, aber die Bücher waren oft finanziell unerreichbar, vor allem für Studenten. Das polygrafische Niveau der tschechischen Publikationen wurde immer besser. Ein schönes, eingebundenes Buch mit einem schönen Einband und auf hochwertigem Papier gedruckt, gehörte am Ende des 19. Jahrhunderts zur Selbstverständlichkeit.⁵⁷

Der Leseaufstieg trug soziale Zusammenhänge mit sich. Verschiedene Vereine hatten auf dem Buchmarkt ihre Interessen und Ziele und nach diesen bildeten sie auch ihre Bibliotheken und Lesesäle. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stieg die Zahl der Bibliotheken ständig, unter anderen Pfarr-, Schul-, Vereinsbibliotheken. In den Gemeinden gründete man außer der bürgerlichen Lesebesprechungen, Ausbildungseinheiten, Handwerks- und Arbeitervereinen auch literarische Vereine.⁵⁸ Neben dem *Konstitutionsverein*, den die deutschen Studenten in Prag gegründet haben, existierte auch die *Lese- und Redehalle – Čtenarský a řečnický spolek* (1883) als Gegenteil zur tschechischen *Akademický čtenarský spolek* (1849). Der *Konstitutionsverein* wurde später *Deutscher Klub* (seit 1882) genannt, war nicht mehr auf dem politischen Feld tätig und orientierte sich

⁵³ HLAVAČKA 2013, S. 184.

⁵⁴ BOROVIČKA 2013, S. 422.

⁵⁵ HLAVAČKA 2013, S. 255.

⁵⁶ BOROVIČKA 2013, S. 439.

⁵⁷ Ebd. S. 440.

⁵⁸ Ebd. S. 441.

jetzt nur auf das Lesen – *Leseverein*, mit dem Ziel der Selbstausbildung und allgemeinen Vereinigung, auch als *Kasino* (1870) genannt. Und es war die einzige deutsche Alternative zu der tschechischen *Měšťanská beseda*, in der die Tschechen überwogen.⁵⁹

Das Kulturleben in den böhmischen Ländern wurde in zwei Teile, den deutschen und den tschechischen, getrennt, die ihre eigenen Leben lebten und voneinander entzweit wurden. Die einzelnen Kulturbereiche halfen bei der Durchsetzung der deutschen oder tschechischen Ziele und auch bei der Emanzipation der beiden Elemente. Die Kulturgebiete liefen parallel, sowohl auf der deutschen als auch der tschechischen Seite, ein größeres Problem stellten das Schulwesen und die Frage der Unterrichtssprache dar, das nicht ganz zu trennen war. Das Kulturleben hat seine eigene Entwicklung durchgemacht, stellte ein Begleitmittel der Entwicklung von deutsch-tschechischen Beziehungen dar und beeinflusste wesentlich das deutsch-tschechische Alltagsleben bis Ende des Zweiten Weltkriegs.

2.1. Zum politisch-gesellschaftlichen Aspekt der deutsch-tschechischen Beziehungen

Die 40er Jahre des 19. Jahrhunderts bedeuteten eine wachsende politische Spannung in Europa, die auch die böhmischen Länder betraf, und diese Spannung rief eine Reihe von Revolutionsbemühungen hervor. Die Hauptziele dieser Kette von Revolutionen waren vor allem Modernisierung von Gesellschaft, Wirtschaft und Herrschaftssystem. Als einen bedeutenden Wendepunkt im Rahmen der deutsch-tschechischen Beziehungen betrachtet man das Revolutionsjahr 1848. Die deutsche und tschechische Nationalbewegungen stellten gegenseitig ein Hindernis zur Durchsetzung und Erfüllung ihrer Zwecke dar. Die nächsten Jahrzehnte waren also im Zeichen des Kampfes zwischen der deutschen und tschechischen Seite und ihrer Position in der Monarchie. Die deutsch-tschechischen Auseinandersetzungen erreichten den Höhepunkt, als das tschechische Element mit ihren Emanzipationsbemühungen in den Vordergrund trat.

In den 40er Jahren hat sich die Frage des Zusammenlebens des deutschen und tschechischen Elements intensiv entwickelt, vor allem im Bereich der Sprachpolitik, die mit der Problematik der Landessprache und der Landesüblichen Sprache zusammenhängt.

„Die Landessprache war diejenige, die für mindestens 20 Prozent der Bevölkerung die Umgangssprache war. Dies traf in Böhmen und Mähren auf die tschechische und deutsche Sprache zu, in Schlesien auch auf die

⁵⁹ COHEN 2000, S. 33.

*polnische. Die Landesübliche Sprache war für die Deutschen in Böhmen und Mähren diejenige Sprache, die in einem bestimmten Bezirk überwog. In diesen beiden Kronländern wurde der Unterschied zwischen den beiden Begriffen von den Tschechen nicht anerkannt. Die Deutschen andererseits legten auf den Unterschied großen Wert.*⁶⁰

Im April 1848 entstand eine Petition, die die Forderung der nationalen Gleichberechtigung und staatsrechtlichen Einheit in den böhmischen Ländern enthielt. Der Kaiser kam schließlich den Hauptforderungen der Petition entgegen, die unter anderem so lauteten: Die tschechische Sprache wurde mit der deutschen Sprache im Bereich des Schulwesens als ganz gleichberechtigt betrachtet, alle Ämter und Gerichte sollten nur von Beamten besetzt werden, die beide Sprachen beherrschten.⁶¹

Die deutsche Seite lehnte die Idee der gemeinsamen Lebensgemeinschaft mit den Tschechen ab. Das Versprechen des Kaisers bezüglich der schon erwähnten Sprachgleichberechtigung löste in dem böhmischen Grenzgebiet eine Welle der Unzufriedenheit der Deutschen mit den Emanzipationsbemühungen von Tschechen aus. In deutschen Kreisen in Böhmen war immer mehr die Idee der Alldeutschen Lösung, ein vereinigter Staat aller Deutscher, populär. Im tschechischen Milieu wuchs die Intoleranz den Deutschen gegenüber. Man ging davon aus, dass die tschechischen nationalen Ansprüche nicht anerkannt werden und dass die Deutschböhmen nicht auf die Privilegien der herrschenden Nationalität verzichten und die Bedingungen des gleichberechtigten Zusammenlebens mit den Tschechen akzeptieren wollen.

Zur führenden Linie der tschechischen Nationalbewegung wurde die Idee des Austroslavismus. Es bot die Möglichkeit an, dass die böhmischen Länder im Rahmen Österreichs ihre wirtschaftliche Wichtigkeit erhöhten und zusammen mit anderen Völkern der Monarchie eine Mehrzahl über die Deutschen gewannen. Das heißt, die Tschechen werden ihre Ziele einfacher erreichen als bei der Integration in der Alldeutschen Lösung, die eine Gefahr der absoluten Assimilation mit Deutschen darstellte und nur deutsche Nationalzwecke bevorzugte.⁶²

Die tschechischen Emanzipationsbemühungen wurden von dem Amtsantritt von Alexander Bach (1813–1893) unterbrochen. Er führte eine schwere Diktatur ein, mit großer Unterstützung des Polizeiamtes. In den böhmischen Ländern, die nach 1848 mehr tschechisiert wurden, herrschte wieder an den Ämtern und in dem Hochschulwesen die deutsche Sprache, die sich in den Grundschulen auch verbreitete.⁶³ Die Städte waren wieder unter deutschem

⁶⁰ KANN, Robert. *Geschichte des Habsburgerreiches, 1526–1918*. 3. Aufl. Wien, 1993, S. 96.

⁶¹ RICHTER, Karel. *Češi a Němci v zrcadle dějin*. 1. Aufl. Třebíč, 1999, S. 84–5.

⁶² Ebd. S. 88.

⁶³ Ebd. S. 91.

Einfluss. Die Beschaffungsfreiheit wurde aufgelöst und die Pressefreiheit wurde sehr eingeschränkt. Alle bisher herausgegebenen tschechischen Zeitungen verschwanden.⁶⁴ Das Kultur- und Vereinsleben wurde ganz gelähmt. Die Mehrheit der tschechischen Literaten und der öffentlichen Beamten waren unter polizeilicher Aufsicht. Die offiziellen Feste wurden boykottiert, wie zum Beispiel der Besuch des Kaisers Franz Josef I. (1830–1916) in Prag (1858) u.a., und zwischen den Einwohnern waren Antiregierungsdruckschriften im Umlauf.⁶⁵

Im Zusammenhang mit anderen Ereignissen⁶⁶ erhob sich die Welle der Unzufriedenheit und des Widerstands. Der Kaiser entschied, Alexander Bach zu entlassen, er löste die schwere Polizeikontrolle auf und erklärte den Wiederkehr zur Demokratie. Er tat dies am 20. Oktober 1860 mit dem sog. Oktoberdiplom, in dem er auf die absolutistische Macht in der Monarchie verzichtete. Das Oktoberdiplom beseitigte auch die obligatorische Funktion der deutschen Sprache in der Landesverwaltung und im Mittel- und Hochschulwesen.⁶⁷

Im Mai 1864 wurde trotz großer Proteste der Deutschen durchgesetzt, dass die tschechische Sprache gleichberechtigt mit der deutschen Sprache auf dem Gebiet der Grund- und Mittelschulen wurde, und sie wurde auch als Pflichtkurs an Mittelschulen eingeführt. Das tschechische Volk erholte sich allmählich von dem absolutistischen Regime.⁶⁸

Nach der Einführung des Dualismus (1867) veränderte sich die Situation wieder zugunsten der Deutschen. Die Idee des Zentralismus wurde wieder lebendig und die Verfassung vom Dezember 1867 richtete sich ganz nach dem dualistischen System und ignorierte die Lösung der Nationalitäts- und Sprachfragen. Die Deutschen lehnten jegliche staatsrechtliche Position der böhmischen Länder ab. Dies rief eine Reihe von Demonstrationen hervor, die mit der Deklaration (1868) eskalierten, in welcher sich das tschechische Volk von Österreich distanzierte und eine Selbständigkeit der böhmischen Länder forderte.⁶⁹ Gegen den Ausgleich protestierten die Deutschböhmen, weil Sie Angst davor hatten, von anderen Deutschen abgetrennt zu werden. Sie forderten den Anschluss der böhmischen Länder an das Deutsche Reich. Nach den Verhandlungen hat der Kaiser schließlich wegen großer Proteste seitens der Deutschen von der Ausgleichsidee abgelassen.⁷⁰

⁶⁴ Man veröffentlichte nur *Pražské noviny*, aber mit sehr beschränkter Anzahl von Ausdrücken (2500).

⁶⁵ Man sang demonstrative Lieder, trug die revolutionären Abzeichen, rote Krawatten und die Kappe.

⁶⁶ Die Niederlage bei Magenta und Solferino und Verlust der Lombardie.

⁶⁷ KŘEN, Jan. *Die Konfliktgemeinschaft: Tschechen und Deutsche 1780–1918*. 1. Aufl. München, 2000, S. 109–112.

⁶⁸ RICHTER 1999, S. 99.

⁶⁹ KŘEN 2000, S. 117–118.

⁷⁰ Ebd. S. 114.

Im Mai 1870 reagierten die Deutschen auf die tschechischen Forderungen und der deutsche nationalistische *Deutscher Volksverein* (1870) appellierte auf den Kampf gegen die Tschechen und auf die Gewinnung der Mehrheit über sie. In der Presse erschienen Anschläge gegen die tschechische Nationalbewegung. Schließlich wurden 18 Fundamentalartikel bearbeitet, die die Hauptprinzipien des staatsrechtlichen Ausgleichs mit Böhmen enthielten.⁷¹

Die Vertreter der tschechischen Nationalbewegung rechneten damit, dass Deutsche gegen die Emanzipation und Autonomie des tschechischen Volkes sein werden und zogen dies in Betracht. Die tschechische Seite war weiter entschlossen, die staatsrechtliche Autonomie der böhmischen Länder zu verteidigen.⁷² Sie wollten zu einem Kompromiss oder zu einer Vereinbarung kommen. Die tschechische Seite wurde bereitwillig, den Deutschen ihre Sprache und Kultur zu belassen und Sie in die tschechische Nation einzubegreifen. Trotz all dieser Bemühungen verhinderten die Deutschen die tschechische Unabhängigkeit.⁷³

Im Jahre 1879 wurden vier Memoranden gestellt, in denen die nationalen und politischen Forderungen enthalten waren, und zwar: die absolute Gleichheit zwischen der deutschen und tschechischen Sprache in allen Ämtern – in den niedrigeren Ämtern mit der Amtssprache der Mehrheit von Einwohnern – bei den höheren Ämtern dann die Zweisprachigkeit, die Qualitätssteigerung von Grund- und Mittelschulen und die gleichen Bedingungen im Schulwesen. Die „*Stremayr Sprachanordnungen*“, die ein Jahr später bekannt gegeben wurden, entsprachen vorwiegend den tschechischen Forderungen, weil es die Gleichberechtigung der deutschen und tschechischen Sprachen in der Kommunikation mit Ämtern feststellte.⁷⁴ Dieser gefällige Schritt dem tschechischen Volk gegenüber rief selbstverständlich eine Welle von Demonstrationen auf deutscher Seite hervor. Zur Verbesserung der Situation half dann keineswegs die Trennung der Prager Universität (1882) mit zwei Unterrichtssprachen.⁷⁵

Als eine defensive Reaktion auf das sich verstärkende tschechische Element gründeten die Deutschen eine Reihe von deutschen Nationalitätsinstitutionen, die die deutsche Tradition hervorhoben. Die bekanntesten dieser Organisationen waren *Das Deutsche Kasino* (1870), *Verein für Geschichte der Deutschen in*

⁷¹ Die Böhmisches Länder sollten von tschechischer Landesregierung verwaltet werden. Neue Verfassung wurde konzipiert und neuer Wahlrecht für Landesversammlung. Die absolute Gleichheit zwischen die deutsche und tschechische Sprache wurde versichert. RICHTER 1999, S. 108.

⁷² Ebd. S. 110.

⁷³ Ebd. S. 110.

⁷⁴ Ebd. S. 113.

⁷⁵ Ebd. S. 114.

Böhmen (1862), *Deutscher Schulverband* (1880) und andere Schutzvereine wie *Deutscher Böhmerwaldbund* (1884) oder *Bund der Deutschen* (1934).⁷⁶

Eine Lösung des Streits und einen möglichen Kompromiss stellten die „Wiener Punktationen“ dar, die sowie negative als auch positive Seiten enthielten. Die Schulen mit der zweiten Unterrichtssprache konnten gegründet werden, andererseits gewann die deutsche Sprache wieder ihre dominante Position bei den Ämtern. Für die Deutschen war es ein Erfolg, dass die Grenzgebiete mit der deutschen Mehrheit vom Kern der böhmischen Länder getrennt wurden. Während die Deutschen die Wiener Punktationen allgemein als Erfolg empfanden, nahm sie die tschechische Seite betreten wahr.⁷⁷

Zu einer Veränderung in der Position der beiden Sprachen kam es mit dem Antritt von Kazimir Badeni (1846–1909) ins Amt. Man löste wieder die tschechische Frage und wurde sich ihrer Wichtigkeit bewusst. Im Jahre 1897 kam es zur Gleichberechtigung der deutschen und tschechischen Sprache als Amtssprache. Für die deutschen Ämter bedeutete dies, dass sie die tschechische Sprache genauso wie die deutsche beherrschen mussten. Damit steigerten sich die Demonstrationen an deutscher Seite und es kam zum Beispiel zu Angriffen auf tschechische Schulgebäude. Die deutschen Arbeitgeber entließen tschechische Bauern und das Gemeindeamt gab ihnen als Arbeitslosen den Befehl zur Räumung der Gemeinde. Mit diesem Vorgehen wollten Deutsche die Nationalitätseinheitlichkeit in den Grenzgebieten erreichen. Wegen der Unzufriedenheit mit Badenis Politik und auch wegen vieler deutscher Proteste resignierte Badeni auf seinen Posten, seine Sprachanordnungen wurden behoben: In den Ämtern benutzte man die Sprache, die der Mehrheit der Einwohner entsprach, und die Beamten mussten nicht mehr beide Sprachen beherrschen. Dieser Versuch um eine Reformation wurde auch abgelehnt und die ungleiche Position der tschechischen Sprache war zurück.⁷⁸

Eine mögliche Verbesserung der Situation sahen die Tschechen in der Friedenskonferenz 1900, wo die Kompromisse in den Sprachfragen verhandelt werden sollten. Die deutsche Unnachgiebigkeit in der Durchsetzung der deutschen Sprache als einzige offizielle Amtssprache aber verhinderte jegliche Vereinbarung. Im Gegenteil – die Deutschen hatten immer mehrere Forderungen, weil sie Angst vor dem Durchdringen der Tschechen in die Staatsverwaltung hatten. Außer der administrativen Autonomie verlangten Sie die Trennung der Deutschböhmen von den böhmischen Ländern und die Erklärung Deutschböhmens zum selbständigen Kronland.⁷⁹

⁷⁶ KOŘALKA 1996, S. 100–101.

⁷⁷ RICHTER 1999, S. 115.

⁷⁸ KŘEN 2000, S. 205–6.

⁷⁹ RICHTER 1999, S. 124.

Diese langen Streitigkeiten beider Seiten hatten als Ergebnis die immer häufiger auftretende Meinung, dass eine Aussöhnung nicht mehr möglich und der deutsch-tschechische Ausgleich nur eine Illusion ist. Die mögliche Hoffnung auf die Befriedigung entweder deutscher oder tschechischer Forderungen sah man in der Idee, dass Krieg die einzige mögliche Lösung für die Durchsetzung eigener Ziele und Lösung des deutsch-tschechischen Problems ist.⁸⁰

Der Erste Weltkrieg brachte aber nur die Vertiefung der verschärften deutsch-tschechischen Beziehungen mit sich. Die Deutschen hofften, dass der Krieg ihnen hilft, die dominante und führende Position wieder einzunehmen und dass der Krieg die Emanzipation des tschechischen Elements dämpft. Sie wollten die Tschechen von ihren bisherigen Positionen verdrängen.⁸¹

Die Deutschböhmen waren von dem Ergebnis des Krieges enttäuscht und überrascht. Nach dem Krieg bemühten sich die Deutschen in den böhmischen Ländern sich egal auf welche Art und Weise abzutrennen. Im Mai 1918 kam es zur Genehmigung der Trennung der deutschen Grenzgebiete Deutschböhmens, die allein verwaltet wurden. Einen Tag nach der Ausrufung der Tschechoslowakei verkündeten die Vertreter der Deutschböhmen die Trennung der Grenzgebiete von der Tschechoslowakei und ihren Anschluss an Österreich. Die Absicht, die Alldeutsche Lösung wieder zum Leben zu bringen, war deutlich. Die Realisierung dieser Trennung rief aber eine Reihe von Widerständen hervor: Die tschechischen Gebiete, die von Deutschen besiedelt waren, bildeten keine kompakte Einheit und die deutsche Bevölkerung sprach dank der unterschiedlichen Herkunft mindestens fünf verschiedene Dialekte. Man konnte also die Gründung des selbständigen Komplexes nicht verteidigen, die Sudetendeutschen waren politisch nicht vereinigt und sie vermissten Führungspersönlichkeiten, die ihre Forderungen vorlegen würden. Die deutsche Bemühung um die Vereinigung entsprang aus der Ungefälligkeit, Einwohner der Tschechoslowakei zu sein. Dieser Schritt traf auf eine Welle von Unzufriedenheit seitens der Tschechen. Sie forderten, die Geschlossenheit der böhmischen Länder zu bewahren, und zwar vor allem aus historischen und wirtschaftlichen Gründen. Die Tschechen versuchten wieder einen gemeinsamen Weg durch eine Vereinbarung mit den Deutschen zu finden, aber erfolglos. Die deutsche Seite war der Meinung, dass die finale Entscheidung auf der Friedenskonferenz getroffen wird. Bis dahin hatten die Deutschen das Recht ihre eigene Regierung zu haben, genauso wie die Tschechen. Die Vertreter von „*Národní výbor*“ schlossen diese Verhandlungen damit ab, dass sie die Regierung der Deutschböhmen nicht anerkennen und mit ihr nicht verhandeln werden. Solche Stellungnahme half der Situation überhaupt nicht und diese verschärfte sich weiter. Die Deutschen in den Grenzgebieten wollten die dort

⁸⁰ KOŘALKA 1996, S.174–5.

⁸¹ RICHTER 1999, S. 129.

lebende tschechische Minderheit im Rahmen der Deutschen Bezirke unterdrücken, und zwar mithilfe der Assimilation mit dem deutschen Element oder mithilfe der Vertreibung.⁸² Schließlich entschied sich die tschechische Regierung zum Angriff (November 1918). Und mit diesem gelang es, die Trennung der deutschen Grenzgebiete zu unterdrücken.⁸³

In den Nachkriegsverhandlungen verzichteten die Deutschen nicht auf die Idee, laut derer die südböhmischen und südmährischen Städte an Österreich angeschlossen werden. Für andere Gebiete forderten Sie den Autonomiestatus im Rahmen der Tschechoslowakei. Die tschechische Seite war für diese Möglichkeit gut vorbereitet und erwähnte deshalb Gründe für die Bewahrung der Komplexität von den böhmischen Ländern. Die Argumente waren überzeugend:

„Die Deutschen bilden nur 1,6 Millionen der Bevölkerung. Es gibt keinen rein deutschen Bezirk. Die deutsche Besiedlung ist nicht kohärent, sie ist in drei geographische Gruppen geteilt, ohne politische und wirtschaftliche Verbindung. Ohne die Gebiete, in denen Deutsche siedeln, würde die Tschechoslowakei die Lebensfähigkeit verlieren. Die Deutschen kamen in die böhmischen Länder als Kolonisten oder Beamte, die von der österreichischen Verwaltung eingesetzt wurden, mit der Germanisierungsabsicht. Die natürlichen historischen Grenzen sind für den neuen Staat aus strategischer Sicht nötig.“⁸⁴

Später wurde der tschechischen Seite die fehlerhafte Angabe über die Zahl der Deutschen in Böhmen vorgeworfen, die richtige Zahl lautete 2,9 Millionen Deutsche.⁸⁵

Das ganze Ergebnis war wie folgt: die Integrierung der Deutschen in der Tschechoslowakei ist die einzige mögliche Lösung, und zwar aus wirtschaftlichen Gründen. Die Deutschböhmern sind nicht fähig ohne die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Tschechen und umgekehrt zu existieren. Die Deutschen und Tschechen in den böhmischen Ländern waren voneinander abhängig. Die Gründe waren auch politischer Art: die Deutschböhmern gehörten nie zu einem anderen Land als zum böhmischen Land.⁸⁶

Nach der Gründung der Tschechoslowakei (1918) waren die Vertreter dieses neu gegründeten Staates ihrer Verpflichtung gewiss, dass sie

⁸² KŘEN 2000, S. 254.

⁸³ RICHTER 1999, S. 152.

⁸⁴ „Němců je pouze 1,6 milionu. Neexistuje žádný čistě německý okres. Německé osídlení není souvislé, rozpadá se na tři geografické celky bez politického a hospodářského propojení. Bez území, kde sídlí Němci, by československý stát ztratil životaschopnost. Němci přišli do českých zemí jako kolonisté nebo úředníci dosazování rakouskou správou, s germanizačním záměrem. Přirozené historické hranice jsou pro nový stát strategicky nezbytné.“ Übersetzt von Kamila Havlíková.

RICHTER 1999, S. 160–1.

⁸⁵ Ebd. S. 160–1.

⁸⁶ Ebd. S. 163.

Nationalitätsrechte von Deutschen befriedigen sollen, ohne die Einheit des Staates zu verletzen. Man muss aber die Rechte des Volkes und die Rechte der Minderheit unterscheiden. Klarer ist dies aus dem folgenden Zitat, das in der damaligen Broschüre „Sebeurčení“ im Jahre 1918 erschien:

„Niemand zweifelt die kulturellen und politischen Ansprüche der Deutschen an, frei und nach ihren eigenen Willen in dem eigenen Staat leben. Aber die Deutschböhmen sind nur ein Vorsprung des deutschen Volks über die Grenze des eigenen Staats. Sie sind ein mobiles Durchdringen in dem Nachbarland. Sie haben keine Kulturelle- und Sprachindividualitäten, die sich von anderen Deutschen, die in dem deutschen Staat leben, unterscheiden. Sie bilden eine enge Zone, die zu einem selbständigen staatlichen Leben ungeeignet ist.“⁸⁷

Das mögliche Problem der Integration der Deutschböhmen in den neuen Staat erwähnten auch die Experten aus Versailles, die die ethnischen, politischen, geographischen und strategischen Gründe für die Gründung der Tschechoslowakei anerkennen:

„Die Prosperität und eine mögliche Existenz des neuen Staats hängt davon ab, wie erfolgreich die Integration der Deutschen als Bürger, die zu einer Zusammenarbeit fähig sind, wird.“⁸⁸

Die tschechischen Vertreter mit Edvard Beneš (1884–1948) an der Spitze widerlegten diese Sorgen damit, dass die Tschechoslowakei alles tun wird, um den deutschen Zweig der Bevölkerung zu befriedigen, und es solle kein größeres Problem darstellen.⁸⁹

Die reale und objektive Situation sah aber anders aus. Der größte Widerstand war die langdauernde Feindschaft zwischen den Tschechen und den Deutschen, die ihre Fundamente in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Zusammenhang mit den Emanzipationsbemühungen und der tschechischen Nationalbewegung hatte. Die Deutschen waren plötzlich nicht fähig in einem Staat, wo sie keine Mehrheitsposition einnahmen, problemlos zu leben.⁹⁰ Die Tschechen, die endlich nach Jahrhunderten in einem eigenen Staat lebten, waren

⁸⁷ „Nikdo nepochybuje o nároku Němců jako individuality kulturní a politické, aby žili volně a dle vlastní vůle ve vlastním státě. Ale Němci v Čechách jsou jen výběžkem národa německého přes hranice vlastního státu. Jsou pohyblivým prosakováním do země sousední, nemají kulturní ani jazykové individuality odlišné od ostatních Němců, žijících ve státě německém. Tvoří úzké pásmo nezpůsobilé k samostatnému životu státnímu.“ (zitiert nach E.Svoboda.) Übersetzt von K.H.

RICHTER 1999, S. 167.

⁸⁸ „Prosperita a možná i existence nového státu budou záviset na tom, jak úspěšně se podaří zapojit Němce jako občany ochotné ke spolupráci.“ Übersetzt von K. H.

RICHTER 1999, S. 168.

⁸⁹ KŘEN 2000, S. 316.

⁹⁰ RICHTER 1999, S. 169.

andererseits nicht bereitwillig auf etwas zugunsten der Deutschen zu verzichten.⁹¹

Trotz dieser tschechischen Unnachgiebigkeit wurde ein Gesetz verabschiedet, das die Gründung der Minderheitsschulen erlaubte, und ohne jedwede Einschränkung konnte sich das Vereinsleben in den Minderheitsbezirken entwickeln. Es bot den Deutschen bessere Bedingungen, als die Tschechen in der Zeit der Monarchie hatten. Einer möglichen Verbesserung der Situation half keineswegs das Sprachgesetz (1920), das die tschechoslowakische Sprache, das heißt die tschechische und slowakische Sprache, zur Staatsprache erklärte. Man muss aber ergänzen, dass sie keine alleinige Sprache darstellte und damit keine verpflichtende Mittlersprache für Deutsche in Schulen, an Ämtern oder vor Gericht war.⁹²

Das problematische Zusammenleben zwischen den Deutschen und den Tschechen schwächte die Versuche um eine deutsch-tschechische Aussöhnung ab. Die Aufforderungen zur Manifestation des Widerstandes den Tschechen gegenüber erschienen in den Reihen der deutschen Bevölkerung: die tschechischen Angestellten nicht aufzunehmen, bei den tschechischen Geschäftsleuten nicht einzukaufen, den Grundwehrdienst nicht zu absolvieren usw.. Die ständige Ungefälligkeit und Negation seitens der Deutschen wurde als ein Versuch um die politische Destabilisation wahrgenommen. Deutsche waren leider keiner rationalen Vereinbarung fähig, weil sie nicht die Gestaltung der Positionen ihrer Minderheit forderten, sondern die Aufhebung der Tschechoslowakei. Ein harmonisches Zusammenleben zwischen Minderheiten und Mehrheiten in einem demokratischen Staat setzte ein gemeinsames Interesse an der Existenz des tschechoslowakischen Staates voraus.⁹³

⁹¹ Ebd. S. 171.

⁹² KŘEN 2000, S. 383.

⁹³ RICHTER 1999, S. 174–6.

3. Karel Klostermann: ein Autor an der Schwelle zwischen der deutsch-tschechischen sprachigen Kultur

Karel Klostermann war ein zweisprachiger Autor, der vor allem über den Böhmerwald schrieb. Sein ganzes Leben und sein literarisches Schaffen wurden von zwei, der deutschen und tschechischen, Kulturen beeinflusst.

Karel Klostermann ist am 13.2.1848 in Haag in Oberösterreich geboren. Nicht lange nach seiner Geburt zog er mit seiner Familie nach Schüttenhofen (Sušice) um, wo er mit seiner Familie sechs Jahre verbrachte.⁹⁴ Er war der älteste Sohn von zehn Kindern⁹⁵. Sein Vater arbeitete als Bezirksarzt, seine Mutter war Enkelin des letzten Glasfabrikanten Abele aus Hurka (Hůrka)⁹⁶.

Die Mutter hat Karel selbst zu Hause gelehrt (1855–1857), weil der Unterricht in der Landschule Karel keinen Spaß machte und er ihm nur eine kleine Aufmerksamkeit zuwandte.⁹⁷ Karel Klostermann begann das Gymnasium in Pisek (Písek) zu besuchen, 1858–1861 studierte er in Klattau (Klatovy) und beendete sein Studium wieder in Pisek.⁹⁸ Klattau wurde damals von deutschem Einfluss betroffen. Diese Stadt gehörte zu den Bezirken, in denen die entsprechende Minderheit zu 20 % vertreten war und deswegen sprachliche und kulturelle Rechte hatte. Die Deutschen besaßen ein ausgedehntes System von Grund-, Mittel- und Fachschulen.⁹⁹ In Klattau wurden die Ämter, das Gymnasium und teilweise auch die Stadtverwaltung von Deutschen verwaltet. Nur das Umfeld war Tschechisch.¹⁰⁰

Nach dem Abitur 1865 studierte Karel Klostermann von 1865 bis 1869 Medizin an der Wiener Universität, wo Deutsch für Karel Klostermann die primäre Sprache war. In Wien traf er sich mit vielen anderen Nationalitäten, die auch im Rahmen der multikulturellen Habsburger Monarchie an der Wiener Universität studierten (Polen, Dalmatiner u.a.). Er konnte sie besser kennen lernen, weil er außerordentlich sprachbegabt war. Dank dessen konnte er sich ein näheres Bild über den einzelnen Volkscharakter machen.¹⁰¹ Klostermann schloss das Studium aufgrund von Gesundheitsbeschwerden nicht ab und trat 1871 die Stelle eines Hauslehrers in Nordböhmen – Senftenberg (Žamberk) an.¹⁰²

⁹⁴ KORANDOVÁ, Marie. *Volba profesora Klostermanna*. 1. Aufl. Pilsen 2007, S. 39.

⁹⁵ Ebd. S. 73–74.

⁹⁶ FORST, Vladimír. *Lexikon české literatury: osobnosti, díla, instituce*. 1. Aufl. Prag 1993, S. 729.

⁹⁷ MAŠEK, Petr. *Karel Klostermann – spisovatel Šumavy*. 1. Aufl. Sušice 2008, S. 8.

⁹⁸ FORST 1993, S. 729.

⁹⁹ NEKVAPIL, Jiří. Tschechien. In: *Contact linguistics : an international handbook of contemp. Kontaktlinguistik: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*.

2. Bd. Berlin, 1997, S. 1646.

¹⁰⁰ KORANDOVÁ 2007, S. 61–62.

¹⁰¹ KAISEROVÁ, Kristina. *Karel Klostermann a Alexander Marian. Plzeň – Ústí nad Labem na přelomu 19. – 20. století*. 1. Aufl. Ústí nad Labem, 1997, S. 10–11.

¹⁰² FORST 1993, S. 729.

Einen des ersten Arbeitsplätze gewann Karel Klostermann in der Redaktion der Zeitschrift *Wanderer*. Mit dieser Angelegenheit hat ihm der Wiener Medizinprofessor Dr. Eduard Albert (1841–1900)¹⁰³ geholfen, der Klostermanns Begabung für Sprachen bemerkt hat. 1873 hatte *Wanderer* finanzielle Probleme, daher ist diese Zeitschrift zugrunde gegangen.¹⁰⁴

Noch in demselben Jahr gewann Karel Klostermann die Stelle eines Supplenten an der deutschen Realschule in Pilsen. Man suchte dringend einen Französischlehrer, weil Französisch als Pflichtkurs unterrichtet wurde.¹⁰⁵ Sein erstes Gehalt erhielt er erst nach vier Monaten.¹⁰⁶ Klostermann wurde oft von seinen deutschen nationalistisch gesinnten Kollegen wegen seiner tschechischen Denkart kritisiert. Vor 1918 wie auch danach herrschte im Lande eine national und sprachlich gespannte Atmosphäre. Auf beiden Seiten wurden die beiden Kontaktsprachen oft unter dem nationalpolitischen Aspekt des Sprachkampfes betrachtet.¹⁰⁷ Als feststand, dass drei Professoren an der deutschen Realschule in der Kommunalwahl für Tschechen wählten, wurde Klostermann sofort als Hauptverdächtiger wahrgenommen.¹⁰⁸ 1878 gewann er die Approbation für den Lehrerberuf und wurde als wirklicher Lehrer berechtigt. 1881 ist er definitiv Professor geworden.¹⁰⁹

Das tschechische Kulturleben vermittelten die patriotischen Vereine. Karel Klostermann war Mitglied der „*Slovanská beseda*“ (1865)¹¹⁰ und in der tschechischen akademischen Vereinigung *Vltavan* (1871)¹¹¹, wo ihm ein patriotischer Name „*Chrudoš od Otavy*“ beigeordnet wurde.¹¹² Klostermanns Name erschien in den patriotischen Vereinigungen, in der Gemeindevertretung, in dem Stadtrat und in anderen Vereinen in Pilsen, wo er tätig war. Er wurde auch zum Ehrenbürger der Stadt Pilsen ernannt (1923).¹¹³ Nach der Einführung der tschechischen Sprache als Amtssprache in diesen Körperschaften, hat Klostermann

¹⁰³ Dr. Eduard Albert (1841–1900), böhmisch-österreichischer Chirurg und literarischer Übersetzer, u.a. Freund von Jaroslav Vrchlický (Schriftsteller, 1853–1912).

¹⁰⁴ KORANDOVÁ 2007, S. 16–18.

¹⁰⁵ Ebd. S. 18–19.

¹⁰⁶ Ebd. S. 20.

¹⁰⁷ POVEJŠIL, Jaromír. Tschechisch – Deutsch. In: Contact linguistics : an international handbook of contemp. *Kontaktlinguistik: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. 2. Bd. Berlin, 1997, S. 1657.

¹⁰⁸ KORANDOVÁ 2007, S. 26.

¹⁰⁹ MAURER, A. et al.: *10 Jahre Klostermannverein. Dichter des Böhmerwaldes e. V.* Grafenau 2008, S. 9.

¹¹⁰ *Slovanská Beseda*, dt.: *Slawisches Gespräch*, war ein Wiener Verein für Menschen slawischer Herkunft zur Pflege der slawischen Sprachen und slawischer Kultur in Österreich. Er entwickelte sich zum kulturellen Sammelpunkt des böhmischen Adels und der tschechischen Elite.

Vgl. unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Slovansk%C3%A1_Beseda

¹¹¹ *Vltavan* wurde 1871 in Prag gegründet – (*Vzájemně se podporující spolek plavců, rybářů a pobřežných Vltavan*).

¹¹² KORANDOVÁ 2007, S. 56–58.

¹¹³ Ebd. S. 31–32.

den Stadtrat und die Gemeindevertretung verlassen, weil er Professor an der deutschen Realschule¹¹⁴ war.¹¹⁵

Im Jahre 1875 vermählte sich Klostermann mit Marie Carmine. Sie war Tochter eines kaiserlichen Rates und Zollverwalters.¹¹⁶ Sie hatten keine Kinder und die Heirat brachte Klostermann keine Mitgift. Sie befanden sich in einer nicht wirklich optimalen finanziellen Situation, deshalb unterrichtete Klostermann an dem deutschen Gymnasium und an der deutschen Handelsschule, außerdem erteilte er Privatunterricht in einigen wohlhabenden Patrizierfamilien.¹¹⁷

Pilsen war zur Zeit Klostermanns Wirkung an der dortigen Realschule reichlich von Tschechen bewohnt. Im Jahre 1880 gehörten fast 85% der Pilsener Bevölkerung zu der tschechischen Nation.¹¹⁸ In den Straßen wurden zweisprachige Orientierungstabellen eingeführt, man veröffentlichte *Plzeňské Noviny*, Theaterstücke wurden nach einiger Zeit nur in tschechischer Sprache gespielt. Die Pilsener Deutschen wollten sich nicht mit dieser Situation abfinden und forderten zum Beispiel die Mitgliedschaft in der Stadtverwaltung.¹¹⁹

Die ersten Probleme mit seiner Frau Marie traten auf, als Klostermann tschechisch zu schreiben begann.¹²⁰ Marie war der Meinung, dass Klostermanns tschechische literarische Tätigkeit und seine Sympathien zu Tschechen seine deutschen Kollegen irritieren müssen.¹²¹ Sie wunderte sich, warum ihr Ehemann mit dem tschechischen Volk so sympathisiert. Karel Klostermann widersprach: „*Bane, má milá, učím sice na německé reálce, ale sám jsem upřímný Čech!*“¹²², woraus deutlich ist, dass obwohl in seinen Adern ausschließlich deutsches Blut floss, fühlte sich Klostermann eher als Tscheche, wahrscheinlich dank der langen Jahre, die er nicht nur als Kind, sondern auch als Erwachsener im tschechischen Milieu verbrachte. Nicht nur mit seiner ersten Ehefrau, sondern auch mit seinem Vater, hat Klostermann Konflikte, und zwar auch wegen seiner tschechischen Gesinnung und Unterstützung des tschechischen Elements seitens Klostermanns. Karl setzte an, sich vor seinem Vater zu rechtfertigen und ihm alles zu erklären. In Briefen an den Vater behauptete er, dass er nur eine schwächere und kleinere Nation unterstützt, was er für seine eigene Pflicht hält. Karel Klostermann stand

¹¹⁴ Die Realschule – bis 1965 als Mittelschule geführt – ist eine allgemeinbildende weiterführende Schule im Rahmen des gegliederten Schulsystems. Es wird mit der mittleren Reife (Realschulabschluss/Fachoberschulreife) abgeschlossen. Realschulen konzentrierten sich vor allem auf Naturwissenschaften und Sprachen.
Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Realschule>

¹¹⁵ MAURER 2008, S. 32.

¹¹⁶ Ebd. S. 9.

¹¹⁷ KORANDOVÁ 2007, S. 22–23.

¹¹⁸ Ebd. S. 22–23.

¹¹⁹ KORANDOVÁ 2007, S. 22–23.

¹²⁰ Ebd. S. 55–56.

¹²¹ Ebd. S. 28.

¹²² Ebd. S. 45.

für Gleichberechtigung und Gerechtigkeit und eine harmonische Koexistenz zwischen den Tschechen und den Deutschen.¹²³

1890 starb Klostermanns erste Frau Marie. Kurz danach heiratete Karel Klostermann Betty Dostál, die Witwe des Fabrikanten Juránek.¹²⁴ Erst mit dieser Ehe stabilisierte sich Klostermanns Finanzlage. Von da an konnte er sich völlig auf das literarische Schaffen konzentrieren. Im Unterschied zu seiner ersten Ehefrau verübelte Betty ihrem Mann seine tschechische Gesinnung nicht.¹²⁵

Den Ruhestand verbrachte Klostermann in Pilsen und im Sommer auf dem Schloss Steken (Štěkeň), wo er sich weiterhin dem literarischen Schaffen widmete. Er entschied sich, das Buch über seine Memoiren zu verfassen. Dieses Werk beendete er leider nicht.¹²⁶ Klostermann litt als leidenschaftlicher Raucher an einem Lungenemphysem. Seinen Lebensabend verbrachte Klostermann in Steken auf dem Schloss des Fürsten Windischgrätz.¹²⁷ Klostermann hatte gerade mit diesem Fürsten ein positives Verhältnis, weil Klostermanns Vater bei der Familie Windischgrätz als Hausarzt arbeitete.¹²⁸ Am 16. Juli 1923 starb Karel Klostermann in Steken im Alter von 75 Jahren.¹²⁹

¹²³ Ebd. S. 56–58.

¹²⁴ MAURER 2008, S. 10.

¹²⁵ KORANDOVÁ 2007, S. 41–42.

¹²⁶ MAŠEK 2008, S. 35.

¹²⁷ KLIMEK, Hynek. *Šumava: Trojmezí*. 1. Aufl. Prag, 2008, S. 163–166.

¹²⁸ Auch später als das Schloss „řád Anglických“ übernommen hat, blieb Klostermann immer dort. Die Klosterfrauen haben sich um Klostermann sehr sorgfältig gekümmert. Sie haben ihm zum Beispiel ein Körbchen an seinem Rollstuhl befestigt, damit er den Vögeln Körner geben konnte, was ihm viel Spaß machte. Es war schon an der Zeit, weil er sich nicht bewegen konnte. Die Klosterfrauen haben mit ihm Spaziergänge entlang des Flusses unternommen, wo er früher, als er noch gesund war, sehr gern fischte.

KLIMEK 2008, S. 163–166.

¹²⁹ MAŠEK 2008, S. 35.

4. Karel Klostermann und sein Werk im Kontext der deutsch-tschechischen Beziehungen

Karel Klostermanns Lebenszeit ist eng mit der Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen und ihrer Beeinflussung der Gesellschaft verbunden, die sich nicht nur in dem gesellschaftlichen, sondern auch im politischen Leben spiegelte. Karel Klostermann war mit der sozialen Umgebung und der Bipolarität¹³⁰ der Gesellschaft, das heißt mit der gespaltenen deutsch-tschechischen Gesellschaft der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts konfrontiert. Seine Wahrnehmung des gesellschaftlichen Geschehens beeinflusste seine enge persönliche Bindung an den Böhmerwald, der zum Randgebiet der böhmischen Länder gehörte, wo sich das deutsche und tschechische Element seit Ende des 12. Jahrhunderts berührten und wo sich die deutsch-tschechischen Beziehungen auf einer nicht politischen, sondern eher persönlichen Ebene als in dem zentralen Gebiet abspielten.

Die politische Frage lag im Böhmerwald beiseite und man löste vor allem konkrete Probleme des Zusammenlebens zwischen den Einwohnern. Die ersten Slawen erschienen im Gebiet des Böhmerwaldes bereits zur Wende des 7. und 8. Jahrhunderts. Der Kontakt zwischen dem Tschechischen und Deutschen hat eine lange Tradition und schon in dem 9. Jahrhundert spricht man von der deutsch-tschechischen Zweisprachigkeit.¹³¹ Der Einfluss der ersten deutschen Kolonisation (12. Jahrhundert) war für den Böhmerwald aber nicht so bedeutsam, weil die Zahl der Kolonisten geringer war. Eine intensive Kolonisation traf Anfang des 14. Jahrhunderts ein und wird durch die Entstehung von Dörfern, Handelswegen und Stadtzentren charakterisiert.¹³² In der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) kam es zum großen wirtschaftlichen Niedergang in ganz Europa. Die missgünstige Situation betraf auch den Böhmerwald, der bisher dank der Handwerkentwicklung und auch dank der Kolonisation prosperierte. Die böhmischen Länder allgemein waren nach dem Dreißigjährigen Krieg sehr erschöpft. Die Dörfer und Städte wurden niedergebrannt, einige sind aufgelöst, ausgedehnte Gebiete haben sich entvölkert. Nach dem Krieg gab es dort Bemühungen, das wirtschaftliche Leben zu erneuern und damit auch die fehlende Bevölkerung wieder herzustellen. Die neue Zusammensetzung von Landbesitzern beeinflusste aber negativ die Bevölkerungsstruktur des Böhmerwalds. Diese Bestrebung brachte mit sich den Zuzug von Kolonisten aus Bayern und Österreich, der grundsätzlich die demographischen Verhältnisse Böhmerwalds änderte.

¹³⁰ Unter dem Begriff Bipolarität versteht man die Zweipoligkeit und Vorhandensein zweier entgegengesetzter Pole.

Duden. Das Bedeutungswörterbuch: Band 10. 3. Aufl. Mannheim, 2002. S. 457.

¹³¹ NEKVAPIL 1997, S. 1645.

¹³² ANDĚRA, Miloš, ZAVŘEL, Petr und Kol. *Šumava: Příroda-historie-život.* 1. Aufl. Prag, 2003, S. 356.

Infolge der Ergänzung der Bevölkerung entstand ein Kontrast zwischen der tschechischen Vorgebirgseinwohner und deutscher Einwohner.¹³³ Diese heterogene Gesellschaft und ihrer Pluralität projizierte sich im Werk von Karel Klostermann. Die Verwendung der tschechischen und deutschen Sprache in den böhmischen Ländern im Zusammenhang mit der Bevölkerungsfusion gehörte zweifellos zu einem dauerhaften Bestandteil der damaligen Gesellschaft. In der Vergangenheit kam es zu Veränderungen in Position und Verhältnis zwischen der tschechischen und deutschen Sprachwelt, die mit der allgemeinen gesellschaftlichen und politischen Situation im Land eng zusammenhing – zum Beispiel in der Zeit der Nationalbewegung.¹³⁴ In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, unter Einfluss des deutschen Elements und auch wegen des sich verstärkenden Einflusses der schon erwähnten nationalen Bewegung, gibt es eine ziemlich hohe Zahl der Bevölkerung, die sowie Tschechisch als auch Deutsch sprach.¹³⁵ Deswegen blieb in den böhmischen Ländern eine natürliche Zweisprachigkeit erhalten.¹³⁶ Ein zweisprachiger Mensch war derjenige, der *"irgendwann in seinem Leben im Alltag regelmäßig zweier Sprachvarietäten bedient und auch von der einen in die andere wechseln kann, wenn dies die Umstände erforderlich machen (...)"*¹³⁷

Zu der Mehrsprachigkeit der Individuen führten verschiedene Gründe: geographische Mobilität der Einzelnen, Leben in Sprachgrenzregionen oder in sprachlich heterogenen Gebieten, Heirat mit Anderssprachigen, soziale Mobilität usw. Die Aspekte, wegen denen der Zweisprachige diese oder jene Sprache wählt, sind folgende: private versus öffentliche Angelegenheit, die Arbeitswelt oder die Freizeit bzw. Religion, Bildung und Erziehung, Grad der Formalität der Situation, normative Vorstellungen der Gesprächspartner.¹³⁸ Entsprechend vielfältig sind Zeitpunkt, Formen und Intensität des Kontaktes des Zweisprachigen mit den Varietäten seines Repertoires.¹³⁹ Es wurde beobachtet, dass die Zweisprachigen bzw. Mehrsprachigen oft in den verschiedenen Sprachen einen unterschiedlichen Zugang zur geschriebenen Sprache haben. Es sind aber unterschiedliche Formen von Beherrschung der Schriftlichkeit gut dokumentiert, wobei sich herausstellt,

¹³³ Der im 17. Jahrhundert entstandene Bevölkerungsaufbau und die Fusion der ursprünglichen Einwohner und der neu Ankommenden von der deutschen Seite war kompliziert und die Folgen der Verschmelzung wurden später in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sichtbar.

ANDĚRA; ZAVŘEL 2003, S. 356–7.

¹³⁴ KOSCHMAL, Walter, NEKULA, Marek, ROGALL, Joachim. *Češi a Němci: dějiny - kultura - politika*. 2. Aufl. Prag, 2002, S. 152.

¹³⁵ Ebd. S. 153.

¹³⁶ POVEJŠIL 1997, S. 1656.

¹³⁷ LÜDI, Georges. Mehrsprachigkeit. In: *Contact linguistics : an international handbook of contemp. Kontaktlinguistik: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. 2. Bd. Berlin, 1997, S. 234.

¹³⁸ Ebd. S. 240–241.

¹³⁹ Ebd. S. 234.

dass *"die Entwicklung der Schriftlichkeit in zwei Sprachen höchst komplexer Vorgang ist, der auf vielfältige Weise durch die soziale Umgebung konditioniert wird."*¹⁴⁰

Die Stellung Karel Klostermanns zu der Problematik der deutsch – tschechischen Nationalität ist an seinem folgenden Zitat aus der Zeitschrift *Politik* (30. 9. 1908) zu beobachten. Karel Klostermann betont, dass er sich sowohl als Tscheche als auch als Deutscher fühlt. Die Zugehörigkeit zu einer oder der anderen Völkergruppe gilt für ihn nicht als das Entscheidende. Menschen sollten miteinander zusammenleben und auskommen, ohne Rücksicht darauf, zu welcher Nationalität sie gehören. Laut Klostermann soll jeder das Recht haben, Tscheche oder Deutscher zu sein, ohne diese zwei Stammeszugehörigkeiten voneinander explizit zu trennen:

*„(...) Die Begriffe Nationalität und Stammeszugehörigkeit decken sich heutzutage nicht mehr. Würde dies der Fall sein, wäre beispielsweise ein Deutscher nur derjenige, der von Deutschen abstammt, und derjenige ein Tscheche, dessen Eltern oder Vorfahren tschechisch waren, so müßten Sie, gesetzt den Fall, daß Sie als Deutsche sich von den Tschechen bedroht fühlen.(...) Ich bin also meiner Überzeugung nach und Gesinnung nach ein „Tscheche“, und ich habe hierzu das Recht. (...) Daraus folgt jedoch nicht, daß ich meinen deutschen Stammesgenossen gegenüber einen feindlichen oder auch nur unfreundlichen Standpunkt einnehmen würde. Im Gegenteil, ich liebe und schätze dieselben mit allen Fasern meines Herzens. (...) Ich vermag es ganz wohl, die Liebe zu beiden Stämmen, die mein böhmisches Vaterland bewohnen, in meinem Herzen zu vereinigen, und Ihre Väter haben dies auch vermocht.“*¹⁴¹

Für die Analyse der Thematik von deutsch-tschechischen Beziehungen in Klostermanns Werk wird von der Bibliografie (Anlage 9.2.)¹⁴² Karel Klostermanns ausgegangen und dieses wird für die Zwecke dieser Arbeit auf deutsch geschriebene (1887–1897) und tschechisch geschriebene (1890–1923) geteilt und chronologisch geordnet. Dank dieser Gliederung kann gut betrachtet werden, wie sich Karel Klostermanns Verhältnis zur Problematik der deutsch-tschechischen Beziehungen entwickelte. Die Werke sind dann in publizistische und literarische geteilt, das heißt in zwei Gebiete, in denen der Autor tätig war. Beide Gebiete disponierten über ihre eigenen Spezifika und ihre eigene Charakteristik: In der

¹⁴⁰ Ebd. S. 235.

¹⁴¹ DVORAK, Gerold. *Karl/Karel Klostermann: 13.II. 1848 – 16. VII. 1923*. 1. Aufl. Passau, 1998, S. 84–85.

¹⁴² Bibliografie ist in der Anlage 9.2. bearbeitet.

Siehe weiter: MIKUŠKOVIČOVÁ, Jiřina; SAKOVÁ, Jitka. *Karel Klostermann: Personální bibliografie*. České Budějovice, 1976. 71 S. und *Karel Klostermann: (1848–1923) : soupis díla*. 1. Aufl. České Budějovice, 2008, 241 S.

Publizistik reagierte Karel Klostermann auf die aktuellen Ereignisse in der Gesellschaft, wo er unmittelbar seine Stellungnahmen und Kommentare äußern konnte. Das literarische Feld öffnete ihm im Gegenteil dazu einen Raum, um sein Verhältnis zum Böhmerwald und seine Beschreibung zu schildern und sich mit der Frage seines Patriotismus zum Böhmerwald zu beschäftigen.¹⁴³

In der vorliegenden Analyse wird beobachtet, inwieweit sich die soziale Situation und die deutsch-tschechischen Beziehungen in der gespaltenen Gesellschaft im Böhmerwald im publizistischen und literarischen Werk Karel Klostermanns projizieren. Es wird betrachtet, in welchem Maße Karel Klostermann mit dem Auskommen des deutschen und tschechischen Elements konfrontiert ist, in welchem Maße diese Problematik in seinem literarischen Schaffen auftritt. Der Grad der Reflexion von der gesellschaftlichen Situation wird betrachtet, mit Rücksicht darauf, ob es sich um publizistische oder literarische Beiträge handelt. Die Zergliederung versucht zu verfolgen, inwieweit Klostermann den Zustand der zweisprachigen Gesellschaft in seinem Werk widerspiegelt und ob es mögliche Berührungsebenen oder Unterschiede zwischen deutsch und tschechisch geschriebenen Werken gibt, bzw. wie die Sprache seine Stellungnahmen zur gesellschaftlichen Situation beeinflusst.

4.1. Deutschgeschriebene Werke

Karel Klostermann begann seine ersten und zugleich deutschen Werke im Jahre 1884 im Alter von 37 Jahren zu schreiben. Zuerst schrieb er publizistische Beiträge, später verfasste er auch literarische Texte.¹⁴⁴

Im Bereich der Publizistik handelte es sich um eine Reihe von Feuilletons in der Zeitung *Politik*. *Politik* war eine deutschgeschriebene Tageszeitung, die zwischen den Jahren 1862–1907 in Prag herausgegeben wurde. Der Zweck dieses Blattes war, die tschechischen Interessen zwischen den Deutschen zu propagieren. Die gebildeten Tschechen bemühten sich die deutschsprachigen Mitbürger und auch Ausländer mit den tschechischen Angelegenheiten und Interessen zu informieren und sie zur Unterstützung der tschechischen Interessen zu überzeugen. In dieser Zeit studierten viele Tschechen an deutschen Schulen und lasen deutsche Zeitungen, die gegen den Tschechen orientiert waren, und damit kam es zu ihrer Entfremdung von der tschechischen Seite. Um diesen Trend umzulenken, kam František Ladislav Rieger (1818–1903)¹⁴⁵ mit einer Idee der Ausgabe von einer deutschgeschriebenen Zeitung, aber mit pro-tschechischer

¹⁴³ ŠTORKÁN, Karel. *Teorie publicistiky*. 1. Aufl. Prag, 1973, S. 123–124.

¹⁴⁴ REGAL, Max. *Život a dílo Karla Klostermanna*. 1. Aufl. Prag, 1926, S.87.

¹⁴⁵ Eine der führenden Persönlichkeiten der Nationalbewegung, Mitgründer der Zeitung *Politik*.

Gesinnung.¹⁴⁶ Die Feuilletons beschrieben die damaligen und aktuellen Umstände im Böhmerwald und seine Bewohner. Einige von den Feuilletons wurden unter dem Pseudonym *Faustin* geschrieben, welches Klostermanns zweiter Taufname war. Aus einzelnen Feuilletons bildete Klostermann mehrere Feuilletonserien: die 15-teilige Serie unter dem Namen *Allerhand Spritzfahrten* (1886–87), die 33-teilige Serie *Heiteres und Trauriges aus dem Böhmerwalde* (1885–87).

Die Mehrzahl der von Klostermann in deutsch geschriebenen Bücher bilden einzelne, schon publizistisch veröffentlichte Feuilletons, die thematisch in einzelnen Büchern eingesammelt sind.¹⁴⁷ Dieses gilt auch bei Veröffentlichung seines ersten, deutsch geschriebenen Buches *Böhmerwaldskizzen* (1890), das aus den ersten 16 Reiseberichten aus der Serie *Heiteres und Trauriges aus dem Böhmerwalde* gestaltet wurde.

Das Deutsche als Sprache seines früheren Schaffens wurde aus zwei Gründen gewählt. Erstens verwendete er die deutsche Sprache in seinem beruflichen Leben öfter als das Tschechische – das hängt mit seinem Studium in Wien und mit seinem Lehrerberuf an der deutschen Realschule zusammen – und weiter, weil die Zeitung *Politik* in deutscher Sprache herausgegeben wurde. Die Tatsache selbst, dass Klostermann gerade in diesem Tagblatt seine Beiträge veröffentlichte, war Zufall. Er kam nach Prag, um eine private Angelegenheit zu erledigen. Außerdem besuchte er in der übrigen Zeit seinen damaligen Chef Václav Nedoma (1836–1917), der zu der Zeit als Chefredakteur von *Politik* tätig war. Nedoma bot ihm an, mit einigen Beiträgen der Zeitschrift beizusteuern. Klostermann stimmte zu unter der Bedingung, dass es sich um keine politischen Beiträge handeln wird, weil er als Professor an einer deutschen Realschule zu diesem Thema eine neutrale, bzw. keine Stellungnahme einnehmen durfte. Nedoma forderte ihn auf, etwas "in die Fußnote" zu schreiben. So kam es dazu, dass Klostermann gerade die Feuilletons verfasste.¹⁴⁸

Klostermann selbst lehnt in seiner sehr kurzen Autobiographie ab, dass er auf Deutsch schrieb, um die Sympathien und Interessen der deutschen Leser zu gewinnen. Die deutsche Sprache wird aus rein praktischen und nicht persönlichen Gründen gewählt.

¹⁴⁶ In den 70er Jahren hatte die Zeitung finanzielle Probleme und die Zahl der Ausdrücke musste beschränkt werden. Mit der Idee einer möglichen Verbesserung kam der Redakteur Václav Nedoma (1836–1917), der die Gründung der gleichorientierten, aber tschechisch geschriebenen Zeitung (vor allem für Leser, die nur auf Tschechisch lasen) vorschlug. Als Beilage der Zeitung *Politik* entstand ein Blatt namens *Česká Politika* (Januar 1883), sechs Monate später kam noch die selbständige Zeitung *Národní Politika* dazu, mit dem gleichen Inhalt, die allmählich *Česká Politika* vollständig ersetzte. Die Existenz dieses Blattes wird bis 1899 datiert, es wird durch die Zeitung *Union* ersetzt.

REGAL 1926, S. 87–89.

¹⁴⁷ Ebd. S. 88–89.

¹⁴⁸ Ebd. S. 88.

"Ich soll auf Deutsch geschrieben haben und erst danach, wenn ich bei Deutschen keine Vorliebe gewann, wendete ich mich und neigte ich zur tschechischen Literatur. Es ist Unsinn, außer den Feuilletons in Politik, die teilweise ein Teil des Buches Böhmerwaldskizzen bilden, habe ich überhaupt nie auf Deutsch geschrieben. Gleichzeitig verlangte ich Erfolge in der deutschen Literatur und die Gewogenheit bei deutschem Publikum."¹⁴⁹

Die deutschgeschriebenen Texte verfasste er bis 1890, als sich wahrscheinlich die Situation in der Redaktion änderte, und Klostermann ging allmählich zur tschechischen Sprache über.¹⁵⁰

4.1.1. Publizistik

Den Schwerpunkt der publizistischen Tätigkeit Karel Klostermanns bilden seine Deutsch geschriebenen Feuilletons in der Zeitung *Politik*, die in den Jahren 1887–1907 herausgegeben wurden. Insgesamt handelte es sich um dreiundsechzig Feuilletons¹⁵¹, die Klostermanns Reisen nach Frankreich oder seine Dienstreise im Nordböhmen, das alltägliche Leben der Böhmerwälder oder die Schicksale seiner Bekannten und Freunde darstellen.

Das Feuilleton¹⁵² bezeichnet ein Genre zwischen der Literatur und Publizistik und ist durch seine Leichtigkeit und stilistische Sorgfalt charakteristisch.¹⁵³ Die Textfunktion von Feuilletons hat sich im Laufe der Jahre geändert: In der Vergangenheit hatten Feuilletons außer Anderem eine Erziehungs- und Erklärungsfunktion, in den 70er Jahren auch eine agitatorische

¹⁴⁹ *"Že prý jsem začal psát německy a teprve, když jsem u Němců nepochodil, že jsem obrátil a přiklonil se k české literatuře. Je to nesmysl, kromě feuilletonů do "Politik", sebraných z malé části do "Böhmerwaldskizzen", jsem vůbec nic německy nepsal, nejméně ovšem se domáhal úspěchů v německé literatuře a přízně něm. obecnstva."*
Übersetzt von K.H.

DRESLER, Václav. *Básník Šumavy*. 1. Aufl. Brünn, 1914, S. 63.

¹⁵⁰ REGAL 1926, S. 90–91.

¹⁵¹ Zu den Feuilletons zählt auch die Sammlung der Feuilletons, die im Buch *Allerhand Spritzfahrten* herausgegeben wurde, diese werden aber nicht den Bestandteil der Analyse bilden. Thematisch widmen sie sich der Thematik Nordböhmen, wo sich Klostermann im Rahmen seiner Dienstreise aufhielt. Diese Feuilletons wurden in der Zeitung *Politik* zwischen 1886–1887 publiziert, dann unter dem einheitlichen Titel *Allerhand Spritzfahrten* herausgegeben.

¹⁵² Das Wort *Feuilleton* kommt aus dem Französischen und bedeutet "Blättchen", weil ursprünglich Feuilletons eine extra literarische Anlage bezeichnet haben, die in die Zeitung ganz frei eingelegt wurde. Das Feuilleton als "*Fußnote*" existiert seit 1800, als diese in dem Periodikum von den Hauptnachrichten durch eine markante grafische Linie abgetrennt waren. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts gilt als Feuilleton der Kulturteil eines Periodikums, also eines der fünf klassischen Teile neben Wirtschaft, Politik, Lokal- und Sportteil.

¹⁵³ GÖTTERT, Karl-Heinz, JUNGEN, Oliver. *Einführung in die Stilistik*. 1. Aufl. München, 2004, S. 272.

Funktion. Weiter dient diese Gattung zur Ablenkung, es soll ein Leseerlebnis bringen, zum Nachdenken führen oder eine Stimmung hervorrufen, bzw. Emotionen erregen. Feuilletons sollen den Leser auch amüsieren, es ist aber nicht unbedingt nötig. Der Autor geht von eigenen Erfahrungen aus und legt sehr subjektive Meinungen vor. Die Textfunktion von Feuilletons bietet eine eigene und persönliche Sicht und Stellungnahme des Autors zur beschriebenen Thematik an und sie trägt eine neue Version der Realität.¹⁵⁴ Formal verbindet das Feuilleton ein persönlich erlebtes Ereignis mit einer allgemein gültigen Grundlage. Zu den Grundstrategien dieses journalistisch-literarischen Schreibens gehören das "semantische Komprimieren", eine Zusammenziehung zweier Worte, die eine These auf kleinem Raum darstellt und das "Kulinarisieren": Würzen durch Witz und Ironie.¹⁵⁵ Der Inhalt des Feuilletons soll sich nur auf ein Thema oder Fakt konzentrieren, und zwar wegen des beschränkten Raumes in den Medien.¹⁵⁶ Es enthält inhaltlich ein scheinbar unwichtiges, nicht kontroverses, aber interessantes Thema, wobei der Autor von eigenen Erfahrungen ausgeht und eine subjektive Stellungnahme zur Thematik einnimmt. Das Feuilleton konzentriert sich meistens auf ein aktuelles gesellschaftliches, kulturelles oder politisches Thema. Im Allgemeinen aber gilt, dass fast alle Themen in Feuilletons bearbeitet werden können, diese Gattung funktioniert als thematisch unbegrenzt. Der Zweck des Feuilletons besteht darin, eine Zielgruppe zu fesseln, es soll zu einer Pointe führen und es soll neue, unerwartete Meinungen zur Problematik enthalten, damit der Leser zum eigenen Nachdenken gezwungen ist.¹⁵⁷

Für die Zwecke dieser Arbeit werden diejenigen Texte gewählt, die mit Rücksicht auf das Thema der deutsch-tschechischen Beziehungen in Klostermanns Werken tragend und nutzbringend sind, insgesamt zehn, die unmittelbar mit der Thematik der deutsch-tschechischen Beziehungen verbunden sind. Da das Thema als solches zu breit für eine übersichtliche Analyse wäre, wird dieses in einzelne Aspekte geteilt:

- 1) *die deutsch-tschechische Sprachverhältnisse, Konkurrenz zwischen den beiden Sprachen*
- 2) *die Bewohner und ihr Zusammenleben, gegenseitige Konflikte und Streitigkeiten*
- 3) *die sozial-gesellschaftliche Entwicklung im Böhmerwald*

Diese drei Aspekte bilden den bedeutenden Bestandteil der Inhalte der Feuilletons von Karel Klostermann. Das ging von der damaligen gesellschaftlichen und sprachlichen Situation aus. Karel Klostermann bemühte sich mittels seiner Werke um ein harmonisches und gleichberechtigtes Zusammenleben zwischen

¹⁵⁴ Ebd. S. 272.

¹⁵⁵ Ebd. S. 272–273.

¹⁵⁶ ŠTORKÁN 1973, S. 109.

¹⁵⁷ Ebd. S. 130–132.

den Bewohnern im Böhmerwald ohne Rücksicht auf ihre Sprachverwendung. Weil er selbst in dem deutsch-tschechischen Milieu aufgewachsen ist und sich von klein auf in dem deutsch-tschechischen Raum bewegte, berührten ihn die Kontakte zwischen den Deutschen und den Tschechen, er erlebte sie tief, und diese sind eines der Themen seiner Werke. Das Zentrum seines Schaffens ist an den Böhmerwald gebunden – an Bereiche der inhomogenen Gesellschaft zweier Nationalitäten. Karel Klostermann konzentrierte sich vor allem auf die schweren Lebensbedingungen in der unwirtlichen Landschaft, aber auch die Reflexion des Zusammenlebens der gemischten Bewohner des Böhmerwaldes drang in all seine Werke.¹⁵⁸

a) An dem Aspekt der *deutsch-tschechischen Sprachfrage* projiziert sich das Zusammenleben des deutschen und tschechischen Elements auf der Ebene von Sprachverwendung. Die Verwendung der tschechischen oder deutschen Sprache wurde auch als ein gesellschaftlicher Status wahrgenommen. Die unfreundliche Atmosphäre und die Konkurrenz zwischen dem deutschen und tschechischen Element sind durch die Angriffe auf die reine Sprache deutlich. Das deutsche Element ist seitens Karel Klostermann als hervorragend und unüberwindbar präsentiert, was mit der Position der deutschen Sprache zusammenhing. Die wurde in jeder Anschauung als bessere betrachtet und übertrifft in allen Hinsichten das Tschechische.¹⁵⁹ Klostermann erwähnte in seinen Feuilletons die Kritik und Anspielung seitens der Deutschen an der tschechischen Sprache. Andererseits ist in seinen Werken kaum eine Stelle, an der er die tschechischen Angriffe an die deutsche Seite erwähnte. Es hängt mit Klostermanns Tendenz, das schwächere Volk zu unterstützen, zusammen.¹⁶⁰ Die Demütigung des Tschechischen ist in folgenden Zitaten gut zu beobachten:

*"(...) Auch sei die tschechische Sprache, wie man sie heute spreche, eigentlich gar nicht mehr tschechisch, ja, durch eine Menge neu gebildeter Worte gänzlich unverständlich geworden (...)"*¹⁶¹

Eine voreingenommene Stellung der Deutschen gegen die Tschechen belegt das nächste Zitat, das auch inhomogen klingen könnte, weil am Ende der Aussage gar keine Kenntnis der tschechischen Literatur erschien und der Sprecher sich in Widersprüche verwickelt. Das Ignorieren des Tschechischen als einer minderwertigen Sprache seitens der Deutschen verursachte die negative Stellung der Tschechen den Deutschen gegenüber. Es gab eine reale Ungleichheit zwischen

¹⁵⁸ PEŘINA, Josef. Reflexe šumavské multietnicity v prózách Karla Klostermanna. In: *V ráji realistickém: Sborník příspěvků ze symposia věnovaného K. Klostermannovi a realismu v české literatuře*. 1. Aufl. Klattau, 2008, S. 66.

¹⁵⁹ KŘEN, Jan. *Konfliktní společenství*. 1. Aufl. Toronto, 1989. S. 222.

¹⁶⁰ KORANDOVÁ 2007, S. 56–58.

¹⁶¹ KLOSTERMANN, Karel. Der Mustertscheche von Tschernau. *Politik*. 1888a, 27 (21.4.1888): S. 1.

den beiden Sprachen, es kam zur Diskriminierung der tschechischen Sprache und zur Bevorzugung des Deutschen.¹⁶² Die Figur des Benno Bengelmaiers, die in der Geschichte auftritt, entspricht keiner realen Person und der Name ist von Karel Klostermann erdichtet. In dem Feuilleton repräsentiert er die deutsche Seite im Dorf und gilt als ihr Hauptsprecher. Klostermann nutzte dadurch eine Person zur Vertretung des ganzen Volkes aus, in diesem Fall des deutschen Volkes, und neigte zu der Verallgemeinerung, als er mit einer Figur die Typologie des ganzen Volkes verband. Diese Schreibstrategie ist auch weiter in der Analyse, bei der Charakterisierung des tschechischen Volkes und seiner Vertretung durch eine Person (*Herr Horáček*) zu beobachten.

"(...) Die tschechische Sprache wird den Deutschen in unqualifizierbarer Weise aufgedrängt. Wenn sie noch eine Literatur hätte, diese tschechische Sprache, aber Herr Benno Bengelmaier versichert in einem Atem, er kenne diese Literatur und er wisse, dass gar keine existiere (...)"¹⁶³

Die Verwendung der deutschen oder tschechischen Sprache beeinflusste den gesellschaftlichen Status des Sprechers und seine Stellung in der Gruppe. Das war vielleicht ein Grund, warum die Leute Deutsch sprechen wollten, obwohl sie tschechischer Stammeszugehörigkeit waren. Die Menschen, die auf die Überordnung der deutschen Sprache hofften, nutzten diese Sprache in Situationen aus, in welchen sie eine gesellschaftlich höhere und bessere Position einnehmen wollten – als Hochdeutsch bezeichnet Klostermann in diesem Zitat die standardsprachliche Varietät der deutschen Sprache:

"(...) Dabei versteht er Hochdeutsch zu sprechen, und wenn er dabei manchmal aus der Rolle fällt, so hat dies nichts zu bedeuten (...)"¹⁶⁴

"(...) Plötzlich erhob er seine Stimme noch um ein Register höher und sagte in seiner Muttersprache hinaus (...)"¹⁶⁵

Es könnte aber zu solchen Situationen kommen, dass sich zwei Leute nicht verstehen. Nicht aber aus dem Grunde, dass sie nicht verstehen wollen, sondern darum, dass sie die zweite Sprache nicht beherrschen. Zu bemerken ist in diesem Zitat die Verwendung des Wortes "stockböhmisch", was als Gegenteil des "deutschen" funktionierte und "Stock" hatte eine extra verstärkende Funktion¹⁶⁶ –

¹⁶² KŘEN 1989, S. 222.

¹⁶³ KLOSTERMANN, Karel. Die deutschen Kinder von P.... *Politik*. 1887, 26 (5.10.1887): S. 2.

¹⁶⁴ KLOSTERMANN, Karel. Diesseits und Jenseits. *Politik*. 1888d, 27 (9.9.1887): S. 1.

¹⁶⁵ Ebd. S. 2.

¹⁶⁶ Mit dem Begriff Stock bezeichnet man eine Grundlage, in der übertragenen Bedeutung dann Bezeichnung einer Masse. In diesem Fall handelte es sich um die Bezeichnung der reinen tschechischen Gruppe.

BRAUN, Wilhelm. *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. 2. Aufl. Berlin, 1993, S. 1366–7.

und mithilfe dieses Ausdrucks ist der Kern der tschechisch sprechenden Menschen gemeint.¹⁶⁷

"(...) *Allein drüben waren sie Stockböhmisches, und er verstand kein Wort von dieser Sprache (...)*"¹⁶⁸

"(...) *Habt ihr meine Mutti gesehen?*" *Aber Sie verstanden kein Wort, obwohl sie die reinste Mundart der deutschen Bergbewohner sprach (...)*"¹⁶⁹

Anhand der erwähnten Beispiele kann gut beobachtet werden, welche Rolle die Verwendung der Sprachen hatte. Dass nebeneinander zwei Elemente lebten, die die Sprache als ein gesellschaftliches Merkmal ausnutzten und davon die Nachteile oder Vorteile für Sie quellten. Andererseits ist deutlich, dass der Böhmerwald in der Zeit Klostermanns Wirken zweisprachig war, und dass es möglich wäre, dass sich zwei Leute nicht verstehen, obwohl sie das gleiche Gelände bewohnen.

b) Das Thema des Zusammenlebens der *Bewohner* und *Böhmerwälder* ist eng mit dem ersten Aspekt – *der deutsch-tschechischen Sprachfrage* – verbunden. Das Zentrum Klostermanns Aufmerksamkeit bilden die Bewohner des Böhmerwalds. Die Sprache spielt hier auch eine wichtige und dominante Rolle, und die Unterschiede zwischen dem ersten und zweiten Aspekt werden ganz minimal. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit werden aber jetzt die einzelnen Menschen stehen, ihr Zusammenleben im Böhmerwald, das manchmal kompliziert war. Diese Probleme in der gefälligen Kommunikation und Zusammenarbeit gingen aus der Problematik der Nationalität hervor. Dank dieser kam es meistens zu Streitigkeiten und Konflikten zwischen den Einwohnern. In vielen Fällen ist es deutlich, dass die einzige Tatsache, die die Lösung einer Angelegenheit verhindert, ist, ob man ein Tscheche oder Deutscher ist.

Aus dem nächsten Zitat ist deutlich, dass die Unterschiede vor allem auf der sprachlichen Ebene lagen. Karel Klostermann bemühte sich in dem Feuilleton seine persönliche Stellungnahme zu dieser Problematik zu äußern, das heißt, dass er eine strikte sprachliche Spaltung der Bewohner ablehnte. Er wollte damit die Verbesserung des Zusammenlebens der Menschen erreichen.

"(...) *Die sozialen Verhältnisse waren ein wenig verschieden, die Lebensbedingungen so ziemlich dieselben (...)*"¹⁷⁰

¹⁶⁷ Der Begriff "Stockböhmisches" erschien auch an der dritten Sitzung des Böhmisches Landestages vom 9. April 1861, wo außer anderem die Begriffe "deutsch-tschechisch" und ihre Funktion besprochen wurden. Wir Deutsche in Böhmen haben wohl einen deutschen Ausdruck für den Gegensatz zwischen "deutsch" und "böhmisches", der ist aber ein anderer als wie die Herren ihn sagen; wir sagen nicht deutsch und böhmisch, sondern deutsch und stockböhmisches.

<http://www.psp.cz/eknih/1861skc/stenprot/003schuz/s003001.html>

¹⁶⁸ KLOSTERMANN, Karel. Der glückliche Girgel. *Politik*. 1890, 29 (9.11.1890): S. 1.

¹⁶⁹ KLOSTERMANN, Karel. Die alte Basel. *Politik*. 1894a, 33 (24.5.1894): S. 2.

¹⁷⁰ KLOSTERMANN 1888d, S. 1.

Trotz dieser Tatsache herrschte im Böhmerwald eine unterschiedliche Atmosphäre. Die Leute teilten sich oft in zwei Lager und die Rivalität zwischen ihnen war zweifellos. Die Spannung zwischen den beiden Lagern war immer intensiver und man spricht über die Nationalisierung des deutschen Elements.¹⁷¹ Die Deutschen bemühten sich in der Beziehung zu den Tschechen eine privilegierte Stellung einzunehmen.¹⁷² Die Richtung der Angriffe wurde von Karel Klostermann als Deutsche gegen Tschechen beschrieben. Klostermanns Wirken auf dem deutsch-tschechischen Feld bleibt nicht ohne Schwierigkeiten. Er selbst stammte aus dem deutsch-tschechischen Milieu und er vernahm den Böhmerwald als ein gemeinsames Daheim der beiden Völker, und seine Zukunft sah er in dem Zusammenwirken von Tschechen und Deutschen.¹⁷³ Sein Engagieren zugunsten der Tschechen erklärte er mit seinem Bedarf, dem kleineren Volk zu helfen. Die Unterstützung der tschechischen Seite führte aber nie bei Klostermann zur antideutschen Gesinnung.¹⁷⁴

"(...) Wenn es nach dem Wunsche des Herrn Benno Bengelmaier ginge, würden überhaupt keine goldene Sternlein über die von Tschechen bewohnten Gegenden dahin ziehen (...)"¹⁷⁵

In den Grenzgebieten wurden die tschechischen Minderheiten stark verfolgt. Diese Ereignisse sind für die weitere Trennung der Bewohner entscheidend. Die Privatkontakte zwischen den beiden Nationalitäten wurden beschränkt, es wuchs eine aktive Abneigung zur zweiten Sprache und es kam wiederholt zu den Boykotten der Geschäfte und Betriebe des zweiten Lagers. Es entstanden zwei nebeneinander getrennte Welten: die deutsche und die tschechische.¹⁷⁶ Der Unwille der Deutschen zu den Tschechen war auch durch die Versuche deutlich, die tschechische Macht in den Dörfern zu vermindern und in den sprachlich gemischten Gebieten das Übergewicht zu gewinnen.

"(...) Es gibt keine Tschechen in Kaschparkowitz. Nieder mit den Tschechen. Wir Deutschen brauchen eine Nationalreligion, sonst werden wir unterdrückt. Den Pfarrer brauchen wir nicht, für uns existiert kein Pfarrer, der die tschechische Schule protegirt (...)"¹⁷⁷

¹⁷¹ KŘEN 1989, S. 221.

¹⁷² Ebd. S. 221.

¹⁷³ OUŘEDNÍKOVÁ – MAJEROVÁ, Alena. Národnostní otázka v díle Karla Klostermanna. In: FABIAN, František, HRUBÝ, Josef, SETZWEIN, Bernhard. *Mezi Radbuzou a Řeznou: Česko – bavorská antologie*. 1. Aufl. Pilsen, 1993, S. 23–24.

¹⁷⁴ PETRÁŠ, Jiří. *Šumava Karla Klostermanna: Příběh šumavské podmalby*. 1. Aufl. České Budějovice, 2008. S.19.

¹⁷⁵ KLOSTERMANN 1887, S. 1.

¹⁷⁶ KŘEN 1989, S. 223.

¹⁷⁷ KLOSTERMANN, Karel. Erbaulichkeiten aus Kaschparkowitz. *Politik*. 1888c, 27 (17.8.1888): S. 2.

Der Name des Dorfes *Kaschparkowitz* bringt auch eine Nebenbedeutung mit sich. Es handelte sich um ein Dorf, das in Wirklichkeit einen anderen Namen trägt – aber Klostermann hat in diesem Feuilleton und auch in seinen anderen Werken den Ortsnamen geändert, damit das reale Dorf in der Verheimlichung bleibt. Die Namen der Dörfer oder Protagonisten hat er geändert oder ganz neu erfunden, weil seine Erzählung für die auftretenden Menschen unangenehm sein könnte, und auch weil die Figuren oder ihre Nachkommen noch lebten. In dem Fall *Kaschparkowitz* ging es um ein Dorf, das ursprünglich tschechisch war, aber es gab dort eine Tendenz seitens der Deutschen, dieses Dorf "in eigene Hände" zu nehmen. Sie versuchten die Kontrolle über das Dorf zu gewinnen. Es wird die Frage gestellt, warum Klostermann gerade solche Ersatzbenennung gewählt hat. Er wollte die Rolle der Tschechen in dem Dorf präzise erfassen – eine Rolle der Marionette, mit welcher man ganz gut manipulieren kann und welche sicher unter "Kontrolle" des Oberen, in diesem Fall der Deutschen, bleibt. Solcher Name des Dorfes soll so transparent wie möglich klingen und für breite Schichten der Leser bekannt sein. Unter dem Begriff Kasper (Kašpar) – im Feuilleton als das Diminutivum (Kašpárek) verwendet – versteht man eine lustige, komische Figur und umgangssprachlich dann jemanden, der gern albert.¹⁷⁸ Damit ist auch die Situation im Dorf beschrieben, wo die Deutschen in "komischer" Art und Weise versuchen, die tschechische Macht zu eliminieren. Das Dorf als ein Raum wahrgenommen, in dem Kasper leben. Klostermann trug auch den tschechischen Namen in der deutschen Sprache wortwörtlich über: Kašpárkovice und *Kaschparkowitz*, wobei "witz" am Ende der deutschen Bezeichnung auch als "Witz" erklärt werden kann, das heißt eine kurze Geschichte, die zum Lachen reizt.¹⁷⁹ In Verbindung mit dem Wort "Kaschpar" bekommt die Benennung des Dorfes noch eine höhere Intensität des Komischen.

Das tschechische Element wurde als unhistorisches, unausgebildetes und unter dem Niveau des Deutschen dargestellt. Es handelt sich um ein Verhältnis des Über- und Untergeordneten¹⁸⁰ – ein Verhältnis des Substrates und Superstrates.¹⁸¹

¹⁷⁸ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Kasper>

¹⁷⁹ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Witz>

¹⁸⁰ KREN 1989, S. 223.

¹⁸¹ Der Begriff Substrat wurde von dem italienischen Sprachforscher Graziadio Ascoli im Zusammenhang mit seinen Untersuchungen zu den Ursachen von Lautwandel geprägt. Heute wird der Begriff vor allem in der diachronen Sprachwissenschaft im Zusammenhang mit Sprachkontakt bzw. -mischung verwendet und bezeichnet die Ursprungssprache eines Gebietes, die kontakt-induzierten Wandel in einer oder mehreren neu eingewanderten Sprachen auslöst.

Der Begriff Superstrat, von Walther von Wartburg 1932 entwickelt, bezeichnet eine Sprache oder Varietät, die sich anfänglich aus machtpolitischen Gründen über eine „eroberte“ Sprache legt, später jedoch von den Eroberern fallen gelassen, bzw. aufgegeben wird. Eroberer gehen ethnisch und sprachlich in den Einheimischen auf, wobei sie alte Sprachgewohnheiten beibehalten. Spuren der Sprache der Eroberer bleiben

Das Substrat stellt in Klostermanns Erzählung die ursprüngliche tschechische Bevölkerung und ihre Sprache dar, das Superstrat dann die deutsche Seite, die allmählich die dominante Position erwirbt. Die Unterdrückung und das Unbehagen der tschechischen Seite gegenüber übergang allmählich in einigen Fällen zu der Bedrohung seitens der Deutschen. Klostermann weist eindeutig auf die ungleichwertige Position zwischen den Tschechen und Deutschen hin. Er hielt es für wichtig, auf diese unangenehme Situation hinzudeuten, aber nicht aus dem Grunde, dass er auf der einen oder anderen Seite steht. Klostermann strebte nach einer friedlichen und konfliktfreien Atmosphäre im Böhmerwald und nach einem problemlosen Zusammenleben beider Völker. Er hoffte vielleicht, dass er mit der Vermittlung des realen Standes seine Leser, unter denen auch Böhmerwälder waren, zum Nachdenken bringt, was zur Verbesserung der gegenseitigen Verhältnisse führen würde. In dem Zitat lässt sich beobachten, dass dort ein Wort nur mit dem ersten Buchstaben anstelle des ganzen Wortes auftritt. Aus dem Kontext geht hervor, dass dort wahrscheinlich eine Beschimpfung sein sollte – Klostermann aber ließ diese aus. Vielleicht verwendete er in seinen Werken keine Beschimpfungen allgemein und anstelle dieser benutzte er die Strategie des Auslassens, oder der Sprecher hat es wirklich so gesagt und in letztem Moment kein Schimpfwort ausgesprochen.

"(...) So ein tschechischer P.... kann gehen, wo er will. Hier wird er deutlich sein, weil er deutsches Brot ißt. Wenn morgen Deine Kinder noch in der tschechischen Schule sind, so brauchst du nicht mehr zu kommen, verstehst du (...)"¹⁸²

Die Deutschen haben auch das tschechische Kulturerbe (Literatur) mit dem deutschen verglichen, das Sie als besser und vollwertiger wahrgenommen haben. Karel Klostermann verwendete in diesem Feuilleton eine veraltete Benennung für die Bewohner Bayerns, und zwar *Barbey* und weist auf Johann Wolfgang Goethe hin, den er als Hauptpersönlichkeit der deutschen Literatur wahrnahm und auch als etwas weihvolles darstellte, wozu keine Anspielungen getan werden dürfen.

"(...) Was tut nur Herr Beno Bengelmaier und viele seiner Gesinnungsgenossen? Sie schreiben und sprechen über die Tschechen und ihre Literatur genau den Unsinn, den Barbey über Goethe und die Deutschen schreibt, und haben dabei nicht einmal den

deshalb auch nach deren Sprachwechsel erhalten und werden mit der Zeit auch von den Eroberern übernommen.

Das Substrat bezeichnet auch eine Grundlage als einen Träger der entsprechenden Eigenschaften.

REJZEK, Jiří. *Český etymologický slovník*. 3. Aufl. Prag, 2015, S. 672.

¹⁸² KLOSTERMANN, Karel. Ein deutscher Held. *Politik*. 1888e, 27 (14.11.1888): S. 2.

*Entschuldigungsgrund, dass sie Sprache und Volkstum der Angegriffenen nicht kennen. Sie verbreiten also wesentlich Lügen (...)*¹⁸³

Die Diskrimination erschien auch auf dem Gebiet des Schulwesens. Die deutschen Schulen waren propagiert und als besser betrachtet und es gab dort eine Bemühung, allen Kindern, das heißt auch den tschechischen, von klein auf, den deutschen Unterricht zu geben. Karel Klostermann machte in diesem Zitat auf die Kinder und ihre Position in dem Kampf zwischen den beiden Lagern aufmerksam. Es ist zu beobachten, dass selbst die Kinder aus den Zwisten nicht ausgelassen werden, was Klostermann als unrichtig findet, weil er immer ein harmonisches Zusammenleben zwischen den beiden Elementen erreichen wollte. Diese Stellungnahme weisen Klostermanns Worte nach: *"Wiederum und wiederum muss ich nachdenken. Wir leben in einer unangenehmen Zeit. Sie ist absonderlich und merkwürdig. Wenn man mit jemanden zweihundert Jahre auf einem Hof haushält, früher oder später sind Sie Freunde geworden. Bei uns ist plötzlich das hundertjährige Zusammenleben ein Übelstand."*¹⁸⁴

*"(...) Die Tschechenschule muss fort. Es gibt in Kaschparkowitz keine Tschechen (...)"*¹⁸⁵

*"(...) Die Kinder der Tschechen sollten z.B. auf Deutsch lernen: "Du sollst nicht stehlen!" – "Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider Deinen Nächsten (...)"*¹⁸⁶

Unter den Tschechen kamen auch solche Leute vor, die es als eine optimale Lösung der komplizierten Situation im Böhmerwald fanden, in den deutschen Kreis zu übergehen. Sie wollten perfekt Deutsch sprechen, sie erzogen ihre Kinder zur deutschen Gesinnung und sie haben ihre Lebensart und -weise der deutschen angepasst. Andererseits, wenn diese über Tschechen sprechen, von denen sie sich abtrennen wollen, benutzen sie dabei die Wörter wie Landsleute, das heißt jemand, der aus dem gleichem Land stammt,¹⁸⁷ und davon geht auch aus, dass Sie innerlich zu der tschechischen Seite gehören und in ihrer Äußerung mit der Wortwahl oft Fehler machen.

"(...) Er handelte so, obgleich und weil er ein Tscheche sei, einerseits um sich den Deutschen (...) für ihre Gastfreundlichkeit dankbar zu erweisen, andererseits um seinen tschechischen Landesleuten behilflich zu sein,

¹⁸³ KLOSTERMANN 1887, S. 1.

¹⁸⁴ „Znovu a znovu se zamýšlím. Žijeme nepříjemnou dobu. Podivnou a zvláštní. Když s někým hospodaříte dvě stě let na jednom dvoře, dřív nebo později se z vás stanou přátelé. U nás je najednou staleté soužití na přítěž.“ Übersetzt von K.H.

PEŘINA 2008, S. 67.

¹⁸⁵ KLOSTERMANN 1888c, S. 1.

¹⁸⁶ KLOSTERMANN 1888e, S. 2.

¹⁸⁷ MACHEK, Václav. *Etymologický slovník jazyka českého*. 5. Aufl. Prag, 2010, S. 288.

*dasjenige zu erlernen, was Sie im Leben am meisten brauchen, nämlich die deutsche Sprache (...)*¹⁸⁸

Es ist aber zu ergänzen, dass in den deutschen Reihen auch diejenigen waren, die solche tschechische Bestrebung nicht respektiert haben und dazu eine negative Stellungnahme geäußert haben. Eine bemerkenswerte Sache ist der Name *Horáček*, den Karel Klostermann für die Hauptfigur seiner Geschichte wählte. *Horáček* stellt dort einen Mustertschechen dar und trägt gerade diesen Namen. Der Autor generalisierte und verband einen Namen mit dem ganzen tschechischen Volk und präsentierte damit den Charakter oder den Ruf der Tschechen – das Wort *Horáček* als solches kann als ein Diminutivum betrachtet werden und dieses überträgt sich auf die minderwertige Position der Tschechen in der deutschen Gesellschaft im Böhmerwald. Selbst die Figur *Horáček* wollte an der gleichwertigen Ebene mit den Deutschen vorkommen, es gelang ihm nie absolut: Er ist "unter" den Deutschen, was mit dem Namen und Diminutivum gut erfasst ist – er wird nie ein gleichwertiger Partner für die Deutschen sein, kein "*Hora*", sondern immer nur der kleine "*Horáček*". Und dieses Beispiel transponierte Klostermann an die Gruppe der Tschechen im Böhmerwald, die mit den Deutschen solche Konflikte haben.

*"(...) Man hört und liest überall von Eurem Horáček, der ein Mustertscheche sein soll. Sogar in den Gemeinderath habt Ihr ihn gewählt. Das soll nicht sein, denn ich bleibe dabei: "Tschech ist Tschech (...)"*¹⁸⁹

Es ist zu ergänzen, dass in den Feuilletons einige Anspielungen seitens der Tschechen auf das deutsche Element gemacht werden. Es ist aber deutlich, dass diese keinesfalls so radikal waren, wie die deutschen. Es handelte sich vor allem um die Reden über Bayern, das als das nächste deutsche Nachbarland als Beispiel für alles Schlechte vorgestellt wurde.

*"(...) Dort drüben ist die größte Nation. Man kann sagen, dass Sie größer sind, als die Baiern, um damit man die Baiern nicht beleidigt, welche sehr grob sind (...)"*¹⁹⁰

*"(...) Es konnte nicht fehlen, vorausgesetzt, dass die scheie Maschine nicht nach Baiern hinüber gekommen war, was aber in Erwägung der Terrainverhältnisse schier unmöglich schien (...)"*¹⁹¹

Gleichzeitig betrachtete Klostermann die Bewohner von Bayern als eine Nation, das heißt als größere Gruppen oder Kollektive von Menschen, denen gemeinsame kulturelle Merkmale wie Sprache, Tradition, Sitten zugeschrieben werden. Diese

¹⁸⁸ KLOSTERMANN 1888a, S. 1.

¹⁸⁹ Ebd. S. 2.

¹⁹⁰ KLOSTERMANN 1888d, S. 2.

¹⁹¹ KLOSTERMANN, Karel. Ein gelungener Scherz. *Politik*. 1894b, 33 (1.7.1888): S. 4.

sprachlichen und kulturellen Eigenschaften und Merkmale werden dann als der nationale Charakter eines Volkes oder einer Volksgemeinschaft ausgemacht.¹⁹²

c) Der Aspekt schildert die *soziale und gesellschaftliche Entwicklung* im Böhmerwald – vor allem die ungünstige Situation der Einwohner, weil sie oft eine Arbeit auf der bayerischen Seite finden mussten. Es kam also in Zusammenhang mit dem Aspekt der *deutsch-tschechischen Sprachfrage* und der *Bewohner* dazu, dass die Menschen in sich selbst eine zerrüttete oder Konfrontationssituation lösen müssen. Sie entschieden sich, ob sie so patriotisch und stolz auf der tschechischen Seite des Böhmerwaldes sind oder ob Sie im Stande sind, diese Seite in sich zu unterdrücken und eine bessere Arbeitsmöglichkeit in Bayern zu gewinnen. Vielleicht gibt es auch solche Fälle, in welchen die Menschen keine Wahl zur Entscheidung hatten, zum Beispiel aus existenziellen Gründen, und mussten die Arbeit außerhalb ihres Daheims annehmen.

Dass die besseren Arbeitsmöglichkeiten an der deutschen Seite des Böhmerwaldes zu finden waren, belegt das folgende Zitat:

"(...) Ich begeben mich in Bayern, um eine Arbeit zu finden (...)"¹⁹³

Als eine andere Lösung schien eine Arbeitsmöglichkeit in Wien, die aber finanziell anspruchsvoll war, und deshalb fanden die Böhmerwälder eine andere Arbeitsgelegenheit. Aus den Städten an der tschechischen Seite erwähnte Klostermann meistens Winterberg (Vimperk), das als ein disproportionaler Äquivalent zu Wien – im Bereich der Arbeitsmöglichkeiten – galt. Der Aufstieg Winterbergs trat im 19. Jahrhundert ein und Winterberg ist ein Industriezentrum im Böhmerwald geworden. Es gab dort eine Glasfabrik, zwei Ziegeleien, eine Kalkbrennerei, eine Streichholzfabrik, zwei Sägemühlen, drei Druckereien, zwei Brauereien und viele andere kleinere Betriebe, die freie Arbeitsplätze angeboten haben.¹⁹⁴

"(...) Von Anfang an dachte sie an Wien, aber es gibt kein Geld auf den langen Weg, so schränkte sie sich ein und ging nach Winterberg (...)"¹⁹⁵

Als ein grundsätzliches Jahr oder als einen Markstein in der Entwicklung der Verhältnisse zwischen dem deutschen und tschechischen Element im Böhmerwald sah Karel Klostermann das Jahr 1848. Diese seine Idee erwähnte er auch in einem seiner Feuilletons.

"(...) So standen die Dinge bis zum Jahre 1848, das so vielfachen Umschwung gebracht hat. Seither hat die Zeit ihre Nivellierungsarbeit begonnen und bis auf wenige Erinnerungen beendet (...)"¹⁹⁶

¹⁹² HROCH 1999, S. 9.

¹⁹³ KLOSTERMANN 1894a, S. 1.

¹⁹⁴ <http://www.vimperk.cz/142/cz/normal/historie-vimperka#.VrdhVqX2bUA>

¹⁹⁵ KLOSTERMANN 1894a, S. 1.

In der Gesellschaft herrschte eine unfreundliche Atmosphäre, die zur Trennung des deutschen und tschechischen Elements führte, und es kam zur Stimulation der antideutschen Stimmung in der tschechischen Gesellschaft. Die Zentralisierung war für die Deutschen günstiger, die deutsche Sprache wurde als die einzige kulturelle Sprache wahrgenommen. Die Deutschen waren sich der besseren Ausgangsposition bewusst, was bei den Tschechen ein starkes Gefühl der Minderwertigkeit ausrief.¹⁹⁷ In den Dörfern, in denen die Probleme zwischen den Deutschen und Tschechen erschienen und ein versöhnliches Zusammenleben als etwas unvorstellbares dargestellt wurde, gab es eine Tendenz, die tschechischen und deutschen Einwohner voneinander zu trennen, und wie es auch im Zitat steht, die Autonomie zu gewinnen, das heißt das Recht oder die Möglichkeit innerhalb eines Staatverbandes nach eigenen Gesetzen zu leben und die politische Selbstverwaltung und Selbstverständlichkeit zu erwerben.¹⁹⁸ Als Initiatoren solcher Ideen wurden wieder die Deutschen präsentiert. In Spiel tritt auch der zeitliche Aspekt ein. Der Sprecher sagte voraus, dass in zehn Jahren, das bedeutet um 1898, die Gebiete ganz abgetrennt werden und die tschechische Seite die Minorität darstellen wird:

"(...) Er kam mit einer Idee: sein Heimatdorf muss deutsch werden. (...), wir müssen administrativ abgetrennt werden und wir haben Recht auf unsere Autonomie. Wir sind Deutsche. Alles hat sich verändert. In zehn Jahren wird ein Tscheche eine Besonderheit sein (...)"¹⁹⁹

Im Kreis der Menschen, die diese Vorschläge unterstützten, waren auch die Tschechen, die mit diesem Zugang die Sympathien seitens der Deutschen gewinnen wollten. Der Enthusiasmus in diesem Fall des Mustertschechen *Horáček* unterstützte den hohen Grad an Intensität des Wortes frenetisch, welches durch die Wörter stürmisch bzw. leidenschaftlich ersetzt werden kann.

"(...) Im Einklang mit allem den Besagten applaudierte Horáček frenetisch, als bei einer feierlichen Gelegenheit die Resolution beantragt wurde, daß die Deutschen des (...) zur Selbsthilfe greifen müssen, um den ferndeutschen Charakter ihrer Stadt vor Vertschechung zu bewahren. Diese Selbsthilfe bestand bekanntlich in der mehr oder weniger höflicher Entfernung aller tschechischen Arbeiter, Dienstboten usw. (...)"²⁰⁰

Klostermann weist mit diesem Zitat wieder auf die Bemühung einiger Bewohner hin, sich in der deutschen Gruppe zu integrieren und damit eine günstigere Position in der Gemeinsamkeit zu gewinnen. Diese Gelegenheit beschreibt

¹⁹⁶ KLOSTERMANN 1888d, S. 1.

¹⁹⁷ KOŘALKA 1996, S. 144–146.

¹⁹⁸ BRAUN 1993, S. 83.

¹⁹⁹ KLOSTERMANN, Karel. Erleuchtung, Triumph und Ende. *Politik*. 1888b, 27 (13.7.1888): S. 2.

²⁰⁰ KLOSTERMANN 1888a, S. 1–2.

Klostermann mit einer Unstimmigkeit, wenn er die Taten des Überläufers *Horáček* verspottet und mit sichtbaren Übertreibungen selbst den *Horáček* verhöhnt, der von der Richtigkeit seiner Handlung so überzeugt ist. Klostermann drückt wieder seine Stellung aus, dagegen zu sein, unter beliebigen Umständen der Gesellschaft die deutsche und tschechische Seite zu trennen. Auf der anderen Seite trat er gegen die ungleichwertige Stellung der Tschechen im Vergleich zu den Deutschen auf, und er war überzeugt, durch die Verteidigung der tschechischen Interessen in der inhomogenen Gemeinsamkeit ihre Position zu verbessern.²⁰¹

Fazit: Anhand des analysierten Textmaterials lässt sich konstatieren, dass Karel Klostermann in seinen Feuilletons offen auf die problematischen Berührungsebenen hinweist – mithilfe der Veranschaulichung der Konflikte und Kontraste zwischen den Tschechen und Deutschen in seinen Texten. Er verfolgt die Bemühung der beiden Seiten gleichzustellen, zum Beispiel an der Position der deutschen oder tschechischen Sprache und ihren Status in der Gesellschaft. Klostermann versuchte die einzelnen Geschichten objektiv und mit der Distanz darzustellen, es gibt aber Stellen, an denen er die neutrale Ebene verließ und seine persönliche Stellungnahme zu den jeweiligen Angelegenheiten äußerte.

4.1.2. Literatur

Das in der deutschen Sprache verfasste literarische Schaffen Karel Klostermanns nimmt im Vergleich zu den tschechischen literarischen Werken keinen so großen Anteil ein. Das erste und zugleich einzige in deutscher Sprache herausgegebene Buch Karel Klostermanns heißt *Die Böhmerwaldskizzen*, das 1890 in Pilsen im Selbstverlag veröffentlicht wurde.²⁰²

Die Böhmerwaldskizzen lassen sich als eine Reisebeschreibung umfassen. Als Reisebericht oder Reisebeschreibung bezeichnet man die literarische Darstellung der Beobachtungen und Erlebnisse eines Reisenden. Der Begriff Reiseliteratur bzw. Reisebericht steht als Oberbegriff bzw. als Kollektivbezeichnung für Darstellungen tatsächlicher oder fiktiver Reisen. Zur Reiseliteratur zählen als Untergruppen die Reiseführer, die wissenschaftlichen Reisebeschreibungen und die künstlerischen bzw. literarischen Reisebeschreibungen. Diese waren allgemein seit langem eine beliebte und gepflegte Gattung, die im 19. Jahrhundert bei Lesern und bei Autoren ein steigendes Interesse fand. Im Genre der Reiseliteratur stellt der Autor die Geschichte auf eigenen Erfahrungen auf: Was er gesehen, erlebt und gehört hat.

²⁰¹ PEŘINA 2008, S. 66.

²⁰² RIEDLBAUCHOVÁ, Tereza. Nad Klostermannovými díly Böhmerwaldskizzen a V srdci šumavských hvozdů. In: *V ráji realistickém: Sborník příspěvků ze symposia věnovaného K. Klostermannovi a realismu v české literatuře*. 1. Aufl. Klattau, 2008, S. 72.

Zweifellos kannte er die Gegend und die Menschen sehr gut, von denen er erzählte.²⁰³

In *Die Böhmerwaldskizzen* herrscht eindeutig der Reisebericht vor, es gibt dort aber Andeutungen, die uns dazu führen, das nebeneinander mehrere Gattungen, und zwar der Reiseführer, die Skizze, das Feuilleton, die Erzählung und der Roman, erscheinen, und dass *Die Böhmerwaldskizzen* in der Realität eine Kollage der Gattungen darstellt. Aus dem Titel des Buches geht hervor, dass der Reiseleiter sich mit den Skizzen²⁰⁴ überschneidet; auf Grund der Länge der einzelnen Geschichte konnte über die Gattung der Erzählung nachgedacht werden; den größten Konkurrenten des Genres der Reiseliteratur stellte der Roman dar. Zur Überlegung über den Roman führt uns die Idee, dass in dem Buch keine getrennten Erzählungen mit eigenem Titel anwesend sind, sondern zehn Kapitel, die einen Komplex bilden. Jedes Kapitel trägt in dem Untertitel einige Benennungen, die die einzelnen Teile des Textes charakterisieren und dank derer der Leser gut abschätzen kann, womit er innerhalb des Kapitels konfrontiert wird.²⁰⁵

Die Böhmerwaldskizzen dienten einerseits als eine Information für Touristen, andererseits brachten sie ein belletristisches Zeugnis über die Menschen im Böhmerwald. Klostermanns Werk ist durch das Handlungsreichtum gekennzeichnet, seine Geschichten aus Gebirgslandschaften verstecken viele Geheimnisse und sie sind schwer zugänglich. Der Böhmerwald stellt einen Raum dar, in dem jeder Spaziergang und die tägliche Beschaffung der Nahrung zu einem Abenteuer werden. Klostermann kannte jeden Weg aus der Zeit, als er als Student in den Ferien nach Hause zurückkam. Er kannte auch die Dienstwege; Pfade, auf denen er ging, wenn er Verwandte, Freunde und Bekannte besuchte.²⁰⁶

Der Reiseführer – Karel Klostermann, der im ganzen Buch immer präsent bleibt, durchkämmt verschiedene Gebiete des Böhmerwaldes und er schildert diese, als ob eine Gruppe von Touristen vor ihm stehen würde, und er bringt ihnen näher, womit sie gerade konfrontiert werden, und dieses würzt er mit interessanten und ungewöhnlichen Geschichten, die mit dem Ort verbunden sind. Damit kommt es zu einer Kombination der objektiven und subjektiven Schilderung.²⁰⁷ Klostermann hielt es als notwendig, die Subjektivität seiner Schilderung einzustehen und sie einzuhalten.²⁰⁸ Das hilft dem Leser, sich besser in die Handlung einzupassen. Die Lesbarkeit des Textes unterstützen auch weitere

²⁰³ KLOSTERMANN, Karel. *Böhmerwaldskizzen*. 1. Aufl. Berlin, 1987a, S. 233.

²⁰⁴ Der Begriff Skizze beschreibt eine nicht eindeutig definierbare Bezeichnung für einen kurzen, formal und oft auch stilistisch bewusst nicht ausgeformten Prosatext verschiedensten Inhalts.

²⁰⁵ RIEDLBAUCHOVÁ 2008, S. 73.

²⁰⁶ KLOSTERMANN 1987a, S. 233.

²⁰⁷ RIEDLBAUCHOVÁ 2008, S. 73.

²⁰⁸ KLOSTERMANN 1987a, S. 235.

Aspekte, zum Beispiel, dass die Handlung nicht mit den historischen und politischen Fakten belastet ist.²⁰⁹

Die Figuren, die im Buch außer dem Reiseleiter auftreten, kann man in zwei Gruppen einordnen: Einerseits sind das die armen Böhmerwälder, die mit der Grausamkeit und den Folgen der Natur kämpfen; auf der anderen Seite stehen die Touristen, die in die Berge schlecht ausgerüstet kommen – auf diese Gruppe konzentrierte sich Klostermann nur gering. Den Kern der inhaltlichen Seite bilden die dortigen Bewohner und ihre Schicksale – unter ihnen herrschen vor allem andere Reiseführer, die Förster, Waldhüter, Wilddiebe und Pascher vor, die oft im Kontrast dargestellt sind, aber alle haben einen gemeinsamen Feind: die Natur.²¹⁰

Die Böhmerwaldskizzen konzentrieren sich in erster Reihe auf das Gebiet des Böhmerwaldes und seine Natur. Sie schildern das ländliche Leben im Kontext der regionalen Eigenartigkeit, was dem Genre der regionalen Literatur oder Bauernprosa entspricht.²¹¹ Das Thema der deutsch-tschechischen Beziehungen bleibt in diesem Werk am Rande. Die Tschechen und Deutschen stehen nicht gegeneinander: Die beiden Elemente kämpfen primär mit der Natur und mit den schweren Lebensbedingungen; die Konflikte an der Nationalitätsebene zwischen ihnen stehen erst an zweiter Stelle.²¹² Klostermanns *Böhmerwaldskizzen* sollten zum Kennenlernen und zum beiderseitigen Verstehen beitragen,²¹³ er bemühte sich um die Annäherung von Menschen, vor allem aus seinem geliebten Böhmerwald, die verschiedenen Nationalitäten angehörten und verschiedene Sprachen beherrschten.²¹⁴ Das Motto des Buches und zugleich die erhaltene Botschaft besteht in einem vorbildlichen und harmonischen Zusammenleben der Deutschen und Tschechen in dem national gemischten Böhmerwald.²¹⁵

Schon im Vorwort der *Böhmerwaldskizzen* lehnt Klostermann die nationale Intoleranz ab und ruft zum Zusammenleben der Völker auf. Er nahm den Böhmerwald als einen gemeinsamen Raum und eine gemeinsame Heimat ihrer Bewohner wahr, ohne Rücksicht darauf, wer ein Deutscher oder Tscheche ist:

*"Ich bin ein treuer Sohn meiner heimatlichen Wälder; ich liebe ihre rauhe Natur und ihr einfaches, biederes Volk mit der ganzen Kraft meiner Seele, und nichts wird im Stande sein, dieses Gefühl in mir zu ertönen oder abzuschwächen."*²¹⁶

²⁰⁹ RIEDLBAUCHOVÁ 2008, S. 73.

²¹⁰ Ebd. S. 74–75.

²¹¹ <http://www.wissen.de/lexikon/heimatliteratur>

²¹² RIEDLBAUCHOVÁ 2008, S. 75.

²¹³ KLOSTERMANN 1987a, S. 243.

²¹⁴ Ebd. S. 232.

²¹⁵ Ebd. S. 49.

²¹⁶ Ebd. S. 232.

Das Problem der deutsch-tschechischen Beziehung löste der Autor in dem ganzen Text des Werkes nur an einer Stelle, und zwar mit einer idealisierten Erklärung, dass die beiden Völker in einer harmonischen Koexistenz leben sollten:

"Wenn ich das alles sehe, so wird mir immer weh ums Herz. Das lebten wir früher so ruhig beisammen, und niemandem fiel es ein, nach der Nationalität des anderen zu fragen; es wurde kein Mensch tschechisiert noch germanisiert. Ist denn keine Möglichkeit da, daß sie wiederkehre, die goldene alte Zeit, wo wir alle Brüder gewesen in guten und schlimmen Tagen? Lasse man doch jeden in Frieden und schreibe keine leitartikelartigen Aperçus und keine Fremdenbücher, die wohl nur deswegen so zersetzt und schäbig aussehen. Ein Weißbuch für uns oben im grünen Wald und kein Gelbbuch giftigen Hasses; wir wollen uns ja alle freuen in Gottes schöner Natur, ob deutsch, ob slawisch – gehört uns doch der Böhmerwald allen, und kommt ein Franzose oder sonst wer, so kann er sich auch drüber freuen, wenn er es nicht vorzieht, blutige Tränen zu weinen über die traurigen Verwüstungen jüngst vergangener Jahre und über die kleinlichen Menschen, die, selbst wenn sie einmal der Natur herrlichstem Tempel einen Besuch abstatten, ihren Haß nicht daheim lassen können. Doch, wohin bin ich geraten?"²¹⁷

In dem Zitat erinnerte Karel Klostermann an "die guten alten Zeiten", wo niemand die Frage der Nationalität löste. Er ist sehr enttäuscht, dass sich die Situation mit dem wachsenden Einfluss der Nationalbewegung änderte, und er würde gern die Zeit zurückdrehen. Er erwähnte dort auch die Tendenz der Bewohner, eine Mehrheit in den gemischten Gebieten zu gewinnen, und zwar mithilfe der "Tschechisierung" und der "Germanisierung", das heißt vor allem mit der Veränderung ihrer Muttersprache oder der Denkart allgemein. Im Zitat ist gut zu beobachten, dass der Autor selbst sich als ein Böhmerwälder fühlt. Er sagte: "für uns oben im grünen Wald" und auch weiter verwendete er die erste Person Plural – wir – und vertrat so alle Böhmerwälder, die die gleiche Philosophie des friedlichen Zusammenlebens bekennen. Er beschäftigte sich mit einer potenziellen Situation, was andere Nationalitäten über die national

²¹⁷ In der tschechischen Version des Buches: "Vidím-li to všecko, bolí mě vždycky srdce. Žili jsme druhdy tak svorně pospolu a nikoho nenapadlo ptáti se na národnost druhého; nikdo nebyl čechisován ani germanisován. Není tu možnosti, aby vrátily se staré zlaté časy, kde jsme byli všichni bratřími v dobách dobrých i zlých? Nechme přece každého na pokoji a nepišme vyzývavých apostrofů a záštiplných výzev do knih cizinců, které jenom proto tak rozedrané a ošumělé vypadají. Bílá kniha pro nás nahoře v zeleném lese – žádná žlutá jedovaté nenávisti; chceme se přece všichni radovati v boží krásné přírodě, ať Češi nebo Němci, patří nám přece Šumava všem, a přijde-li Francouz nebo kdokoli jiný, může se z ní také radovati, nebude-li raději prolévati krvavé slzy nad smutným pustošením posledních let a nad malichernými lidmi, kteří i tehdy, když do velebného chrámu přírody vstupují, svou nenávist doma nechati nemohou. Než, kam jsem se to dostal?" zitiert nach KLOSTERMANN, Karel. Črty ze Šumavy. 1. Aufl. Sušice, 2006b, S. 75. KLOSTERMANN 1987a, S. 154–157.

angespannte Situation im Böhmerwald urteilen würden, wobei er konkret die Franzosen nannte. Vielleicht aus dem Grunde, dass er als junger Mann eine Zeit lang in Frankreich verbrachte und so ihren Lebensstil und ihre Gesinnung näher kennen lernen konnte.

Der letzte Satz des Zitates – *"Doch, wohin bin ich geraten?"* – ist wichtig und charakteristisch für Klostermanns Schreibart und -weise. Der Autor hat mehrmals aufgeklärt, dass er nicht gern politische Angelegenheiten in seinen Werken löst, dass er weit davon steht, diese zu kommentieren. Oft kam es aber dazu, dass er seine politisch neutrale Ebene verließ und seine subjektive, manchmal auch ironisch gefärbte Stellungnahme zu jeweiligen politischen Schritten gab. Wenn er dieses getan hat, und seiner Verletzung des Versprechens bewusst war, drückte er dieses direkt im Text aus, in diesem Fall mit einem Fragesatz. In wieweit er aber seine Irrung unbewusst oder bewusst tat, ob solche Fragesätze nur als eine Schürze dienten und Klostermann sich zur Politik absichtlich äußerte, das alles bietet sich zum Nachdenken an.

Die Böhmerwaldskizzen erschienen in der tschechischen Übersetzung erst nach Klostermanns Tod im Jahre 1923. Max Regal fertigte die Übersetzung an und gab sie 1936 in Pilsen unter dem Titel *Aus dem Böhmerwald und seiner Umgebung* heraus. Die tschechische Ausgabe schließt er mit folgender Äußerung von Klostermann:²¹⁸

*"Ich stamme aus dem hohen Böhmerwald, aus einer deutschen Gemeinde, keiner germanisierten...ich liebe das teure heimatliche Land, das Volk, die Sitten und die Sprache. Denken und Eigenart dieses Volkes sind auch mir eigen...Ich sehe nicht ein, warum ein Deutscher das deutsche Volk nur lieben soll, wenn er seinen slawischen Nachbarn haßt und unterschätzt, mit dem ihn eine tausendjährige Geschichte verbindet, Blutsbande, gemeinsame materielle Interessen, dieselben Begriffe von Recht und Ehre, alles, was das Wesen der teuren Heimat ausmacht...die Liebe zu meinem deutschen Volk hindert mich nicht, meinen slawischen Mitbrüdern und Landsleuten die gleiche Freundschaft entgegenzubringen und ihnen in jeder Hinsicht alles Gute zu wünschen."*²¹⁹

Klostermann bestätigte wieder, dass er ein harmonisches Zusammenleben zwischen den Deutschen und Tschechen unterstütze, und er lehnte jede Schaffung der Unterschiede zwischen Deutschen und Tschechen ab. Das friedliche Zusammenleben sah er in der langen gemeinsamen Geschichte, in der Blutsbande, der beiden Seiten – und die aktuelle politische Situation und die verstärkende Intensität der Nationalbewegung stellt keinen Grund für die Trennung der Gesellschaft in die deutsche und tschechische dar.

²¹⁸ Ebd. S. 242.

²¹⁹ Ebd. S. 243.

Fazit: *Die Böhmerwaldskizzen* bilden das ganze deutschgeschriebene literarische Schaffen, wo die Thematik des deutsch-tschechischen Zusammenlebens nicht als zentral auftritt. Im Zentrum Klostermanns Aufmerksamkeit ist der Böhmerwald als Naturgebilde und die Rolle der grausamen Natur im Alltagsleben der Böhmerwälder. Das Buch kann auch als Reisehandbuch betrachtet werden, das die unbekannteren Plätze des Gebirges annäherte. Karel Klostermann setzte sich mit *Den Böhmerwaldskizzen* für die Popularisierung des Böhmerwaldes ein und er näherte dieses mystische und geheimnisvolle Gebiet den weiten Schichten seiner Leser an.

4.2. Tschechisch geschriebene Werke

Die tschechisch geschriebenen Werke begann Klostermann im Jahre 1890 zu verfassen, als ihn der Redakteur der Zeitschrift *Osvěta*,²²⁰ eines tschechischen kulturellen und politischen Monatsblattes, Václav Vlček (1839–1908), tschechischer Schriftsteller, Journalist, Dramatiker, angesprochen hat. Václav Vlček bemerkte Klostermanns deutschgeschriebene Feuilletons in der Zeitung *Politik*, die seine Sympathien gewonnen haben. Nach gegenseitiger Vereinbarung entstand die Zusammenarbeit zwischen den beiden Männern, die auch die folgende Aussage von Vlček (vom 25.8.1890) belegt:

"Ich beobachtete Faustin sorgfältig (...) und ich hatte immer wieder den Wunsch, dass wir von seiner ausgezeichneten Feder häufig seine Schriften bekommen. Als ich nochmals Ihre Böhmerwaldskizzen las (...), habe ich erst erkannt, welch reiches und wertvolles literarisches Material aus ihren jungen Jahren Sie besitzen. (...) Sie sind ein vorzüglicher Kenner des Böhmerwaldes, Sie kennen eine ganze Reihe seiner originellen Beschaffenheiten und charakteristischer Geschichten (...).(...) Ich kenne keinen zweiten Schriftsteller, der etwas ähnliches wie Sie tun könnte (...) und ich wünsche mir, dass Sie von dem Böhmerwald alles herausschreiben, was Sie dort erkannt und erlebt haben (...)"²²¹

²²⁰ *Osvěta* wurde von Václav Vlček 1871 gegründet. Es enthielt Poesie, Belletristik, Rezensionen und wissenschaftlich orientierte Artikel. Es gehörte zu den patriotischen und eher konservativen Periodika.

²²¹ *"Sledoval jsem Faustina bedlivě (...) a vždy znovu budil mě přání, abychom z jeho výborného péra dostávali hojně spisy. Když jsem opět přečetl Vaše Črty Šumavské (...), teprve jsem poznal, jak bohatý a vzácný to máte literární materiál ze svých mladých let. (...) Jste výtečným znalcem Šumavy, znáte z něho veliké množství originálních povah i charakteristických příběhů (...). (...) Nevím o spisovateli druhém, který by mohl činiti co Vy (...) a já mám přání, abyste o Šumavě vypsali všecko, co jste v ní poznal a procítil. (...)"*

Übersetzt von K.H.
REGAL 1926, S. 91–2.

Vlčeks Sympathien zu Klostermanns Werken drückt er noch im Brief vom 12.8. 1890 aus, wo er nach einer Erzählung aus dem Böhmerwald verlangte:

"Es wäre sehr nett, wenn Sie die Reihe unserer Beiträge in Osvěta erweitern würden. (...) Ich zweifle nicht daran, dass Sie unsere Leser mit den wissenschaftlichen oder amüsanten Artikeln zufrieden stellen. Ich erlaube mir gleich einen Wunsch zu äußern, dass Sie in Osvěta sehr bald eine Skizze aus dem Böhmerwald schreiben (...)" (12.8.1890)²²²

Václav Vlček setzte sich also sehr dafür ein, Klostermann für die tschechisch geschriebene Tätigkeit zu gewinnen. Selbst Klostermanns Übergang von einer zur anderen Sprache brachte eine Welle von verschiedenen Meinungen mit sich, was Klostermann zum Wechsel der Sprache führte und warum er begann, auf Tschechisch zu publizieren. Als eine bekannte Version dieses Aktes gilt die Meinung vor allem der deutschen Gemeinschaft, dass der Übergang nach dem Misserfolg bei der deutschen Leserschaft kam. Klostermann lehnte es stark ab und als Grund, warum er auf Deutsch verfasste, erwähnte er, dass die Zeitung *Politik* in deutscher Sprache herausgegeben wurde.²²³ Wie Klostermann selbst erklärte: *"Ich bin ein Tscheche und Schriftsteller mit meinem ganzen Herzen."*²²⁴

Noch im selben Jahr, im Herbst 1890, verfasste Klostermann eine Erzählung für *Osvěta* namens *Rychtářův syn*, die aber nicht als das erste tschechische Werk gilt. Noch davor verfasste Klostermann weniger bekannte Feuilletons in den Zeitschriften *Národní politika*, *Hlas národa* u.a. und deswegen ist *Rychtářův syn* einer seiner ersten tschechischen Beiträge, aber nicht das erste tschechische Werk.²²⁵

Klostermanns Zusammenarbeit mit *Osvěta* setzte mit der Veröffentlichung des Romans *Ze světa lesních samot* (1891) fort. Nach einem positiven Widerhall der Leser entschied sich Klostermann dieses Werk als Buch herauszugeben. Überraschenderweise wurde er von dem *J. Otto Verlag* abgelehnt und der Roman wurde ihm zurückgegeben. Mit dieser Situation fand sich Klostermann nur schwierig ab und er verlor allmählich die Hoffnung, dass er als fähiger tschechischer Schriftsteller wirken könnte. Glücklicherweise hat Klostermann dank seines Anhängers Professor Dr. Antonín Rezek (1853–1909) den Verleger Josef Vilímek (1860–1938) kennen gelernt. Vilímek hat folgend dieses Werk und alle

²²² *"Bylo by mi velmi milo, kdybyste chtěl rozmnožiti počet příspěvatelů do Osvěty. (...) Nepochybuj, že byste se čtenářstvu našemu mohl zavděčiti statěmi jak vědeckými tak zábavnými. Hned dovoluji si vysloviti určité přání, abyste do Osvěty napsal hodně brzy belletristický obraz ze Šumavy (...)"* Übersetzt von K.H.

REGAL 1926, S.90.

²²³ Ebd. S.94.

²²⁴ *"Jsem Čech celým srdcem a spisovatelem českým."* Übersetzt von K.H.
Ebd. S.94.

²²⁵ Ebd. S.92.

künftigen Werke Klostermanns herausgegeben.²²⁶ Dass die Zusammenarbeit zwischen Klostermann, Vilímek und bzw. auch Dr. Rezek gut war, belegt ein Brief von Rezek an Karel Klostermann vom 28.6.1894, nach einer wohlgesinnten Kritik seines Werkes:

"Ich freue mich über Ihren Erfolg, als wäre das mein Erfolg. Gleich am Morgen habe ich mit Herrn Vilímek über Sie gesprochen. Ich hatte eine große Freude an Ihrem Erfolg (...). Er hat jetzt eine riesige Lust auf ihre Werke und vor allem den ganzen Plan, was und wie er unternimmt. (...) Und noch etwas: Herr Vilímek bereitet für die herbstliche Saison ihre "Samoty"²²⁷ vor."²²⁸

Der Anfang Klostermanns tschechischer literarischer Tätigkeit war also nicht einfach, aber im Laufe der Zeit setzte sich Klostermann bei der Leserschaft durch und sein Name wurde sehr verbreitet. Im Jahre 1891 gab Vilímek Klostermanns Roman *Ze světa lesních samot* heraus, der einen riesigen Anklang vermerkte und mit welchem er die Zuneigung der tschechischen Leser ganz für sich gewann. Karel Klostermann gelang es, das fehlende, fesselnde und spannende Thema des bisher nicht zu viel entdeckten und geheimnisvollen Böhmerwaldes an dem literarischen Feld auszufüllen, und deswegen ist er so populär bei den tschechischen Lesern geworden. Auf literarisches Feld galt er als Schriftsteller, der es schaffte den Böhmerwald sehr präzise zu beschreiben. In seinen Werken bot er das realistische und plastische Bild des alten und untergegangenen Böhmerwaldes. Seine Beiträge ermöglichen einen einzigartigen Blick in die alten Zeiten und er erfasste in einer perfekten und der Realität entsprechenden Art und Weise das Leben und die Tradition der Böhmerwälder und auch die enge Beziehung zwischen den Menschen und der Natur.²²⁹

Die tschechisch geschriebenen Texte, die publizistischen sowie die literarischen, bilden die Majoritätsetappe seines ganzen schriftstellerischen Schaffens (33 Jahre). Deswegen war er auch bei der tschechischen Leserschaft so bekannt und populär. Als er die positive Reaktion auf seine Werke sah, führte ihn nichts dazu, etwas an seiner Tätigkeit zu ändern. Seine Romane publizierte Karel Klostermann bei Vilímek allmählich bis zu seinem Tod im Jahre 1923. Er beschrieb

²²⁶ Ebd. S.92.

²²⁷ Mit dem Wort "Samoty" wird der Roman *Ze světa lesních samot* gemeint.

²²⁸ *"Těším se z Vašeho úspěchu, jako by to byl úspěch můj. Hned ráno jsem jednal o Vás s p. Vilímekem. Měl z úspěchu Vašeho velkou radost (...). Má nyní nehoráznou chuť do Vašich věcí a hlavně celý plán, co a jak podnikne. (...) A pak ještě něco: p. Vilímek pro podzimní sezonu chystá tuším Vaše "Samoty"."* Übersetzt von K.H.

REGAL 1926, S. 93.

²²⁹ PETRÁŠ 2008, S. 19.

in ihnen vor allem die Natur des Böhmerwaldes und das Leben und Schicksal der wahren Böhmerwälder.²³⁰

4.2.1. Publizistik

Die tschechisch geschriebenen publizistischen Werke Karel Klostermanns bilden die Feuilletons und die kurzen Erzählungen, die in verschiedenen Zeitschriften herausgegeben wurden. Das Wahlkriterium, nach welchem die Erzählungen als literarische Gattung in Klostermanns publizistisches Schaffen eingeordnet wurden, bildet das Publikationsorgan. Das bedeutet, dass diese Erzählungen in den Zeitschriften bzw. Zeitungen primär veröffentlicht wurden. Zu diesen gehörten die Periodika wie *Hlas národa* (1886–1918), *Plzeňské listy* (1875–1911)²³¹, *Osvěta* (1871–1921)²³² oder *Český deník* (1916–1920)²³³. Im Unterschied zu den deutsch geschriebenen publizistischen Beiträgen gab Karel Klostermann seine Texte bei mehreren publizistischen Organen heraus. Karel Klostermann verfasste in seiner frühen tschechischen publizistischen Tätigkeit Feuilletons, in diesen erschien keine Thematik der deutsch-tschechischen Beziehung, deshalb bilden sie nicht den Bestandteil der Analyse. Klostermann verließ allmählich diese Gattung und wegen der großen Beliebtheit bei den Lesern bleibt er bei dem Genre der kurzen Erzählung. Die in den Publikationsorganen veröffentlichten Erzählungen Karel Klostermanns wurden später zusammengebracht und als Sammlung der Geschichten im Buch publiziert. Einen Teil seiner tschechisch geschriebenen Erzählungen enthalten die Bücher *Šumavské povídky* (1925), *Vzpomínky na Šumavu II* (2012) und *Vzpomínky na Šumavu III* (2014)²³⁴, die die Ausgangsbasis für die vorliegende Textanalyse bilden.

Die Kurzgeschichte (aus dem Englischen *short story*) ist eine moderne literarische Prosaform, deren Hauptmerkmal in ihrer Kürze beruht. Dieses wird oft durch eine starke Komprimierung des Inhaltes erreicht. Die Entstehung der Kurzgeschichte hängt eng mit der Entwicklung des Zeitschriftenwesens im 19. Jahrhundert zusammen. Gattungsprinzip der Kurzgeschichte ist ihre „*qualitativ*

²³⁰ MAŠEK 2008, S. 15.

²³¹ In den Jahren 1872–1876 ist diese Zeitung unter dem Titel *Plzeňské noviny* erschienen.

²³² *Osvěta* war ein tschechisches kulturelles und politisches Monatsblatt, gegründet von Václav Viček (1871). Es enthielt Gedichte, Belletristik, Rezensionen und wissenschaftlich orientierte Artikel. Es gehörte zu den patriotischen und eher konservativen Periodika.

²³³ In den Jahren 1912–1916 ist diese Zeitung unter dem Titel *Český denník* erschienen.

²³⁴ Es handelt sich um den zweiten Band der Edition *Vzpomínky na Šumavu* – es umfasst die weniger bekannten Beiträge Karl Klostermanns. Im Band *Vzpomínky na Šumavu III* sind auch die Übersetzungen von Max Regal Klostermanns deutscher Werke zu finden. Das Buch *Vzpomínky na Šumavu* bearbeitet die Memoiren des Autors an den Böhmerwald. Der Band *Vzpomínky na Šumavu III* schließt mit anderen Klostermanns Erzählungen und Übersetzungen einiger seiner deutschen Beiträge an. Die ganze Edition fasste der Burg Strakonice Verlag seit 2006 bis 2014 zusammen.

angewandte Reduktion und Komprimierung, die alle Gestaltungselemente einbezieht und sich dementsprechend auf die Suggestivkraft der Kurzgeschichte auswirkt.“²³⁵ Es gibt keine einheitlichen Merkmale, die auf alle Werke zutreffen, die als „Kurzgeschichte“ bezeichnet werden. Trotzdem lassen sich Kennzeichen beobachten, die für die Kurzgeschichte charakteristisch sind: Die Geschichte soll in einem Leseakt gelesen werden können; die Aussage des Textes ist nicht auf den ersten Blick offensichtlich und vieles muss vom Leser durch das Lesen zwischen den Zeilen und das Verknüpfen von Handlungen erschlossen werden, sog. Eisbergmodell.²³⁶

Für eine Analyse der Reflexion von deutsch-tschechischen Beziehungen in dem publizistischen Werk Karel Klostermanns wurden von allen diesen seinen Beiträgen nur solche gewählt, in denen die Konfrontation des deutschen und tschechischen Elements in verschiedenen Gestalten und Sichten erscheint. Im Vergleich zu dem deutsch geschriebenen publizistischen Werk hat sich die Zahl des Materials für die Analyse reduziert. Karel Klostermann konzentrierte sich mehr auf die Themen wie die Natur im Böhmerwald und seine Bewohner u.a.. Das Thema des Zusammenlebens des deutschen und tschechischen Elements bildet nicht mehr das essentielle Subjekt seiner Werke. Wie auch Ouředníková in ihrer Studie (1993) bestätigte, keines von Klostermanns tschechischen Werken enthält die ironische Schärfe, die in seinen deutschen Beiträgen präsent ist. Die voraussichtliche Antwort, warum Klostermann an der Intensität abnahm, lässt sich folgendermaßen interpretieren: In der Zeit, in der er auf Tschechisch schrieb (seit 1890) wirkte er schon an der Pilsner Realschule und seine Position und sein Status war aus gesellschaftlicher Sicht andersartig, als zu der Zeit, als er als freier Journalist arbeitete. Trotzdem sind in einigen Geschichten Momente zu finden, die die gesellschaftliche und sprachliche Situation in dem uneinheitlichen Milieu erörtern. Klostermann ergänzte gleichzeitig, dass die Konflikte Angelegenheiten der letzten Jahrzehnte sind und dass die Böhmerwälder früher in absoluter Harmonie lebten, wobei niemand die Unterschiede zwischen den Deutschen und den Tschechen machte. Die Missstände traten auf, als die Menschen die Natur zu respektieren aufhörten und sie zu beherrschen versuchten. Im Vergleich zu den

²³⁵ MARX, Leonie. *Kurzgeschichte*, in: Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache. Gütersloh/München 1988, S. 498.

²³⁶ Das Eisbergmodell (engl.: Iceberg Theory) ist ein erzähltheoretischer Ansatz, der von dem Schriftsteller Ernest Hemingway eingeführt wurde. Der eigentliche Bedeutungsgehalt einer kunstvoll aufgebauten Erzählung liegt vor allem im Verborgenen und muss vom Leser durch dessen eigene Vorstellungskraft oder Erfahrung aktiv erschlossen werden. Auf der sprachlichen Ebene entspricht dem Eisberg-Modell Hemingways ein syntaktisch und lexikalisch einfacher, lakonischer Erzählstil, der dennoch Präzision in der Wortwahl aufweist.

BAKER, Karlos. *Hemingway - The Writer as Artist*. Charles Scribner's Sons. 4. Aufl. New York 1973, S. 117.

FUCHS, Herbert. *Klassische und moderne Kurzgeschichten. Varianten – kreativer Umgang – Interpretationsmethoden. Texte und Materialien*. 6. Aufl. Berlin 2005, S. 152.

deutsch geschriebenen Feuilletons, in denen Klostermann die Unsitte zwischen den beiden Völkern kritisierte, aber keine Lösung suchte, ist die Intensität der Kritik in den tschechisch geschriebenen Erzählungen geringer, doch ist hier die Lösung zu finden: in der Rückkehr zur Natur und zum natürlichen Leben. Er ist, wie er selbst zugab, der Anhänger von Rousseaus Philosophie²³⁷ – diese Tatsache also erklärt, dass sich Klostermann in dieser Periode mehr mit der Natur als mit der Politik beschäftigte.²³⁸

In Klostermanns tschechischen Beiträgen ist zwar die Reduktion des Vorkommens der Beiträge über das Thema der deutsch-tschechischen Beziehungen zu beobachten, andererseits sind die neuen charakteristischen Elemente und Merkmale in Klostermanns publizistischen Werken zu finden. Diese Kennzeichen beeinflussen selbstverständlich das Gepräge und den Kontext der Geschichte und diese Parameter spielen folglich eine wichtige Rolle bei der Interpretation der gewählten Zitate. Zu diesen charakteristischen Merkmalen zählen zum Beispiel die Eingliederung des Autors in die Handlung der Erzählung. In den deutsch geschriebenen publizistischen Beiträgen trat Karel Klostermann als Vermittler bzw. Erzähler der Geschichte auf, was aber mit der Funktion des Feuilletons korrespondierte. In den tschechischen Erzählungen erschienen Klostermanns Erinnerungen an seine Kindheit, sein Studium oder an die Familie. In solchen Fällen ist Klostermann selbst eine aktive bzw. zentrale Figur der Handlung. Weitere verbindende Elemente der tschechischen publizistischen Tätigkeit bilden die Verwendung der fiktiven Benennungen von Dörfern und ihren Bewohnern aus dem Grunde der Bewahrung ihrer wahren Identität. Weiter erwähnte Klostermann nicht die Schilderung der politischen Situation und seiner Meinung, wie er die Situation subjektiv sah. Und schließlich als typisches Kennzeichen, das die tschechisch und deutsch geschriebenen Werke verbindet, bleibt die Verwendung und der Status der tschechischen und deutschen Sprache in der sprachlich heterogenen Gesellschaft.

Für eine übersichtliche Bearbeitung des Themas wird die Reflexion der deutsch-tschechischen Beziehungen in Karel Klostermanns Werk wieder unter einzelnen Gesichtspunkten betrachtet. Diese bleiben dieselben, wie bei der

²³⁷ Rousseau als Vertreter der französischen Aufklärung bearbeitet in seiner Philosophie viele Aspekte, vor allem, wie die Erziehung des Kindes verlaufen sollte. Von Rousseaus Philosophie übernahm Klostermann vor allem die Liebe zur Natur, die im Zentrum der Menschen stehen; das Gefühlsvermögen als Grundlage der Menschenrechte und Pflichten. Durch Erziehung in Natur ist der Mensch frei und nicht verdorben. Die mögliche Reformation und Verbesserung der Gesellschaft und die Veränderung der politischen Situation sah Rousseau in der Liebe zur Natur und in der Rückkehr zum natürlichen Zustand.

Klostermann fand ein problemloses Zusammenleben zwischen Deutschen und Tschechen gerade in der Natur – im Böhmerwald –, welche die beiden Elemente verbinden sollte.

KASPER, Tomáš, KASPEROVÁ Dana. *Dějiny pedagogiky*. 1. Aufl. České Budějovice, 2008, S. 60.

²³⁸ OUŘEDNÍKOVÁ – MAJEROVÁ 1993, S. 23–24.

deutsch geschriebenen Publizistik; für die Einhaltung der Textkohärenz in anderer Reihenfolge. Alle diese genannten Merkmale werden bei der Interpretation der ausgesuchten Zitate eine bedeutende Rolle spielen. Die Aspekte bilden:

- a) *die sozial-gesellschaftliche Situation: Klostermanns Stellung zur politischen Situation*
- b) *die Bewohner und ihr Leben im Kontext der Sprachverwendung*
- c) *der Status der deutschen und tschechischen Sprache in der Gesellschaft*

Hier steht eine grundsätzliche Äußerung Karel Klostermanns gegen die Kritik an seiner Person seitens der Zeitschriften *Budweiser Zeitung* (1873–1945) und *Deutscher Volksbote*. Es handelte sich um einen sehr diskutierten Schritt in seinem Leben – und zwar um den Übergang von der deutschen zur tschechischen Sprache in seinem beruflichen (schriftstellerischen) Leben. Diese Stellung Klostermanns ist grundlegend für weiteres Einsehen und Interpretation der ausgesuchten Zitate.

"(...) Ich erkläre, dass mir nicht einmal in Traum einfallen würde, mit zwei Organen zu polemisieren: ich lasse gern jedem seine Meinung, wenn es auch um mich ginge. (...) Ich fordere die genannten Zeitschriften heraus, damit sie in meinen deutschen und tschechischen Schriften einen Punkt finden, der die Feindschaft gegen Deutschen enthält. Die Tatsache, dass ich, deutscher Herkunft, auf Tschechisch schreibe, macht von mir keinen Renegaten. Sind alle Tschechen, die auf Deutsch schrieben oder schreiben, die Verräter ihrer Nationalität? (...) Ich bin Produkt der Verhältnisse, in welchen ich aufgewachsen bin; ich lebte immer zwischen den beiden Nationalitäten und seitdem ich fähig nachzudenken war, war ich immer der Meinung, dass die beiden Nationalitäten, die dieses Land bewohnen, gleichwertig sind und dass sie ihre eigene Individualität erhalten sollen, sich freundlich treffen und zusammen für das Wohl der gemeinsamen Heimat arbeiten. Ich frage, (...), ist solche Denkart sittenlos (...)? Verübe ich damit einen Verrat an der deutschen Rasse, deutschen Sprache (...). Verstoße ich gegen die Blutfessel, die mich zu meinen deutschen Vorfahren und Verwandten binden? (...)"²³⁹

²³⁹ *"(...) Prohlašuji, že mi ano ve snu nepřipadne, abych s oběma orgány polemizoval: ponechávám rád každému jeho mínění, by se to týkalo i mě. (...) Vyzývám jmenované časopisy, abych z mých spisů německých i českých vyhledaly místo, jež by obsahovalo nepřátelství proti Němcům. Skutečnost, že já, německého původu, píši česky, neudělá ze mě renegáta. Jsou-li všichni Čechové, kteří psali německy nebo píší, zrádci své národnosti? (...) Jsem produktem poměrů, z nichž jsem vyrostl; žil jsme vždycky mezi oběma národnostmi a od chvíle, kdy jsem byl schopen myslet, vždycky byl názoru, že jsou obě národnosti, jež tuto zemi obývají, rovnocenné, že mají, zachovávající svou individualitu, přátelsky se stýkati a spolu pro blaho společné vlasti pracovati. Ptám se, (...), zda je takové smýšlení nemravné (...)? Zda jsem tím spáchal zradu na rase německé, řeči*

Es kam zu einem Paradox: Karel Klostermann, der sich sein ganzes Leben lang für das friedliche Zusammenleben zwischen den beiden Elementen eingesetzt hat, ist selbst die Zielscheibe der Nationalitätskonflikte geworden.²⁴⁰ Die deutsche Seite übte die Kritik aus, dass er auf Tschechisch zu schreiben begann. Sie benannten ihn einen Abtrünnigen und Verräter des Volkes. Solche Leser haben nicht begriffen, worum es in Klostermanns Werken vor allem geht, nicht darum, wer ein Deutscher oder Tscheche ist, aber um die friedliche Koexistenz der beiden Elemente.²⁴¹ Aus Klostermanns Erklärung geht hervor, dass selbst der Autor sich tief von der ganzen Angelegenheit betroffen fühlte, und dass er den Bedarf hatte, sich dazu klar und eindeutig zu äußern. Er wollte nicht als ein Renegat anmuten und es würde ihn belasten, dass seine Leser, vor allem die tschechischen, die gleiche Einsicht wie die deutsche Seite an seine Person hätten. Karel Klostermann war von den deutschen Periodika gezwungen, eine Stellungnahme zu dieser Tatsache zu beziehen. Diese unangenehme Erfahrung mit den Invektiven an seiner Person deutete er später in indirekter Art und Weise in seiner Erzählung "Brief" an, wo er sich wieder bemühte, seine Stellung zu dem Zusammenleben zwischen Deutschen und Tschechen zu präsentieren, und wo eine Andeutung der Verbitterung und des Unrechts gegen die deutsche Seite erscheint:

"(...) Besser als jemand anderer weiß ich, wie das Volk denkt, spricht und spürt und ich mag das Volk, das durch den deutschen Fanatismus und germanische Herrschsucht beeinflusst ist (...), ich setze mich immer für die Annäherung zweier Nationalitäten in diesem Gebiet unserer Heimat ein, missachtet dessen, dass man mich als einen Hasen im Kessel hetzte und einen Renegaten tadelte (...)"²⁴²

Klostermann arbeitet in dem Zitat offensichtlich mit den in seiner Lebenszeit sehr frequentierten Begriffen *Volk*, *Nation* und *Heimat*, die er voneinander unterscheidet, obwohl er sie in einem Satz nennt. Die Tschechen stellen hier das Volk dar, im Vergleich mit dem deutschen Element verwendet dann Klostermann den Begriff Nationalitäten. Er hielt es aber für wichtig, die beiden Bestandteile, den tschechischen und deutschen "unter einem Dach" zu verstecken, das in der Erzählung als *Heimat* dargestellt ist.

německé (...). Zda jsem se prohřešil proti svazkům krevním, jež mě poutají k německým předkům a příbuzným? (...)" Übersetzt von K.H.

KLOSTERMANN, Karel. Můj děd. In: KLOSTERMANN, Karel. *Vzpomínky na Šumavu III.* 1. Aufl. Strakonice, 2014b, S. 20.

²⁴⁰ OUŘEDNÍKOVÁ – MAJEROVÁ 1993, S. 24.

²⁴¹ Ebd. S. 24.

²⁴² *"(...) Lépe než kdo jiný vím, jak ten lid smýšlí, mluví a cítí, a mám ten lid rád, který není prodchnut německým fanatismem, germánskou panovačností (...) vždycky jsem se zasazoval o srdečné sblížení dvou národností v tomto kraji naší vlasti, nedbaje toho, že mne štváli jako zajíce v kotli a renegátů mi spílali (...)"* Übersetzt von K.H.

KLOSTERMANN, Karel. Dopis. In: KLOSTERMANN, Karel. *Vzpomínky na Šumavu III.* 1. Aufl. Strakonice, 2014a, S. 26.

a) Die Thematik *der sozial – gesellschaftlichen Situation* (vor allem die Politik) erschien in Klostermanns Geschichten, als der Autor sein Versprechen nicht eingehalten hat und die politische Tatsache kommentierte. Trotzdem erklärte er:

*"(...) Ich lasse von allen politischen Auslegungen ab – mehrmals habe ich wiederholt, dass ich weit von der Politik stehe (...)"*²⁴³

An dieser eigenen Stellung zur Politik hielt der Autor nicht völlig fest. Er beschäftigte sich mit den politischen Angelegenheiten am Rande seiner Geschichte, aber auch auf dem geringeren Raum, den er dem Kommentar widmet, ist ein Maß der Ironie, Übertreibung bzw. auch der Verhöhnung deutlich. Es handelte sich meist um den Ausdruck Klostermanns Meinung und Kritik zum konkreten politischen Schritt, die Kritik orientierte sich auf die politischen Prozesse an der deutschen Seite. Wenn er nicht Ereignisse direkt kritisierte, tat er das in einer übertragenen Art und Weise:

*"(...) Es war zu der Zeit, als der deutsche Weizen blühte, der später das Korn mitbrachte, aus dessen Mehl deutsche Kuchen gebacken wurden, die den Deutschen so viel schmeckten, dass sie den Magen mit ihnen überfüllten (...)"*²⁴⁴

Der eindeutige Kommentar kam in einer anderen Erzählung namens *"Můj 26. červenec 1914"* (1926, *Prázdniny na Šumavě a jiné kresby*) vor, in der die Vorbereitungen auf den Ersten Weltkrieg außer Anderem beschrieben wurden und Klostermann seine Aufmerksamkeit vor allem auf die kommende Mobilisation der jungen Männer konzentrierte, die ihn tief betraf, so dass er dazu seine Meinung veröffentlichte. Im Zitat erwähnte er wieder das Wort *Heimat*, dass im Kontrast zu Österreich steht – dieses Land wird hier als eine künstliche Formation präsentiert, der man den Namen *Österreich* nur zugeordnet hat, und die nicht als Heimat betrachtet werden kann. Im Zusammenhang mit dem Krieg erwähnte er auch die Position der deutschen Sprache, die als die "mächtigere" vorgestellt wurde:

"(...) Militarismus, der den jungen abgeführten Seelen suggeriert hat, dass es für sie keine größere Ehre als den sog. kaiserlichen Mantel zu tragen gibt, dass es keine eigene Heimat gibt (...), aber eine Formation namens Österreich und der ihnen die fremde Sprache einbläut. (...), dass diese

²⁴³ *"Upustím docela od výkladů politických – několikrát jsem již opakoval, že jsem dalek politiky."* Übersetzt von K.H.

KLOSTERMANN 2014b, S. 20.

²⁴⁴ *"(...) Bylo to v době, kdy kvetla německá pšenice, jež později přinesla zrní, z jehož mouky se upekly německé buchty a koláče, které Němcům tak dobře chutnaly, že si jimi přecpali žaludek (...)"* Übersetzt von K.H.

KLOSTERMANN, Karel. *Revoluce v Písku*. In: KLOSTERMANN, Karel. *Šumavské povídky*. 1. Aufl. Sušice, 2006e, S. 143.

*Sprache, diese Armeesprache vornehmer und besser als die Sprache ihrer Mütter ist (...)*²⁴⁵

Am Ende dieser "politischen" Sektion werden zwei Beispiele erwähnt, wo Karel Klostermann seine Meinung nicht ausdrückt, sondern wo er selbst als eine Person der Geschichte auftritt. Es handelt sich um die Erinnerung an sein Studium in Pisek, wo er gerade in der Septime war und beschreibt, wie die Schulführung die Gesinnung der Schüler beeinflussen wollte, und zwar in der pro-deutschen Richtung. In dem Zitat ist mehrmals die Zeitung *Národní listy* (1861–1914) erwähnt: Dieses pro-tschechische Tagblatt sollte die Stelle eines fehlenden politischen Periodikums ausfüllen. Diese Zeitung wurde von der Gesellschaft als ein offizieller Sprecher der politischen und wirtschaftlichen Interesse von tschechischer Bourgeoisie in der Habsburger Monarchie wahrgenommen. In den Zitaten werden die Schüler vom deutsch denkenden Schuldirektor vor dem Inhalt des Tagblattes bzw. vor dem Tagblatt selbst gewarnt:

*"(...) Der Schuldirektor, der in uns k.k. patriotischen Stolz erregte, wobei er nicht vergaß uns mit den Worten zu ermahnen, dass wir nicht "Národní listy" lesen sollen, weil der Inhalt der Zeitung umstürzlerisch ist (...)*²⁴⁶

*"(...) Dieses vergessen jedoch viele von uns, weil wir leider von dem Gift von "Národní listy" getrunken haben. Aber Herr Direktor soll es aus uns vertreiben, das Gift (...)*²⁴⁷

Angesichts des jetzt beschriebenen Profils von *Národní listy* ist klar, dass es sich um keine politisch neutrale Zeitung handelt, und deswegen stellten sie für die deutschen Anhänger ein Hindernis bei der Durchsetzung ihrer pro-deutschen Gesinnung dar.

b) Die Thematik *der Bewohner und ihres Lebens* ist gut zu beobachten in Karel Klostermanns Erzählung *"Mein Großvater"* (1928, *Z mého revíru*), die Klostermanns deutsche Vorfahren vorstellt. Er bestätigte hier seinen Standpunkt und er wandte seine Aufmerksamkeit vor allem auf die tschechischen Leser. Diese

²⁴⁵ *"(...) Militarismus, jenž vsugeroval mladým duším odvedeným, že není větší cti pro ně, než tzv. císařský kabát, že není vlastní rodná domovina, (...), ale skutý útvar, jemuž dali jméno Rakousko, který jim vtloukal cizí jazyk. Dávaje jim na srozuměnou, že tento jazyk, tato Armeesprache je vznešenější a lepší než jazyk jejich matek (...)"* Übersetzt von K.H. KLOSTERMANN, Karel. Můj 26.červenec 1914. In: KLOSTERMANN, Karel. *Vzpomínky na Šumavu II.* 1. Aufl. Strakonice, 2012, S. 95.

²⁴⁶ *"(...) Ředitel, který v nás vzbudil c.k vlasteneckou hrdost, přičemž nezapomínal nás napomínati slovy, abychom nečítali Národními listy, ježto podvratný je obsah jejich (...)"* Übersetzt von K.H. KLOSTERMANN 2006e, S. 143.

²⁴⁷ *"(...) Na to ovšem mnozí z nás zapomínají, poněvadž žel jsou napojeni jedem Národních Listů. Ale pan ředitel prý jej z nás vyžene, onen jed (...)"* Übersetzt von K.H. Ebd. S. 161.

hat er als offen zu einer unproblematischen Kooperation mit den Deutschen wahrgenommen. Die tschechische Leserschaft stellte er als ein Volk vor, das keinen Unterschied zwischen den Nationalitäten machte:

"(...) Ich entschieße mich eine Erinnerung an den Mann zu machen und dir ihn vorzustellen, mein lieber Leser, obwohl du tschechischer Sprache bist, weil ich weiß, dass dir die Geschichten aus unserer ganzen Heimat Spaß machen, dass es nicht zu deiner Stammeseigenschaft gehört, dass du wütest, wenn man dir über den Landsmann anderer Nationalität erzählen würde (...)"²⁴⁸

Karel Klostermann konnte später bedauern, dass er sich hinreißen ließ und es nicht schaffte eine neutrale Stellungnahme einzuhalten. Es beherrschte ihn die innere Pflicht seine eigene Person zu schützen und sich zu rechtfertigen, aber dabei verließ er selbst die friedliche Ebene zwischen den Deutschen und den Tschechen, die er so sehr propagierte, und er neigte der tschechischen Seite augenscheinlich zu.

In weiterer Vorlage erscheint die Kritik des deutschen Elements, aber es soll so wirken, als würde diese Information keine zentrale Rolle spielen, sondern nur eine zusätzliche Nebenfunktion tragen und im Hintergrund des hauptsächlichen Inhaltes stehen. Im Zitat tritt sie aber im Vordergrund auf, auch dank dem Maße der Ironie und des Sarkasmus, mit denen Klostermann die Tat beschreibt:

"(...) Und doch gab es Menschen, (...), wie zum Beispiel die Bewohner im Tal (...), wohin nebenbei gesagt fünf oder sechs deutsche Familien gehören, und wo sie so stark unterdrückt werden, dass bei den Gemeindewahlen regelmäßig einer von ihren Köpfen in den Ausschuss gewählt wird (...)"²⁴⁹

Die Deutschen werden hier als eine Gruppe in der Gemeinschaft präsentiert, die sich minderwertig bzw. unterdrückt fühlt, womit der Autor nicht übereinstimmt, und seine Meinung äußerte er gerade durch die Ironisierung des Gehaltes.

c) Klostermann näherte sich in seinen Erzählungen der Situation in der Zeit seines Studiums an und veranschaulichte, welche vornehme Position *die deutsche und tschechische Sprache* in der Gesellschaft eingenommen haben. Bei

²⁴⁸ "(...) Odhodlávám se vzpomínati muže a tobě jej představití, milý čtenáři, třeba že jsi jazyka českého, ježto vím, že tě baví příběhy celé naší vlasti, že nepatří k vlastnostem tvým kmenovým, abys upadl v zuřivost, kdyby se ti vypravovalo o krajanu jiné národnosti, než jsi ty (...)" Übersetzt von K.H.

KLOSTERMANN 2014b, S. 19.

²⁴⁹ "(...) A přece byli lidé, (...) jako obyvatele dole v údolí (...), kam mimochodem řečeno – pět nebo šest německých rodin náleží, a kde jsou tak strašně utiskováni, že při obecních volbách pravidelně jedna z jejich hlav bývá volena do výboru (...)" Übersetzt von K.H.

KLOSTERMANN, Karel. Něco. In: KLOSTERMANN, Karel. *Šumavská dramata*. 1. Aufl. Strakonice, 2007, S. 14.

der Beschreibung dieser Tatsache hielt er einen neutralen Standpunkt ein und ergänzte dazu keine subjektiven Kommentare oder sprachlich gefärbte Ausdrücke, er stellte die Situation sehr sachlich dar:

"(...) Davon konnte sich jedermann überzeugen, der Deutsch verstand, denn (...) sie [der Leutnant] sprachen nur in dieser dienstlichen Sprache und noch sehr laut. (...) Auch jedermann, der sich nur lange mit ihnen traf und der in ihren Augen steigen wollte und seine patriotische Gesinnung zeigen wollte, sprach auf Deutsch. (...) Und was erst die Fräulein aus den besseren Kreisen. – Diese schauten sie schon in deutscher Art und Weise an und lächelten ihnen zu (...)"²⁵⁰

"(...) Der Hauptmann sprach damals überhaupt zum ersten Mal öffentlich auf Tschechisch und privat ging kein tschechisches Wort über seine Lippen. Warum doch auf Tschechisch sprechen? (...) Obwohl die Vorschriften sogar über die notwendige, oder mindestens erwünschte Kenntnis der Sprache behandeln, mit der das Volk spricht (...)"²⁵¹

Viel subjektiver, *"ich nüchterte total aus"*, trat Klostermann in der Erzählung *"Černý pátek"* (*Český hasič*, 1916) auf, wo er im Detail sein Liebesleben demonstriert. In dieser Geschichte ist Klostermann wieder gleichzeitig zu dem Erzähler und der Hauptfigur geworden und dem Leser näherte er seine zivile und menschliche Form an. Zum Verständnis des kurzen Zitates ist es nötig zu ergänzen, dass dieses Verhältnis zwischen Klostermann und der, nötig zu sagen – tschechischen, Frau nicht glücklich endete – Klostermann kam nach sechs Jahren in die Stadt zurück, ist aber nicht sicher, ob die Wiederbegegnung mit seiner damaligen Liebe in ihm die alten Emotionen erweckt. Wie aus dem Zitat deutlich wird, dazu kommt es nicht:

"(...) Dann gehen von ihrem Mund ein paar deutsche Worte aus (...) ich nüchterte total aus (...)"²⁵²

²⁵⁰ *"(...) O tom se mohl přesvědčit každý, kdo rozuměl německy, neboť (...) mluvili jen touto svou služební řečí a to hodně hlasitě... (...). Také každý, kdo jen zdaleka se s nimi stýkal, chtěje se povznést v jejich očích a projevit vlastenecké své smýšlení, mluvil po německu.(...) A což teprve slečinky z lepších rodin. – Ty už i po německu po nich koukaly a na ně se usmívaly (...)"* Übersetzt von K.H.

KLOSTERMANN 2006e, S. 145.

²⁵¹ *"(...) Pan krajský tehdy promluvil vůbec poprvé veřejně po česku ač soukromě nikdy slovo české nevyšlo z jeho úst. Nač také česky mluvit? (...) Třeba, že předpisy, (...), mluvily cosi o ne-li nutné, tož přece žádoucí znalosti jazyka, jímž hovořil lid (...)"* Übersetzt von K.H.

Ebd. S. 159.

²⁵² *"(...) Pak padlo z její strany několik po německu pronesených slov (...) vystřízlivěl jsem úplně (...)"* Übersetzt von K.H.

KLOSTERMANN, Karel. Černý pátek. In: KLOSTERMANN, Karel. *Šumavské povídky*. 1. Aufl. Sušice, 2006a, S. 87.

Für Klostermann spielte also eine entscheidende Rolle, wenn die Menschen ihre eigene Identität und Individualität nicht verhüllen. Weiter wenn sie ihre echte Herkunft nicht unter der Sprache versteckten, die ihnen scheinbar besseren Status sichern sollte.

Dass die Menschen wirklich an die günstigere Position der deutschen Sprache glaubten, die ihnen das Leben ändern sollte, sagt auch der folgende Beleg aus. Nicht nur die reine Sprache, sondern auch das deutsche Milieu, die Städte, Firmen oder Erzeugnisse werden als besser betrachtet:

"(...) Deutsch zu sprechen ist nötig, dann öffnet sich dir die ganze Welt. Schau Herrn Bakota an, mit Fürstinnen sprach er, wie ich jetzt mit dir spreche (...)"²⁵³

"(...) Er war einfach ein perfekter Mann aus einer anderen Welt. (...) Als ich bei Herrn Ziegenbart in Wien war – kennen Sie diese Firma? Frau Aurelie stimmte zu, weil sie es als eine Ungebildetheit fand, solche Firmen nicht zu kennen (...)"²⁵⁴

Diese Sektion der tschechisch geschriebenen publizistischen Werke wird mit der Geschichte eines Wildhegers beendet, in der Karel Klostermann das Zusammenleben der sprachlich nicht einheitlichen Familie beschreibt – zum Nachdenken führt Klostermanns Wahl des Namens, ob der Name wirklich oder ausgedacht ist. Wie in dem Fall Herrn *Horáček* (Kapitel 4.1.1.) handelte es sich auch hier bei Herrn *Kopáček* um ein Diminutivum, das Karel Klostermann den tschechischen Protagonisten in seiner Erzählung zuordnete. Der Autor wollte damit die zweitrangige Position der Tschechen äußern. Mit dem Diminutivum drückte er die beschränkte Intelligenz des Waldhüters aus, die Grundlage der zweiten Sprache zu lernen, bzw. in zwei Sprachen zu kommunizieren.

"(...) Die Verwaltung des Landbesitzes setzte den Wildhüter Kopáček ins Hegerhaus (...) an der einsamen sprachlichen Wende. (...) Der erbärmliche Kopáček, der Ehrenmann und der gute Mensch, musste jetzt mit der deutschen Sprache kämpfen. (...) Er heiratete die dortige Deutsche, wie diese zwei Menschen miteinander sprachen, bleibt bis Ende der Welt eine offene Frage, denn Kopáček (...) konnte sich kein Wort im Gedächtnis behalten und das deutsche Wort aussprechen. (...) Er hatte (...) acht Kinder, die seine Gefährtin auf Deutsch erzog, und er sein ganzes Leben mit ihnen

²⁵³ *"(...) Německy třeba člověku umět, celý svět se mu otevře. Podívej se na pana Bakotu, s kněžnami vyprávěl, jako já s tebou (...)"* Übersetzt von K.H.

KLOSTERMANN, Karel. Petr Řimbaba. In: KLOSTERMANN, Karel. *Šumavské povídky*. 1. Aufl. Sušice, 2006c, S. 138.

²⁵⁴ *"(...) Zkrátka byl to dokonalý člověk z jiného světa. Když jsem byl u pana Ziegenbarta ve Vídni – račte znát tu firmu? Paní Aurelie přitakala, bylo by se jí zdálo nevzdělaností, takové firmy neznati (...)"* Übersetzt von K.H.
Ebd. S. 137.

nicht zu sprechen schaffte, höchstens mit den Empfindungswörtern und den Verballhornungen, die nur die Kinder und die Frau verstanden. (...)"²⁵⁵

Klostermann beschäftigte sich mit dem Thema der möglichen Lebensgemeinschaft der anders sprechenden Menschen auch in seinen tschechisch geschriebenen Beiträgen. Er demonstrierte an dem Vorbild der zweisprachigen Familien, dass es möglich ist, miteinander konfliktlos zu leben, und dass die Sprache oder Nationalität nicht das Haupthindernis zu einem zufriedenen Verhältnis oder Leben zwischen zwei oder mehreren Menschen sind, obwohl es rein praktische Probleme mit sich bringt, was aus dem Zitat eindeutig ist. Klostermann versuchte mit der Schilderung solcher Familiengeschichten seine zentrale Idee und Meinung zu präsentieren, und zwar die friedliche Koexistenz zwischen den beiden Elementen.

Fazit: Karel Klostermann analysierte in seiner tschechischen Erzählung wieder drei Merkmale, die die damalige Gesellschaft vor allem bestimmten: die Sprache, die sozial-gesellschaftliche Situation und das Alltagsleben der Bewohner. Er äußerte sich sehr subjektiv und in den Geschichten präsentierte er offen seine persönliche Meinung zu einzelnen Themen. In dem Text ist die Hyperbel und Ironie zu finden, die zur Gradation des Textinhaltes dient. Der Autor drückte in den Texten seinen Wunsch aus, ein harmonisches Leben zwischen Deutschen und Tschechen zu erreichen. Der Zweck, warum er an die einzelnen Probleme der Gesellschaft hinweist, besteht darin, den Leser zum Nachdenken über die beschriebene Situation zu führen.

4.2.2. Literatur

Das tschechisch geschriebene literarische Werk Karel Klostermanns bildet den Schwerpunkt seiner schriftstellerischen Karriere, was mit der Beliebtheit seiner Werke und einem positiven Nachhall der Leser zusammenhängt. Karel Klostermann wurde als tschechischer Schriftsteller wahrgenommen, auch aus der Sicht der Bohemisten: Er gehört zu einer großen Zahl der Schriftsteller, die in

²⁵⁵ "(...) *Správa panství (...)* dosadila hajného Kopáčka na hajnici (...), na samém rozhraní jazykovém (...). *Ubohému Kopáčkovi, poctivci a dobrákovi od kosti, dostalo se údělem bojovati s němčinou. (...) oženil se s tamní Němkou, jak ti dva spolu mluvili, zůstane do konce světa otevřenou otázkou, neboť Kopáček (...), nemohl si pamatovati a vysloviti německého slova. Měl (...) osm dětí, jež družka vychovala po německu, a on po celý svůj život nedovedl s nimi promluvíti leda citoslovci a zkomoleninami, jímž jedině tyto a žena rozuměly (...)*" Übersetzt von K.H.

KLOSTERMANN, Karel. *Potopa v Americe*. In: KLOSTERMANN, Karel. *Šumavské povídky*. 1. Aufl. Sušice, 2006d, S. 120.

Lexikon české literatury erwähnt sind.²⁵⁶ Er war einer der produktivsten tschechischen Belletristen, der den tschechisch geschriebenen literarischen Werken 33 Jahre seiner ganzen literarischen Tätigkeit (1890–1923) widmete.²⁵⁷

Karel Klostermann setzte sich zum Ziel, den Böhmerwald zu entdecken und vor allem dem tschechischen Leser näher zu bringen. Mit dieser Initiative kam er, als sich der Fremdenverkehr auch im Böhmerwald durchzusetzen begann²⁵⁸. Die Impulse, die ihn dazu führten, den Böhmerwald der Öffentlichkeit näher zu bringen, gingen davon aus, dass auf dem tschechischen literarischen Feld kein ähnlicher Schriftsteller war, der sich dieser Thematik widmete. Karel Klostermann füllte mit seinen Werken die entstandene Lücke aus. Weiter werden seine Bücher als sehr lesbar wahrgenommen, womit er sich einen guten Namen bei der tschechischen Leserschaft gemacht hat und zugleich zur Popularisierung des Böhmerwaldes beitrug, der zu der Zeit nicht so im Vergleich mit dem heutigen Zustand touristisch attraktiv wie andere Berggebiete war. Klostermann stellte einen Schriftsteller dar, durch dessen literarische Werke der Böhmerwald in der tschechischen Öffentlichkeit heimisch wurde.²⁵⁹ Die Ereignisse und Tatsachen, über die der Autor schrieb, waren keine erfundenen, fiktiven Situationen. Diesbezüglich schreibt der Autor sowohl aus der Kenntnis der unstillen Wetterverhältnisse im Böhmerwald als auch des Alltagslebens und der Arbeit seiner Bewohner.²⁶⁰

In der Geschichte der tschechischen Literatur ist Karel Klostermann ein Vertreter des Realismus und der sogenannten Bauernprosa, bzw. Heimatliteratur – zusammen mit Alois Jirásek (1851–1930), Karel Václav Rais (1859–1926) oder Tereza Nováková (1853–1912).²⁶¹ Der Heimatroman gehört zu dem Genre der Trivilliteratur. Als Oberbegriff umfasst er die Genres Dorfroman, Bauernroman oder Bergroman. Es gilt als eine Sammelbezeichnung für literarische Texte, in denen eine Schilderung des heimatlichen, meist ländlichen Lebens unter Betonung der regionalen Eigenart stattfindet; Heimatliteratur trat als Gattung an der Wende zum 19. Jahrhundert auf; sie stand im Zusammenhang mit der

²⁵⁶ "Prosaiker des Böhmerwaldes mit dem Sinn für Naturbeschreibung, Menschentypen und sozial-ökonomische Verhältnisse." Übersetzt von K.H. FORST 1993, S. 729.

²⁵⁷ Es gibt etwa 160 tschechische Aufsätze, Erzählungen und Romane von ihm. HORPENIAK, Vladimir. Karel Klostermann – der Apostel der tschechisch-deutschen Versöhnung. In: *Große Kulturträger und Dichter des Bayerischen- und Böhmerwaldes*. Waldgeschichtliches Museum St. Oswald, 2012, S. 21–22.

²⁵⁸ In dieser Sicht stand der Böhmerwald etwas hinter dem damals bekannteren Riesengebirge.

²⁵⁹ HORPENIAK 2012, S. 21–22.

²⁶⁰ MAIDL, Václav. Betrachtungen über Karel Klostermanns Lebenserinnerungen. In: *Große Kulturträger und Dichter des Bayerischen- und Böhmerwaldes*. Waldgeschichtliches Museum St. Oswald, 2012, S. 20.

²⁶¹ HORPENIAK 2012, S. 21.

Heimatkunstbewegung, die sich besonders gegen den Kulturanspruch der Großstadt wendete.²⁶² Das Wort „Heimat“ stellt in diesem Falle fast ausschließlich die ländliche Heimat dar – wo eine unversehrte und wohlgeordnete Welt noch existierte.²⁶³ Als Stilelemente des traditionellen Heimatromans gelten: die Störung der dörflichen Ordnung meist durch die Einkehr eines Fremdlings, der Unruhe in das statische Gefüge des Dorfes bringt, ein abgeschlossener Schauplatz, isolierte Welt (ein von Bergen umgebenes Dorf), die Dorfgemeinschaft als eine hierarchisch strukturierte unveränderliche Ordnung.²⁶⁴

Obwohl sich Klostermanns Romane zu der Bauernprosa ordnen, stellen nicht die Bauern im wahren Sinne des Wortes die Hauptträger der Handlung dar. Ihre Rolle übernehmen die Gebirgler, mit unterschiedlichen Lebens- und Überlebensbedingungen. Klostermann verzichtete auf die idealisierte Auffassung des Landes, die die Romantik mit sich gebracht hat, und er schildert auch die negativen Züge des Landlebens und die Wirtschaftsbedingungen, die seinen Rhythmus zusammen bestimmen.²⁶⁵ Angenommen, dass der Böhmerwald in Augen eines idealisierten und problemlosen Lebens beschrieben würde, führte dieser Zugang zu noch größerer Popularisierung dieser Gegend. Klostermann aber ließ von solcher Beschreibungsmethode ab und schildert den Böhmerwald realistisch und wahrheitsgetreu – er schildert die Naturroheit, die Naturkatastrophen, die den Böhmerwald betroffen haben usw.. Die idealisierte und schiefe Ansicht lag ihm fern. Es geht davon aus, dass er in diesem Gebiet von klein auf aufgewachsen ist, seine Ferien, Freizeit bzw. den Urlaub verbrachte und er sehr gut den Böhmerwald in seiner richtigen Gestalt kannte. Es wurde ihm fremd die Natur und das Alltagsleben aus einer anderen Sicht zu beschreiben, seine Geschichten entspringen seinen wahren Erlebnissen, Erinnerungen oder Erzählungen anderer Menschen, die Fiktion tritt in der Handlung sehr gering auf.²⁶⁶ Das tragende Element der meisten Werke von Klostermann stellt die Natur dar. Sie stellt in Klostermanns Werk nicht nur den passiven Außenrahmen dar, sondern sie ist einer der Haupthelden der Handlung, sie tritt dynamisch in die Schicksale der Menschen und Kollektive ein. Bei Klostermanns Werken wird nur an wenigen Stellen die reine traditionelle Schönheit der Bergnatur veranschaulicht.²⁶⁷ Die Landschaft, durch die man nur schwer durchdringt, und die voll von Gefahren ist – Moore, Flüsse, Bäche, Wilderer, Schmuggler, Viehdiebe – ist dabei keinesfalls

²⁶² Grundmotiv fast aller Heimatliteratur ist die Schaffung einer Gegenwelt zum Städtischen, Zivilisatorischen und die Kritik an Verstädterung, Industrialisierung und Technisierung. So setzte sie dem Modernisierungsprozess des auslaufenden 19. Jahrhunderts die heile Welt des Dorfes und der Natur und den traditionellen, moralischen Menschen gegenüber.

²⁶³ <http://www.wissen.de/lexikon/heimatliteratur>

²⁶⁴ <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D11213.php>

²⁶⁵ KLOSTERMANN, Karel. *V ráji šumavském*. 13. Aufl. Prag, 1972, S. 204.

²⁶⁶ Ebd. S. 204.

²⁶⁷ Ebd. S. 204.

nur ein Weg, der einfach zu überwinden ist, sondern er verwandelt sich für einen Unerfahrenen, Klostermanns Figuren müssen dort oft um das Leben kämpfen. Der Mensch und die Natur befinden sich bei Klostermann im Streit. Die Bewohner berauschen sich durch keine Naturschönheiten, sondern ihre größte Sorge ist zu überleben.²⁶⁸

Betrachtet man Klostermanns umfangreiches tschechisches literarisches Werk, lässt sich behaupten, dass seine Stärke in der ersten Dekade (1891–1901) liegt, das heißt vor allem die Romane und Erzählungen, die aus Klostermanns eigenem Erlebnis des Böhmerwaldes schöpfen. Hier braucht der Autor nicht zu viel frei zu erfinden, die Schicksale der Förster, Adjunkten, Bauern sind ihm bekannt und vertraut. Hierher gehören die Romane *Ze světa lesních samot (Aus der Welt der Einsamkeiten, 1891)*, *Skláři (Die Glasmacher, 1893)*, *V ráji šumavském (Im Böhmerwaldparadies, 1893)*, *Kam spějí děti (Wohin die Kinder streben, 1901)*, *Ze šumavského podlesí (1908)* und *Pošumavské rhapsodie (1908)* – diese galten als Klostermanns erfolgreichste tschechische Werke und zugleich werden diese der tragende Teil der Analyse bilden. Aus allen literarischen Werken, die Klostermann tschechisch schrieb, wurden vor allem die oben genannten frühen Werke gewählt und einstudiert, in denen die Thematik der deutsch – tschechischen Beziehungen in einem Maße erscheint. Der Grund, warum gerade diese Romane so berühmt geworden waren, liegt in der ganz neuen authentisch wirkenden Darstellung des Themas des Böhmerwaldes. Wenn dieses Gebiet bisher in der tschechischen Literatur dargestellt worden war, dann nur aus der Sicht der Sommergäste. Klostermann trat auf einmal als Autor auf, der die Gegend nicht oberflächlich, sondern in ihren Veränderungen durch die Jahreszeiten beschreibt und der ihre Bewohner und deren Alltagsleben gut kennt. Es handelt sich um einen Schriftsteller, der die Landschaft und die Menschen darin kennt, der selbst das Kind dieser Landschaft ist.²⁶⁹

In Klostermanns Romanen und Erzählungen aus dem Böhmerwald sind die Spuren jeglicher nationalistischer Konflikte kaum zu finden. Dies entspricht der damaligen historischen Situation der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts. Damals lebten die Tschechen und die Deutschen eher miteinander als gegeneinander.²⁷⁰ Trotzdem wird in der Analyse der Versuch unternommen, die Andeutungen der Reflexion der deutsch-tschechischen Beziehungen in Klostermanns Werken zu vermerken. Für eine bessere Übersicht werden die einzelnen Erscheinungen unter mehreren Aspekten beobachtet:

²⁶⁸ MAIDL 2012, S. 19.

²⁶⁹ Ebd. S. 17–18.

²⁷⁰ HROPENIAK 2012, S. 22–23.

- a) die deutsch-tschechischen Sprachverhältnisse, die sprachliche Spaltung der Gesellschaft
- b) die deutschen und tschechischen Böhmerwälder und ihr Zusammenleben, regionale Konkurrenz: Tschechen – Bayer
- c) die sozial-gesellschaftliche Entwicklung im Böhmerwald

Zwei Zitate Karel Klostermanns werden erwähnt, die für ein besseres Verständnis aller tschechischen Werke des Autors mithelfen. Klostermann erklärte darin, wie seine Romane komponiert sind, welche Strategie er beim Schreiben verwendete. Er stellt klar, inwieweit der Inhalt seiner Werke der Realität entspricht, und weiter begründete er, warum er in mehreren Fällen die ausgedachten oder modifizierten Namen oder Dorfbenennungen bevorzugte.

"(...) Die Personen, mit welchen ich dich bekannt mache, lebten, und die Geschichte verankert in dem Land. Auch das, was du hier erfährst, ist in der Wirklichkeit passiert. Nichts ist ausgedacht (...) nur die Namen habe ich geändert. Ein Umstand hat mich dazu gezwungen, dass einige Personen meiner Handlung noch am Leben sind. (...) Gott bewahre, dass ich jemandem die Trauer verursachte (...)"²⁷¹

Karel Klostermann bestätigte die Wirklichkeit und Authentizität der inhaltlichen Seite seiner Werke. Als Hauptgrund für die Namensänderungen bei Helden bezeichnete er die Angst, jemandem ein Leid bei dem Veröffentlichenden des realen Namens anzutun und mögliche Unannehmlichkeiten zu verursachen. Dies galt nicht nur bei den Figurennamen, sondern auch bei den geographischen Namen des Landes. In allen diesen genannten Fällen trat Klostermann in die Handlung ein, unterbrach sie, und wendete sich als Person "Karel Klostermann" an den Leser, den er direkt ansprach, zum Beispiel "*mein lieber Leser*" und erhellte ihm den Grad der Wahrhaftigkeit und Fiktion der geschilderten Situation:

"(...) Das war das Bild des Dorfes, sagen wir, dass es einen Namen Malenovo trägt – du vergibst schon, mein lieber Leser, dass ich die wirkliche Benennung verheimliche. Ich habe in dieser Sache irgendwelche Unannehmlichkeiten, weil meine sehr liebe Leser sehr forschend und nachdenklich sind und Sie sagen: ach so, es ist hier und da, er spricht über jenem und diesem, es ist an meiner Seele dieser (...)"²⁷²

²⁷¹ "(...) Osoby, se kterými tě obeznamuji, žily a děj kotví v kraji. I to, o čem tuto zviš, ve skutečnosti se událo. Nic není vymyšleno (...) pouze jména jsem zjinačil. Přinutila mě k tomu okolnost, že některé osoby mého děje dli posud mezi živými. (...) Chraň mě Bože, abych někomu způsobil bolest (...)" Übersetzt von K.H. KLOSTERMANN, Karel. *Skláři*. 1. Aufl. Prag, 1957b, S. 357.

²⁷² "(...) Toť obraz té dědiny, řekněme, že jsme ji dali jméno Malenovo – už odpustíš, laskavý čtenáři, že zamlčuji skutečný název. Mám v té příčině všelijaké nepřijemnosti, protože moji přemilí čtenářové bývají bádavého, hloubavého ducha a říkají: aha to je tam, to jde na toho, na onoho, to je na mou duši tenhle (...)." Übersetzt von K.H. KLOSTERMANN, Karel. *Pošumavské rhapsodie*. 1. Aufl. Sušice, 2008, S. 8.

oder verheimlichte Karel Klostermann direkt das Jahr, in welchem sich die Geschichte abspielte:

"(...) Solcher war (...) der Abend (...) des Jahres 189 (...)"²⁷³*

Karel Klostermann machte auf die oben genannten Erscheinungen meist ganz am Anfang der Erzählung aufmerksam, oder ist diese Notiz, die nicht unmittelbar mit der Handlung zusammenhängt, im Verlauf des Geschehens anwesend.

Soviel zur Schreibstrategie Karel Klostermanns, die aber in seinen Werken eine bedeutende Rolle spielt und welche in jedem Roman mindestens an einer Stelle erscheint.

a) *Die deutsch-tschechischen Sprachverhältnisse* dringen in den meisten Werken Klostermanns durch. In einigen Fällen dienen diese zur genaueren Schilderung der Situation, in anderen dann spielt diese Sprachfrage die primäre Rolle, das heißt, sie beeinflusst unmittelbar die Handlung.

In die Gruppe, wo die Sprache eine essentielle Bedeutung hat, gehören die folgenden Zitate, in denen es meist zu einem Missverständnis oder einer nicht vollwertigen Kommunikation zwischen den Sprechern kam.

"(...) Die Wörter wurden auf Deutsch ausgesprochen; der Handlungsgehilfe hat mit derselben Sprache geantwortet. Vavruch hat beobachtet, dass der Junge sich schwerfällig und ungewandt ausgedrückt hat, so begann er auf tschechisch zu sprechen, mit der Entschuldigung, dass er vergessen hat, dass er aus den jungen Zeiten stammt (...)"²⁷⁴

"(...) Man denkt auf Tschechisch, auf Deutsch spricht; dabei spricht man manchmal und zu denken vergisst und dann auch spricht man und findet kein passendes Wort (...)"²⁷⁵

"(...) Ich kann nicht beten, weil ich es im Tschechischen vergessen habe und im Deutschen kenne ich die Gebete nicht, trotzdem diese die Alte täglich aufsagt; man redet nicht vom Herzen, wenn man die Gebete nicht von der Mutter lernt (...)"²⁷⁶

²⁷³ *"(...) Takový byl (...) večer (...) roku 189* (...)"* Übersetzt von K.H. KLOSTERMANN, Karel. *Kam spějí děti*. 1. Aufl. Prag, 1957a, S. 13.

²⁷⁴ *"(...) Slova ta byla pronesena jazykem německým; příručí tímže jazykem odvětil. Vavruch pozoroval, že mladík těžce, neohybně se vyjadřuje, i spustil česky, omlouvaje se, že pozapomněl, že je tu z mladých dob (...)"* Übersetzt von K.H. KLOSTERMANN, Karel. *Ze světa lesních samot*. 15. Aufl. Prag, 1975, S. 29.

²⁷⁵ *"(...) Člověk česky myslí a německy mluví; přitom někdy mluví a zapomíná myslit a pak zase mluví a nepřichází na slovo (...)"* Übersetzt von K.H. Ebd. S. 67.

²⁷⁶ *"(...) Modlití se nemohu, protože česky jsem zapomněl a německy ty modlitby neumím, třeba je stará odříkává den co den; také to člověku nejde od srdce, nenaučil-li se od matky (...)"* Übersetzt von K.H. Ebd. S. 166.

"(...) Einmal auf Tschechisch, einmal auf Deutsch, beide zusammen, beide komisch verstümmelt (...)"²⁷⁷

Klostermann weist nicht direkt auf das sprachlich heterogene Milieu des Böhmerwaldes hin, wo sich die beiden Sprachen immer treffen. Es gibt hier aber keine Andeutung seitens des Sprechers, die tschechische oder deutsche Sprache hervorzuheben, im Gegenteil ist hier eine Tendenz sich der entstandenen Situation anzupassen, dem sprachlich schwächeren Beteiligten an der Konversation zu helfen, oder die möglichen Probleme bei der Kommunikation der anderen Seite zu erklären.

In Klostermanns Romanen sind aber auch Belege zu finden, wo die auftretenden Figuren das neutrale Niveau verlassen und ihre Äußerungen gegen die deutsche oder tschechische Sprache orientiert sind. Der Autor war sich bewusst, dass er die Situation nicht idealisieren kann, und deswegen erwähnte er in seinen Werken auch die sprachlich gefärbten Aussagen seiner Helden – aufgrund des oben erwähnten Zitats Karel Klostermanns geht hervor, dass die Zitate an den realen Grundlagen aufgestellt sind:

"(...) Das ranzige Deutsch, wie es ihn störte (...)"²⁷⁸

"(...) Er erklärte in seiner Muttersprache auf Tschechisch: "Der echte Deutsche; es ist so komisch, und er tut so, als ob er auf Tschechisch verstünde (...)"²⁷⁹

Weitere reale Situationen bearbeitete Klostermann in seinem Roman *Za štěstím*, dessen inhaltliche Seite schon am Anfang dieses Kapitels vorgestellt wurde. Dieser reflektiert die Situation im Böhmerwald, beziehungsweise in Wien, wohin viele Böhmerwälder in den 80er Jahren gingen, um eine neue Arbeit zu finden. Der Böhmerwald litt unter zwei Naturkatastrophen, die diese Gegend im Verlauf der 70er Jahre betraf – der schädliche Sturm und das Toben der Borkenkäfer. Wenn man sich von der negativen Seite dieser zwei Ereignisse befreit, haben diese zwei Katastrophen aus ökonomischer Sicht dem Böhmerwald großen Profit mitgebracht – riesige Mengen an Holz, die verkauft werden konnten. Aber diese Quelle erschöpfte sich im Laufe der Zeit, und die Bewohner waren gezwungen, neue Unterhaltsquellen zu finden – und hier kommt Wien ins Spiel.²⁸⁰ Auf diesem realen geschichtlichen Hintergrund baute Klostermann den Haupthandlungsablauf des Romans auf – der Fortgang der Böhmerwälder nach Wien und ihr Versuch, sich

²⁷⁷ "(...) *Tu česky, tu německy, oboje dohromady, oboje k smíchu zkomoleně (...)*" Übersetzt von K.H.

Ebd. S. 67.

²⁷⁸ "(...) *Prožluklá němčina, jak mu vadila (...)*." Übersetzt von K.H.

Ebd. S. 39.

²⁷⁹ "(...) *Ten prohodil po svém česky: "Němec jako poleno; to vám máte švandu, dělá, jakoby česky rozuměl (...)*" Übersetzt von K.H.

Ebd. S. 129.

²⁸⁰ Ebd. S. 9.

dem dortigen Milieu und den Menschen anzupassen und sich in der Großstadt zu integrieren. Diese Aufgabe war aber überhaupt nicht so einfach, wie sich vielleicht manche Böhmerwälder vorstellten – eines der größten Hindernisse stellte die Sprachkenntnis und die Sprachbarriere dar:

"(...) Ich spreche nicht Deutsch, erst heute Morgen bin ich hier angekommen (...)"²⁸¹

Dass es sich nicht nur um eine geringere Zahl der Arbeitssuchenden handelt, belegt das folgende Zitat:

"(...) Beim Tisch saßen mehrere Menschen, alle Tschechen; in der Kneipe war kein Wort auf Deutsch zu hören (...)"²⁸²

Einige Wiener hießen die tschechischen "Gastarbeiter" nicht so freundlich willkommen – vielleicht sahen sie in ihnen eine mögliche Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt und den Böhmerwäldern gegenüber hatten die Wiener unangebrachte Anspielungen, in denen ihre tschechische Herkunft die Hauptrolle spielte:

"(...) Ich hatte Angst, dass sie auf ihr Geständnis, dass Sie ein Tscheche sind, nicht mit der bekannten Anekdote antwortete, auf Wiener Art und Weise geistvoll (...). (...) Es ist zu lachen, wenn man aus Tschechien stammt (...)"²⁸³

Sehr gut erfasste die entstandene Situation in Wien das folgende Beispiel, wo der Titel des Romans *Za štěstím* auftritt – die Böhmerwälder meinten, dass in Wien ein hochwertiges Leben zu finden ist:

"(...) Die Eltern senden diese oft aus entfernten Gegenden hierher, damit sie das Glück in der Siedlungsstadt suchen. Glück! Alle, die hier aus Tschechien kommen, kommen das Glück zu finden, und wer zählt die traurigen Opfer, die in dem Wirbel des Lebens ertranken, (...) in einem Kampf um das Dasein (...)"²⁸⁴

In Wirklichkeit wartet auf sie dort kein Glück und der Leser begreift nach dem Lesen des Romans, dass die Benennung *Za štěstím* als eine Hyperbel oder Ironie verwendet wird.

²⁸¹ "(...) Slova německy neumím, teprve dnes ráno jsem přišel (...)" Übersetzt von K.H. KLOSTERMANN, Karel. *Za štěstím*. 7. Aufl. Prag, 1987b, S. 14.

²⁸² "(...) U stolu sedělo víc lidí, samí Češi; v hospodě vůbec nebylo slyšet německého slova (...)" Übersetzt von K.H. Ebd. S. 8.

²⁸³ "(...) Obával jsem se, aby vám na vaše přiznání, že jste Čech, neodpověděla známou anekdotou, vídeňsky duchaplnou (...)" Übersetzt von K.H. Ebd. S. 27.

²⁸⁴ "(...) Rodiče je sem často posílají z dalekých končin, aby hledali štěstí v sídelním městě. Štěstí! Všichni, kdo sem přicházejí z Čech, přicházejí za štěstím, a kdo sčítá ty smutné oběti, které utonuly ve víru života, (...) v boji o bytí (...)" Übersetzt von K.H. Ebd. S. 36.

"(...) *Das ist jetzt auch so ein Unsinn mit dem Patriotismus. Sie entdecken immer neue Wörter, dass sie kein Teufel versteht, und das ist dann ein Patriotismus (...)*"²⁸⁵

"(...) *Warum immer sagen: Ich bin ein Tscheche, ich bin ein Tscheche – mögest du der Türke sein, aber warum muss man das immer sagen? Und dann, es geht mit der tschechischen Sprache nicht! (...) Wie soll ich ein Bericht auf Tschechisch schreiben, ist es sinnvoll? Die Berichte und Rechnungen schrieb man von Anfang an auf Deutsch und es funktionierte, warum soll man es ändern (...)*"²⁸⁶

Ein anderes geschichtliches Ereignis, an dem Karel Klostermann die Beziehung der deutschen und tschechischen Sprache demonstriert, stellt die verstärkende Rolle der Nationalbewegung am Ende des 19. Jahrhunderts dar. Damit hängt die Bemühung zusammen, die tschechische Sprache an das gleiche Niveau mit der deutschen zu stellen und ihre Anwendung im Alltagsleben zu finden. Manche Figuren der Handlung vertraten aber die konservative Einstellung und waren mit der Einführung und der frequentierter Verwendung des Tschechischen nicht ganz einverstanden.

b) Wenn man sich auf *die Bewohner und ihr Zusammenleben* im Werk von Karel Klostermann konzentriert, lässt sich sagen, dass die möglichen Konflikte vor allem auf der Ebene Tschechen – Bayern, respektive die tschechische und deutsche Seite des Böhmerwaldes entstehen. Den Markstein bildet also nicht die deutsche oder tschechische Sprache; oder die deutsche und tschechische Herkunft, aber das Gebirge des Böhmerwaldes selbst. Der Böhmerwald wird als gemeinsames Daheim der beiden Seiten betrachtet, die aber kein gegenseitiges Verständnis gefunden haben.

Zwischen den tschechischen und bayerischen Bewohnern des Böhmerwaldes gab es eine große Rivalität, die ganz gut an mehreren Stellen Klostermanns Romane bemerkbar ist. Wenn man auf die Charakteristik der Streite zwischen den auftretenden Figuren aufmerksam wird, dann lässt sich feststellen, dass die Konflikte fast nur auf der Ebene des Tschechen gegen den Bayern und des Bayern gegen den Tschechen aufgestellt sind. Die Abneigung gegen die bayerischen Nachbarn und umgekehrt ist regional, keineswegs nationalistisch.²⁸⁷

²⁸⁵ "To maj teď taky takovou hloupost s tím vlastencováním. To vynalézají pořáde nový slova, že jim ani čert nerozumí, a to je potom vlastenectví (...)" Übersetzt von K.H. KLOSTERMANN, Karel. *Ze šumavského podlesí*. 1. Aufl. Prag, 2009, S. 10.

²⁸⁶ "(...) *Načpak pořád říkat já jsem Čech, já jsem Čech – nu bodejť bys byl Turek, ale nač si to furt povídat? A potom, vono to s tou češtinou nejde! (...) Jako bych měl psát perycht po česku, copak je v tom rozum? Perychty a oučty se psaly vodjakživa po německu a šlo to, proč by se to mělo měnit (...)*" Übersetzt von K.H. Ebd. S. 10.

²⁸⁷ HROPENIAK 2012, S. 23.

"(...) Und wenn jemand sagte: ich bin Bayer, war es, als ob er sagte, ich bin ein Hamster. Man würde ihn auslachen und man würde denken: du bist ein Tier, wenn du Bayer bist – ach was Bayer (...)"²⁸⁸

Die Wahl des Tieres, des Hamsters, wird wahrscheinlich nicht zufällig, sondern absichtlich gewählt. Es soll den Charakter der Bayern näher beschreiben: Für die Hamster ist typisch, dass sie verschiedene Gegenstände, und vor allem Nahrung sammeln und Vorräte machen, im Tschechischen ist diese Erscheinung unter dem Begriff "křečkování" bekannt. Wenn diese charakteristische Eigenschaft der Hamster an die Bayern übertragen wird, lässt sich sagen, dass die Bayern als ein eigensüchtiges, geiziges und vielleicht sparendes Volk präsentiert werden.

Das tschechische Missfallen gegen die Bayern ist häufig in den Werken vertreten:

"(...) Ich habe kein Vertrauen zu der bayerischen Bande (...)"²⁸⁹

"(...) Die Bayern waren seit Beginn der Welt das Lumpenpack, die Dummköpfe, überhaupt der schlimmste Abschaum der Welt (...)"²⁹⁰

An einigen Stellen erschienen sehr verschärfte Benennungen der Bayern – "gehasste Rasse" – oder sehr radikale Ideen "dieses Volk zu entvölkern":

"(...), dass die Bayern das schlechteste Volk der Welt sind, und dass es sich schickt, dieses zu entvölkern (...)"²⁹¹

"(...) Sicher tat es ihm sehr leid, dass ihn ein anderer überlistete (...) und noch dazu ein Bayer, ein Sohn der gehassten Rasse (...)"²⁹²

"(...) Mein Sohn starb (...) in dem verdammten bayerischen Land, meine Tochter artete in Wien aus (...)"²⁹³

Aus dem letzten Zitat geht nicht nur hervor, dass Bayern ein verdammtes Land genannt wird, sondern auch, dass die Tochter des Sprechers, die die junge Generation der Bewohner vertritt, den Böhmerwald verließ und etwas neues und besseres (Arbeit, Lebensniveau) in Wien suchen wollte. Dort fing sie aber kein

²⁸⁸ *"(...) A když někdo pravil: já jsem Bavorák, jako by byl řekl, já jsem křeček. Vysmáli se mu a pomyslíli si: to jsi zvíře, když jsi Bavorák – nevidáno Bavorák (...)"* Übersetzt von K.H. KLOSTERMANN 1975, S. 237.

²⁸⁹ *"(...) Já k té bavorské bandě nemám důvěry (...)"* Übersetzt von K.H. KLOSTERMANN 1957b, S. 361.

²⁹⁰ *"(...) Bavoráci byli od počátku světa holota, hlupáci, vůbec vyvrhel na světě nejhorší (...)"* Übersetzt von K.H. Ebd. S. 421.

²⁹¹ *"(...) že Bavoráci jsou nejhorší pronárod na světě, a že by se slušelo je vyhladiti (...)"* Übersetzt von K.H. KLOSTERMANN 1975, S. 25.

²⁹² *"(...) Dozajista ho velice mrzelo, že ho přelstil jiný (...) a k tomu Bavorák, syn nenáviděného plemene (...)"* Übersetzt von K.H. Ebd. S. 151.

²⁹³ *"(...) Syn mi umřel (...) v prokleté bavorské zemi, a dcera se mi zvrhla ve Vídni (...)"* Übersetzt von K.H. KLOSTERMANN 1957a, S. 20.

besseres Leben an, sondern ging vom rechten Weg ab, was wieder die Botschaft des Romans *Za štěstím* bestätigte. Die Menschen schafften den Übergang vom Lande in die Stadt nicht gut und sind dort moralisch gesunken.²⁹⁴

Als alleinige positive bayerische Sache wird in dem Roman *Ze světa lesních samot* das bayerische Bier präsentiert:

"(...) Bayerisch ist es (...) gutes bayerisch. Das ist das einzige, was die Kerle gut haben. (...) Der Junge hat sich ein eigenes Urteil über das bayerische Volk gemacht, als er gehört hat, dass dieses Getränk die einzige schöne Seite an ihnen ist (...)"²⁹⁵

Der Unwille zwischen den deutschen und tschechischen Elementen wird auch aus der Seite der Bayern anwesend, bisher werden die Zitate aus der Seite der Tschechen erwähnt. Um eine Bilanz zu bilden, wird noch ein Zitat seitens der bayerischen Bewohner an die Adresse der Tschechen ergänzt:

"(...) Ich glaube dir nicht, du bist ein Tscheche (...)"²⁹⁶

Folgendes Zitat bewertet Bayern überraschender Weise nicht abwertend, es gibt dort keine negative Stimmung in diesem Bereich. Im Gegenteil, Bayern wird als ein hochwertiges Land präsentiert – der Autor der Aussage ist aber ein erfahrener Gefangener, der die Bedingungen in dem tschechischen und bayerischen Arrest vergleicht. Angesichts dessen muss man dem Zitat und einer positiven Wertung des Gebietes mit Distanz und nüchtern hinzutreten.

"(...) Ich muss einmal nach Bayern fahren (...) warum? In dem ganzen Tschechien gibt man im Arrest zum Frühstück (...) eine Suppe. Ich sage nicht, dass sie zu gut ist, zugleich sage ich nicht, dass ich nicht zufrieden wäre. Aber das haben mir Freunde gesagt, dass in Bayern die Arrestanten Kaffee bekommen, und das würde ich gerne probieren, wie es schmeckt (...)"²⁹⁷

Um den Aspekt des Zusammenlebens nicht so zugespitzt zu beenden, steht noch ein Zitat zur Verfügung, das ganz mit der Philosophie und Gesinnung Karel Klostermanns korrespondiert:

²⁹⁴ KLOSTERMANN 1975, S. 8–9.

²⁹⁵ *"(...) Bavorské jest to (...) dobré bavorské. To je to jediné, co ti chlapi dobrého mají (...). (...) Mladík učinil sobě o národu bavorském posudek po svém, slyše, že tento nápoj je jediná krásná stránka při nich (...)"* Übersetzt von K.H. Ebd. S. 46.

²⁹⁶ *"(...) Já ti nĚvěřím, jsi Čech (...)"* Übersetzt von K.H. Ebd. S. 150.

²⁹⁷ *"(...) Já se musím přeci jednou podívat do Bavor (...) proč? Po celejch Čechách dávají člověku v arrese k snídani (...) polívku. Já neříkám, že je moc dobrá, ale taky neříkám, že bych jako nebyl spokojen. Ale to mi řekli kamarádi, v Bavořích že arrestanti dostávají kafe, a to bych rád zkusil, jaký to je (...)"* Übersetzt von K.H. KLOSTERMANN, Karel. *Pošumavské rhapsodie*. 1. Aufl. Sušice, 2008, S. 60.

"(...) Die Tschechen kamen zu uns (...) und wir kamen zu ihnen (...), wir konnten nicht zusammen sprechen (...), aber wir waren Brüder, wir mochten einander; wir sind doch alle Söhne eines Landes (...)."²⁹⁸

Es wird hier eine problemlose und harmonische Koexistenz zwischen den Tschechen und den Deutschen präsentiert, die nicht durch die Sprache bedingt ist, und der Böhmerwald wird als ein gemeinsames Daheim der beiden Elemente wahrgenommen.

c) Der Aspekt *der sozial – gesellschaftlichen Entwicklung im Böhmerwald* umfasst die Schilderung der politischen Situation, die in Klostermanns Werken zu finden ist. Sie liegt in dem tschechischen Werk Karl Klostermanns am Rande und der Grad ihrer Analyse seitens des Autors oder seiner Helden ist sehr gering. Klostermann verzichtete auf das Kommentieren der politischen Schritte und in seinen Werken sind die Figuren oder die Handlung allgemein kaum von der politischen Situation betroffen. Das einzige politische Thema, das in den Texten erscheint, ist das Revolutionsjahr 1848. Dieses wird aber nicht in einer detaillierten Art und Weise analysiert, sondern es trägt dort eine sekundäre Nebenfunktion, die zur Annäherung der Handlung dient. Andererseits ist es zu ergänzen, dass obwohl das Thema des Jahres 1848 nicht ausführlicher beschrieben wird, erscheint dieses in mehreren Werken von Klostermann, nicht nur in der Kategorie "tschechisch geschriebene literarische Werke", sondern auch in anderen Texten des Autors. Das Revolutionsjahr stellt also für Klostermann einen bedeutsamen Markstein in der Geschichte der böhmischen Länder dar. In diesem Jahr entstanden die ersten Bemühungen um die gleichberechtigte Stellung des deutschen und tschechischen Volkes und um eine Gleichstellung der beiden Sprachen.²⁹⁹ Das Jahr 1848 bildet eine Grundlage für die Ereignisse, die sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Zusammenhang mit der wachsenden Nationalbewegung abspielten. Klostermann sah wahrscheinlich in dem Jahr 1848 den Ursprung der folgenden politischen und gesellschaftlichen Ereignisse und in seinen Werken legte er diesem Thema einen größeren Wert bei.

Das erste Zitat stammte selbst von Karel Klostermann, der damit eine Einleitung seiner Geschichte tat:

²⁹⁸ "(...) *Chodili k nám Češi (...) a my jsme chodili k nim (...), neuměli jsme spolu mluvit (...), ale bratři jsme byli, rádi jsme se měli; vždyť jsme všichni synové jedné země (...)*" Übersetzt von K.H.

KLOSTERMANN 1972, S. 77.

²⁹⁹ KŘEN 1989, S. 221–2.

"(...) Das Jahr 1848 sei verrückt; man sagt es allgemein, doch ein bisschen wahr muss es sein (...)"³⁰⁰

Zu dem Ereignis, dem Jahr 1848, vertrat er keinen subjektiven Standpunkt. Er konstatierte nur, dass dieses Jahr verrückt sei. Seine Distanz zu dieser Thematik ist aus der Art und Weise des Schreibens deutlich, wenn der Autor das Wort "prý" in dem tschechischen Text verwendet, das gerade eine Reserve ausdrückt. In der deutschen Übersetzung wird dieses mithilfe des Konjunktives geäußert. Außer der Distanzfunktion kann dieser Modus die beschränkte Allgemeingültigkeit äußern. Das bedeutet, dass Karel Klostermann nicht ganz mit dieser Feststellung einverstanden sein und das Revolutionsjahr 1848 als voll verrückt wahrnehmen musste. Eine andere Möglichkeit, warum der Autor diese Epoche nicht so sehr beschreibt, ist viel einfacher: Das 1848 ist zugleich das Geburtsjahr Karel Klostermanns, und daher kann Klostermann keine detaillierte und subjektive Meinung dazu äußern, weil er die Änderungen in der Gesellschaft und Politik als Neugeborener nicht wahrnahm.

Viel subjektiver äußerte sich einer der Helden von Klostermanns Romanen, der die gesellschaftlichen und politischen Veränderungen negativ bewertete. Er sah in dem Revolutionsjahr ein Hindernis zur Erreichung einer erfolgreichen Karriere:

"(...) Nur solche Irren mögen das Jahr 1848. (...) Dieses Jahr hat ihnen die Karriere zerstört, die sie vor sich haben konnten (...)"³⁰¹

Diese zwei Belege sind die einzigen, in denen sich Karel Klostermann der politischen Situation widmete. In seinen Romanen und Erzählungen ließ er die politische Frage beiseite und sie bildet nicht den Kern der inhaltlichen Seite seiner Texte.

Fazit: Die tschechisch geschriebenen literarischen Werke Karel Klostermanns reflektieren die Problematik der deutsch-tschechischen Beziehungen vor allem auf der Ebene der Sprache und ihrer Verwendung. Anhand des analysierten Materials lässt sich beobachten, dass der Autor die sprachlich heterogene Gesellschaft und das Durchdringen der deutschen und tschechischen Sprache in dem Alltagsleben festhielt. Wenn die Frage des Zusammenlebens der Bewohner und die möglichen Konflikte zwischen ihnen betrachtet werden, dann konzentrierte sich Klostermann auf die Rivalität auf dem regionalen Niveau, und

³⁰⁰ *"(...) Rok 1848 prý byl bláznivý; říká se to všeobecně, jest tedy v tom aspoň něco pravdy (...)"* Übersetzt von K.H. KLOSTERMANN 2008, S. 73.

³⁰¹ *"(...) To jen takový blázní si libujou rok osmačtyřicátý. (...) Ten rok jim zhuntoval kariéru, jakou mohli mít před sebou (...)"* Übersetzt von K.H. KLOSTERMANN 2009, S. 10.

zwar zwischen den deutschen und tschechischen Böhmerwäldern, respektive zwischen der tschechischen Seite des Böhmerwaldes und Bayern. Die Nationalitätsstreitigkeiten zwischen den Tschechen und den Deutschen, die aus der geschichtlichen Entwicklung ausgehen, sind in den Werken kaum zu beobachten, ebenso wie die politische Frage. Karel Klostermann veranschaulichte in seinen Romanen vor allem vielfältige Menschentypen und ihren Charakter, die von dem Leben im Böhmerwald beeinflusst sind, das alles in Verbindung mit der Natur, die eine der wichtigsten Stellen in den Werken des Autors einnimmt.

5. Zusammenfassung

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigte sich mit der Persönlichkeit Karel Klostermanns und mit der Schilderung der deutsch-tschechischen Beziehungen in seinen Werken.

Als tragendes Material für die Analyse dienten Karel Klostermanns deutsch und tschechisch geschriebene publizistische und auch literarische Werke. Beim Analysieren seiner Texte war die Aufmerksamkeit auf die Problematik der deutsch-tschechischen Beziehung gerichtet, obwohl dieses Thema in den meisten Werken Klostermanns nicht im Vordergrund steht. Die Beobachtung der Reflexion von deutsch-tschechischen Beziehungen bietet sich als interessantes Forschungsmaterial angesichts des zweisprachigen Verhältnisses und der deutsch-tschechisch sprachigen Kultur, in welcher der Autor aufwuchs und lebte.

Für die Zwecke eines relevanten Vergleiches wurden die Werke in deutsch und tschechisch geschriebene eingeteilt, im Rahmen dieser Teilung noch in dem publizistischen und literarischen Bereich. Um eine Übersichtlichkeit in dem breiten Thema der deutsch-tschechischen Beziehungen zu bewahren, wurden die ausgewählten Merkmale unter einzelne Aspekte gegliedert. Zu diesen essenziellen Gesichtspunkten gehörten die deutsch-tschechische Sprachfrage, die Bewohner und ihr Zusammenleben und endlich die sozial-gesellschaftliche Situation im Böhmerwald. In der Analyse wurde beobachtet, in welchem Maße die Thematik der deutsch-tschechischen Beziehungen in seinen Werken auftrat, in welchem Maße Karel Klostermann mit der Auseinandersetzung des deutschen und tschechischen Elements konfrontiert war. Es wurde betrachtet, inwieweit der Autor den Zustand der zweisprachigen Gesellschaft darstellte.

Die Analyse diene zur Beobachtung möglicher Unterschiede zwischen den deutsch und tschechisch geschriebenen Werken und sie versuchte zu verfolgen, wie die deutsche oder tschechische Sprache Klostermanns Schilderung der deutsch-tschechischen Beziehungen beeinflusste.

Im Rahmen der Ergebnisse der Analyse der Werke Karel Klostermanns werden die einzelnen Vergleiche vorgestellt, und zwar in folgenden Stufen: auf der Ebene der Sprache: zwischen den deutsch und tschechisch geschriebenen Werken, weiter auf der Ebene der Gattung: tschechisch geschriebene Publizistik und Literatur und deutsch geschriebene Publizistik und Literatur.

Klostermanns deutsch geschriebene Tätigkeit konzentriert sich vor allem auf das publizistische Feld, die literarische Tätigkeit bildet nur ein Werk. Die tschechisch geschriebenen Texte sind gleichmäßiger verteilt, wobei die literarischen Texte in der größeren Anzahl vertreten sind. In der deutschen Periode löste der Autor mehr die politische Frage und die Reflexion der politischen Ereignisse im Alltagsleben der Bewohner, in der Zeit des tschechischen Schaffens reduzierte er die Anwesenheit dieses Themas und beschäftigte sich mehr mit der Natur, ihrer Beschreibung, ihrer Rolle im Leben der Böhmerwälder und weiter mit

den Menschentypen des Böhmerwaldes. In deutschen Texten tritt Karel Klostermann als ein Vermittler oder Erzähler der Handlung auf, in den tschechisch geschriebenen Texten stellt der Autor selbst einen der Haupthelden der Geschichte dar. Diese Geschichten gehen thematisch von Klostermanns Erinnerungen an seine Kindheit, sein Studium und an die Familie aus. Deshalb ist die tschechisch geschriebene Etappe auf der subjektiven Stellung des Autors aufgebaut. Klostermann präsentierte dort seine Meinung und Stellungnahme zu den beschriebenen Tatsachen. In den deutsch geschriebenen Texten scheint seine Einstellung objektiv, der Autor beschrieb die Handlung mit wesentlicher Distanz, ohne das Engagieren der eigenen Person in der Handlung. Zu den Berührungsebenen, die in alle Werke Klostermanns durchdringen, zählen: die Bemühung des Autors um ein harmonisches Zusammenleben der Deutschen und der Tschechen ohne Rücksicht auf die Sprachanwendung, der Böhmerwald und die Macht der dortigen Natur, die das Leben der Bewohner prägt und die Stellung und Konkurrenz der tschechischen und deutschen Sprache in der Gesellschaft.

Den Schwerpunkt der deutschen publizistischen Tätigkeit Karel Klostermanns bilden die Feuilletons in der Zeitung *Politik*. Der Autor beschäftigte sich nur mit dieser Gattung und seine Feuilletons wurden nur in einem Periodikum herausgegeben. Auf der anderen Seite bilden die tschechisch geschriebenen publizistischen Texte nicht nur Feuilletons, die aber die deutsch-tschechische Thematik nicht behandeln, sondern auch die kurzen Erzählungen, die die Mehrheit seines publizistischen Schaffens bilden. Seine tschechischen Beiträge wurden im Vergleich zu den deutschen bei mehreren Publikationsorganen publiziert. Die deutsch geschriebenen Feuilletons sind thematisch mit dem Böhmerwald verbunden, genauso wie die tschechischen, im Rahmen dieser Gegend schildert der Autor das Leben der dortigen Bewohner im Zusammenhang mit der Sprachverwendung und Konkurrenz zwischen der deutschen und tschechischen Sprache. Die Angriffe an die reine Sprache sind in den Texten deutlich. Der Autor weist direkt auf die Konflikte zwischen den Deutschen und den Tschechen durch die Veranschaulichung der Konflikte und Kontraste zwischen den beiden Elementen hin. Während die Thematik der deutsch-tschechischen Beziehungen in den deutsch geschriebenen Feuilletons im Vordergrund steht, spielt dieses Thema in den tschechischen Beiträgen des Autors keine dominante Rolle mehr, und die Erwähnung der deutsch-tschechischen Verhältnisse dient vor allem zur Annäherung der beschriebenen Situation. Als Hauptthema figuriert die Natur und die Rückkehr zu ihr, was zu einem zufriedenen und problemlosen Leben führen sollte. Der Autor betont vor allem die nicht einfachen Lebensbedingungen in der unwirtlichen Landschaft, was das Lebensniveau der Bewohner unmittelbar beeinflusste. Ein anderer Aspekt, der den Vergleich ermöglichte, ist das Maß der Objektivität und Subjektivität in den publizistischen Beiträgen. In den deutsch geschriebenen Texten tritt Klostermann als Erzähler auf, der keine persönlichen

Ansichten zu den beschriebenen Tatsachen gibt, in den tschechischen Beiträgen ist der Grad der Subjektivität in größerem Maße vertreten, was mit der Thematik der Erzählungen zusammenhängt, die oft aus Klostermanns eigenen Erfahrungen ausgingen.

Die deutsch geschriebene literarische Tätigkeit ist nur mit einem Titel, *Die Böhmerwaldskizzen*, vertreten, andererseits bildet das tschechisch geschriebene Werk den Schwerpunkt Karel Klostermanns Schaffens. Thematisch behandeln diese mehrere Sujets, das Thema des Böhmerwaldes bleibt im Vordergrund. Aus der Sicht der Gattung handelte es sich vor allem um Romane. Auf der anderen Seite lassen sich *Die Böhmerwaldskizzen* als eine Reisebeschreibung definieren, wo der Raum für die Fiktion nicht so groß ist. Das verbindende Element der deutsch und tschechisch geschriebenen literarischen Tätigkeit bildet der Böhmerwald, der aber in einer unterschiedlichen Art und Weise bearbeitet wird. In *Die Böhmerwaldskizzen* schildert der Autor den realistischen Naturzustand und das Buch dient teilweise als ein Reiseführer, der menschliche Faktor ist hier kaum zu finden. Andererseits spielen die Böhmerwälder in den tschechisch geschriebenen Texten die essenzielle Rolle. Ihr Leben und ihr Lebensniveau wird Hand im Hand mit dem Böhmerwald beschrieben, der mit seiner Macht den Lebensrhythmus der Bewohner beeinflusste. Klostermann beschrieb in den Romanen auch die charakteristischen Menschentypen des Böhmerwaldes und konkrete Familiengeschichten. Die Thematik der deutsch-tschechischen Beziehungen steht in den beiden Bereichen am Rande und spielt keine dominante Rolle. In den tschechisch geschriebenen Texten ist diese wiederum in der Handlung frei integriert und thematisch befasst sich Klostermann hier mit dem Aspekt der Sprache und ihrer Anwendung. Der Autor schilderte das Durchdringen der beiden Sprachen in das Alltagsleben der sprachlich heterogenen Gesellschaft. Die Konflikte zwischen den Menschen spielten sich auf regionaler Ebene ab, und zwar zwischen der tschechischen Seite des Böhmerwaldes und Bayern. Die Konflikte zwischen den Deutschen und den Tschechen in *Die Böhmerwaldskizzen* sind hier kaum zu finden, die Bewohner kämpfen vor allem mit den schweren Lebensbedingungen und nicht gegeneinander. Der Zweck des Werkes *Die Böhmerwaldskizzen* besteht vor allem in der Annäherung des geheimnisvollen Böhmerwaldes und seine Popularisierung in den Reihen der Leser Klostermanns. Diese Arbeit stellt das Leben Karel Klostermanns im Hintergrund der deutsch-tschechischen Beziehungen vor und veranschaulicht die Reflexion dieses zurzeit sehr aktuellen Themas in seinen Werken.

Karel Klostermann bietet mit seiner Persönlichkeit und seinen Werken ein breites Forschungsmaterial an. Außer der Beobachtung des Einflusses von deutsch-tschechischen Beziehungen auf das Leben und Schaffen des Autors, konnten zum Beispiel die Wahrnehmung und der Status Karel Klostermanns in der deutschen und tschechischen Gesellschaft untersucht werden. Welche Position

Klostermann an dem literarischen Feld einnimmt, ob er eher für tschechischen oder deutschen Autor gehalten ist.

6. Resumé

Předkládaná bakalářská práce se zabývá osobností česko-německého autora Karla Klostermanna v kontextu česko-německých vztahů. Karel Klostermann poskytuje svou životní cestou jedinečný a bohatý materiál pro zkoumání vlivu a postavení českého a německého živu v druhé polovině devatenáctého a první polovině dvacátého století.

Karel Klostermann sám ve své osobě spojuje český a německý prvek. Sice rozený Němec, vyrůstající v jazykově smíšeném prostředí, prožil většinu svého života v českých zemích a jeho tvorba bývá spojována právě s českým, než s německým literárním prostředím. Kromě toho je osoba Karla Klostermanna neodmyslitelně spojena s oblastí Šumavy, ke které ho pojila velmi úzká osobní vazba. V této oblasti Čech je považován za jakéhosi regionálního patrona, právě proto je autor znám také pod přídomek "Básník Šumavy", i když se ve své tvorbě, která se z větší části Šumavou zabývá, nesoustředil na žánr poezie.

Cíl této práce spočívá v pozorování osoby Karla Klostermanna a reflexi česko-německých vztahů v jeho životě a díle. V rámci tohoto tématu je zachyceno, do jaké míry je autor ovlivněn působením českého a německého prvku a do jaké míry tato problematika vystupuje v jeho tvorbě. Cílem práce je také vystihnout, vnímání se jazykově nehomogenní společnosti očima Karla Klostermanna.

Struktura práce vychází z obecného nastínění kulturního života v českých zemích za života Karla Klostermanna. Centrum pozornosti je v souvislosti s autorovým životem zaměřeno především na oblast každodenního života, otázku školství, a také na rozvíjející se činnost zakládání sportovních a kulturně-společenských spolků. Tyto všechny aspekty souvisely s emancipací české společnosti a jejím postupným diferencováním na německou a českou část. V rámci této kapitoly je pak samostatně zpracováno téma česko-německých vztahů z pohledu politické a společenské činnosti. Třetí kapitola se soustřeďuje již na samotnou osobnost Karla Klostermanna a popisuje jeho životní dráhu z česko-německého hlediska. Jsou zde zachyceny všechny důležité aspekty, které později ovlivnily postoje a názory autora v otázce česko-německého soužití. Stěžejní část bakalářské práce tvoří kapitola čtvrtá a její dílčí podkapitoly. Zaměřují se na dílo Karla Klostermanna v souvislosti s česko-německou tematikou. V této části práce je také uvedena metodologie, podle které je následná analýza autorových děl strukturována. Díla jsou rozdělená z chronologického hlediska nejprve na německy, a poté na česky psaná. V rámci obou těchto kapitol jsou odděleně zpracovány oblasti, ve kterých byl Karel Klostermann jako autor činný, a to oblast publicistická a oblast literární. Tato vyjmenovaná kritéria hrají následně důležitou roli ve vytváření závěrů pozorování otázky česko-německých vztahů v dílech Karla Klostermanna. Závěrečnou část práce tvoří seznam literatury a přílohy, ve kterých se nachází portrét Karla Klostermanna, druhou částí přílohy je pak chronologicky zpracovaná autorova bibliografie, která tvořila výchozí bázi pro následný výklad a

analýzu autorových děl. V rámci kompletního díla Karla Klostermanna je jeho tvorba pro účely této práce rozdělaná na část česky a německy psanou, a oblast publicistickou a literární.

Následující výsledky vyhodnocují rozdíly mezi českou a německou a publicistickou a literární tvorbou Karla Klostermanna, a také, jak daný jazyk ovlivnil nebo neovlivnil zpracování tematiky česko-německých vztahů v jeho díle.

Německá publicistická činnost, tedy činnost, kterou Karel Klostermann zahájil svou spisovatelskou dráhu, tvoří fejetony vydávané v novinách *Politik*. V popředí stojí tematika Šumavy a přiblížení nelehkých životních podmínek místních obyvatel. V článkách je líčeno i soužití mezi českým a německým prvkem – důraz je kladen především na používání německého a českého jazyka a na konkurenci mezi těmito jazyky. Klostermann ve svých fejetonech poukazuje na reálnou situaci na Šumavě, a to znázorněním konfliktů a kontrastů mezi Čechy a Němci. Z textů je také patrné, že autor není v žádném případě přívržencem jakýchkoli sporů mezi oběma živly a prostřednictvím svých článků se snaží o zmírnění diskriminace jedné nebo druhé strany. V Klostermannových fejetonech se problematika česko-německých vztahů objevuje obecně často, v porovnání s ostatními zkoumanými oblastmi Klostermannovy činnosti zaujímá toto téma výraznější prostor než v oblastech dalších.

V německy psané literární tvorbě se naopak setkáváme s problematikou česko-německých vztahů jen ve velmi omezené míře. Je však nutno podotknout, že tato oblast autorovy tvorby je zastoupena pouze jedním jediným titulem, *Die Böhmerwaldskizzen* (Črty ze Šumavy). Z tohoto vyplývá, že i materiál pro analýzu nebyl tak rozsáhlý jako u oblastí ostatních. Kniha se tematicky zaměřuje pouze na oblast Šumavy a tamní přírodu, z hlediska žánrového ji lze definovat jako cestovatelskou literaturu, popřípadě cestovního průvodce Šumavou. Konflikty mezi Čechy a Němci jsou v díle zřídka k nalezení, obyvatelé soupeří v první řadě s krutou přírodou, a tím i s nelehkými životními podmínkami, otázka národností je tedy odsunuta do pozadí. Cílem této knihy bylo tedy především přiblížení tajuplné Šumavy a její popularizace v řadách spisovatelových čtenářů.

Ze srovnání německé publicistické a literární činnosti Karla Klostermanna lze vypožorovat, že se liší především v otázce kvantity. Činnost publicistická v tomto ohledu jednoznačně převažuje nad činností literární. Tematicky spojuje obě oblasti Šumava, která je ale v jednotlivých sekcích zpracována odlišným způsobem. V publicistice upozorňuje autor přímo a otevřeně na konflikty mezi Čechy a Němci, v jeho jediném německy psaném literárním díle pak naopak upouští od národnostní tematiky a v centru jeho zájmu stojí popis šumavské přírody a snaha o turistické zatraktivnění této oblasti.

Česky psaná publicistická tvorba Karla Klostermanna je zčásti zastoupena několika méně známými fejetony, které však nepojednávají o soužití českého a německého prvku, a tudíž netvoří nosný materiál pro analýzu. V této oblasti autor

tvoril především krátké povídky, které byly časopisecky vydávány u více publikačních orgánů. Ani v této tvůrčí oblasti nestojí otázka česko-německých vztahů v popředí, slouží pouze k dokreslení popisované skutečnosti, a v povídkách tak nehraje primární roli. Do popředí vstupuje opět prostředí Šumavy a autor zde nabádá v návratu k přírodě samotné, která podle něj vede ke spokojenému a bezproblémovému životu. V povídkách bývá jednou z postav popisovaného děje sám Karel Klostermann – příběhy vycházejí z jeho vlastních zážitků, zkušeností, z vyprávění ostatních obyvatel Šumavy, ale také z jeho vzpomínek na dětství, studium a jeho rodinu. V této oblasti nabízí Klostermann svým čtenářům subjektivní a osobní postoje a názory k popisovaným skutečnostem, což souvisí s autenticitou jeho textů. Převážnou většinu česky psané tvorby Karla Klostermann tvoří tvorba literární. Z tematického hlediska jsou díla obsahově pestrá, jedním ze stěžejních témat však nadále zůstává Šumava, a právě v součinnosti s tímto motivem je problematika česko-německých vztahů nejvíce častá. V samotném příběhu nezaujímá ale dominantní postavení a je volně integrována do děje celé knihy. Díla obecně pojednávají především o konkrétních šumavských rodinách a její historii nebo o jednotlivých charakteristických typech šumavských obyvatel. Česko-německá problematika je v česky psaných literárních dílech reflektována na úrovni jazyka a jeho používání, na konkurenci mezi češtinou a němčinou. Autor nastiňuje pronikání obou řečí do každodenního života obyvatel jazykově nejednotné šumavské společnosti. Pokud se zaměříme na obyvatele samotné a možné konflikty mezi nimi, odehrávají se tyto na regionální úrovni, tzn. mezi českou a německou, respektive bavorskou, částí Šumavy. Právě Šumava a její hraniční rozdělení hrají v těchto dílech velmi významnou roli.

K dosažení úplných výsledků analýzy, je provedeno i srovnání mezi česky a německy psanou tvorbou Karla Klostermanna. To znamená, jak jazyk samotný ovlivnil či neovlivnil jeho postoje k česko-německé problematice. Autorova německy psaná činnost je soustředěná především na publicistické pole, většinu jeho česky psaných děl tvoří naopak díla literární. Ve svém německém tvůrčím období řeší Klostermann více soužití mezi Čechy a Němci na národnostní, popřípadě politické úrovni. V české části jeho tvorby toto téma zlehka ustupuje do pozadí a autor se zabývá více samotnou šumavskou přírodou a jejími charakteristickými obyvateli. Příroda v těchto dílech vystupuje jako stěžejní prvek bezprostředně ovlivňující životní styl místních obyvatel. V německy psaném období vystupuje Klostermann jako zprostředkovatel, popřípadě vypravěč děje, v období českém se pak přestavuje v roli jednoho z hlavních hrdinů jeho příběhů. To vše souvisí úzce s mírou subjektivity, která je právě u česky psaných textů zastoupena ve větším poměru. Ke spojujícím prvkům obou autorových období, které prostupují takřka všemi jeho díly, patří Klostermannova snaha o harmonické soužití mezi Čechy a Němci, dále pak Šumava a zobrazení síly a dominance tamní

přírody, která primárně ovlivňuje život zdejších obyvatel, a v neposlední řadě je to postavení a status německého a českého jazyka ve společnosti.

Osoba Karla Klostermanna představuje široké pásmo materiálu pro další výzkum. Mimo zpracování tematiky česko-německých vztahů v autorově životě se jako jedno z dalších témat nabízí zkoumání statutu a postavení Karla Klostermanna v česky a německy hovořící společnosti – srovnání toho, jak významnou roli hraje na literárních polích obou jazyků, a zda je vnímán spíše jako český nebo německý autor.

7. Summary

Presented thesis deals with the personality of Czech-German author Karel Klostermann in the context of Czech-German relations. Karel Klostermann provides in his life unique and rich material for examining the status and influence of Czech and German element in the second half of the nineteenth and the first half of the twentieth century.

Karel Klostermann himself connects the Czech and German elements. Although German born, he grew up in linguistically mixed environment, spent most of his life in Czech lands and his works are associated more with Czech literary environment than German one. In addition, the personality of Karel Klostermann is inextricably linked with Šumava region to which he had very close personal linkage. In this part of Bohemia he is considered as a regional patron, because he is also known under the nickname "poet of Šumava", even though in his work, which is largely engaged in Šumava, he did not focused only on the genre of poetry.

The aim of this work lies in observing the personality of Karel Klostermann and reflection of Czech-German relations in his life and work. There is captured within this theme the extent to which the author is perturbed by the Czech and German elements and to what extent this issue emerges in his work. The aim is also to depict the perception of linguistically non-homogenous society through the eyes of Karel Klostermann.

The structure of the work is based on the general outline of the cultural life in the Czech lands during the life of Karel Klostermann. The centre of attention is focused primarily on everyday life, the question of education and also on developing activities for creation of sport, cultural and social associations. All these aspects are related to the emancipation of Czech society and its gradual differentiation on German and Czech parts. Within this chapter the topic of Czech-German relations is then processed separately from the perspective of political and social activities. The third chapter focuses on the personality of Karel Klostermann and describes his career from the Czech-German viewpoint. There are captured all the important aspects that later influenced the attitudes and opinions of the author on the question of Czech-German coexistence. The pivotal part of the paper is the fourth chapter and its sub-chapters. They focus on the work of Karel Klostermann in connection with the Czech-German issues. In this part of the work the methodology by which the subsequent analysis of the author's works is structured is also presented. The works are divided according to chronological perspective first on those written in German and then in Czech language. Within these two chapters there are separately processed the areas in which the author Karel Klostermann was active as a writer and the area of publicist and literary sphere. These criteria listed subsequently play an important role in shaping the conclusions of the observation when studying Czech-German

question in the works of Karel Klostermann. The final part consists of a list of references and appendices which is a portrait of Karl Klostermann, the second part of the Annex is the author's bibliography processed in chronological order, which formed the initial basis for subsequent interpretation and analysis of the author's works.

Within the complete works of Karl Klostermann for the purposes of this paper his work is divided into the part of Czech and German language and journalistic and literary field.

The following results evaluate differences between the Czech and German and journalistic and literary work of Karel Klostermann, and also show how the language influenced or did not affect the processing of themes of Czech-German relations in his work.

German publishing activities, i.e. the activities which Karel Klostermann started his writing career with, consists of the essays published in the newspaper *Politik*. In the foreground there is the theme of Šumava and the description of difficult living conditions of local residents. The articles depict coexistence of the Czech and German elements – with the emphasis on use of German and Czech language and competition between them. Klostermann in his feuilletons points at the real situation in Šumava presenting conflicts and contrasts between Czechs and Germans. From the texts it is also clear that the author is in no way a supporter of any of these two elements in the disputes and through his articles he is trying to alleviate discrimination against one side or the other. In Klostermann's feuilletons the issue of Czech-German relations generally occurs frequently and in comparison with other surveyed fields of his activity this topic occupies greater space than in other areas.

The German-language literary works, by contrast, we encounter problems of Czech-German relations to a very limited extent. However, it should be noted, that this area of the artist's work is represented only by one single title, *Die Böhmerwaldskizzen* (Sketches from the Bohemian Forest). It follows that also the material for the analysis was not as extensive as in the other areas. The book is thematically focused only on Šumava and local nature, in terms of genre it can be defined as travel book or travel guide. Conflicts between Czechs and Germans are rarely to be found, residents compete primarily with harsh nature and tough living conditions, the question of nationalities is thus relegated to the background. The aim of this book was therefore particularly description of mysterious Šumava and its popularization in the ranks of the readers.

When comparing German journalistic and literary work of Karel Klostermann one can observe that they differ primarily in the matter of quantity. Journalistic activities in this regard clearly outweigh literary activities. Thematically both areas are connected by Šumava region, but it is in these two sections processed differently. In journalism the author highlights directly and openly the

conflicts between Czechs and Germans, on the contrary in his only German language literary work he abandons national themes and in the centre of his interest there is the description of Šumava nature and the effort to make the area more attractive for tourists.

Czech written journalistic work of Karel Klostermann is partly represented by several lesser-known essays, which, however, do not deal with the coexistence of Czech and German elements and thus do not constitute a core material for analysis. In this area the author formed mainly short stories that were published in journals of more publishing bodies. Even in this creative field does not stand a question of Czech-German relations at the forefront, it serves only to illustrate described facts and does not play a primary role in the stories. In the foreground there is again Šumava region and here the author urges on a return to nature itself, which, as he says, leads to a happy and trouble-free life. In stories one of the characters described is Karel Klostermann himself-the stories are based on his own experiences, life stories of other inhabitants of Šumava and also on his memories on childhood, study and his family. In this area Klostermann offers subjective and personal attitudes and opinions of the described facts to his readers, which is related to the authenticity of his texts. The overwhelming majority of Czech written works of Karel Klostermann forms literary creation. Thematically the works vary in content, although Šumava still remains one of the central topics and in conjunction with this theme the issue of Czech-German relations is the most frequent. The story itself does not hold a dominant position but is freely integrated into the story of the whole book. Generally works deal mainly with specific families of Šumava and its history or with individual characteristic types of Šumava population. Czech-German issue in Czech language literary works is reflected at the level of language and its application and competition between Czech and German. The author outlines the penetration of both languages in everyday life of linguistically heterogeneous society in Šumava. If we focus on people themselves and potential conflicts between them, they take place on a regional level, ie. between the Czech and German, respectively Bavarian, parts of Šumava. Just Šumava and its border division play very important role in these works.

To achieve full results of the analysis a comparison needs to be performed between Czech and German language works of Karel Klostermann. That is how the language itself has affected or not affected his attitude to Czech-German issues. The author's German language activities are centered mainly in the journalistic field, on the contrary most of his works written in Czech are literary ones. In his German creative period Klostermann pursues coexistence between Czechs and Germans on ethnic or political level. In Czech part of his work this theme gently fades into the background and the author is more concerned with the nature of Šumava and its characteristic inhabitants. Nature in these parts acts as a crucial

element directly affecting the lifestyle of local residents. In German language term Klostermann acts as an intermediary or a narrator, in Czech period he presents himself in the role of one of the main heroes of his stories. All this is closely related with the degree of subjectivity, which is in Czech written texts represented at a greater rate. Klostermann's pursuit of harmonious coexistence between Czechs and Germans, Šumava and display of power and dominance of local nature, which primarily affects lives of its inhabitants and last but not least the position and status of German and Czech language in society belong to connecting elements of both artist's periods and they permeate nearly all his works.

This work gives an idea of Karel Klostermann's life on the background of Czech-German relations and tries to capture the reflection of this historically very current theme in the artist's works.

Utilization of the personality and work of Karel Klostermann for possible further analysis is wide. Apart from processing themes of Czech-German relations in the author's life, it is possible to focus on the status and position of Karel Klostermann in the Czech-German society. It can be done a comparison, how significant role play this Author on the literary field of both countries, if he is more likely as Czech or German Author perceived.

8. Literaturverzeichnis

8.1. Primärliteratur

- KLOSTERMANN, Karel. Die deutschen Kinder von P.... *Politik*. 1887, 26 (5.10.1887): S. 1-2.
- KLOSTERMANN, Karel. Der Mustertscheche von Tschernau. *Politik*. 1888a, 27 (21.4.1888): S. 1-2.
- KLOSTERMANN, Karel. Erleuchtung, Triumph und Ende. *Politik*. 1888b, 27 (13.7.1888): S. 1-3.
- KLOSTERMANN, Karel. Erbaulichkeiten aus Kaschparkowitz. *Politik*. 1888c, 27 (17.8.1888): S. 1-2.
- KLOSTERMANN, Karel. Diesseits und Jenseits. *Politik*. 1888d, 27 (9.9.1888): S. 1-3.
- KLOSTERMANN, Karel. Ein deutscher Held. *Politik*. 1888e, 27 (14.11.1888): S. 1-2.
- KLOSTERMANN, Karel. Der glückliche Girgel. *Politik*. 1890, 29 (9.11.1890): S. 1-3.
- KLOSTERMANN, Karel. Die alte Basel. *Politik*. 1894a, 33 (24.5.1894): S. 1-3.
- KLOSTERMANN, Karel. Ein gelungener Scherz. *Politik*. 1894b, 33 (1.7.1894): S. 1-4.
- KLOSTERMANN, Karel. *Kam spějí děti*. 1. Aufl. Prag, 1957a, 580 S.
- KLOSTERMANN, Karel. *Skláři*. 1. Aufl. Prag, 1957b, 580 S.
- KLOSTERMANN, Karel. *V ráji šumavském*. 13. Aufl. Prag, 1972, 204 S.
- KLOSTERMANN, Karel. *Ze světa lesních samot*. 15. Aufl. Prag, 1975, 255 S.
- KLOSTERMANN, Karel. *Böhmerwaldskizzen*. 1. Aufl. Berlin, 1987a, 236 S.
- KLOSTERMANN, Karel. *Za štěstím*. 7. Aufl. Prag, 1987b, 206 S.
- KLOSTERMANN, Karel. Černý pátek. In: KLOSTERMANN, Karel. *Šumavské povídky*. 1. Aufl. Sušice, 2006a, 167 S.
- KLOSTERMANN, Karel. Črty ze Šumavy. 1. Aufl. Sušice, 2006b, S. 75.
- KLOSTERMANN, Karel. Petr Řimbaba. In: KLOSTERMANN, Karel. *Šumavské povídky*. 1. Aufl. Sušice, 2006c, 167 S.
- KLOSTERMANN, Karel. Potopa v Americe. In: KLOSTERMANN, Karel. *Šumavské povídky*. 1. Aufl. Sušice, 2006d, 167 S.

KLOSTERMANN, Karel. Revoluce v Písku. In: KLOSTERMANN, Karel. *Šumavské povídky*. 1. Aufl. Sušice, 2006e, 167 S.

KLOSTERMANN, Karel. Něco. In: KLOSTERMANN, Karel. *Šumavská dramata*. 1. Aufl. Strakonice, 2007, 196 S.

KLOSTERMANN, Karel. *Pošumavské rhapsodie*. 1. Aufl. Sušice, 2008, 274 S.

KLOSTERMANN, Karel. *Ze šumavského podlesí*. 1. Aufl. Prag, 2009, 201 S.

KLOSTERMANN, Karel. Můj 26.červenec 1914. In: KLOSTERMANN, Karel. *Vzpomínky na Šumavu II.* 1. Aufl. Strakonice, 2012, 231 S.

KLOSTERMANN, Karel. Dopis. In: KLOSTERMANN, Karel. *Vzpomínky na Šumavu III.* 1. Aufl. Strakonice, 2014a, 163 S.

KLOSTERMANN, Karel. Můj děd. In: KLOSTERMANN, Karel. *Vzpomínky na Šumavu III.* 1. Aufl. Strakonice, 2014b, 163 S.

8.2. Sekundärliteratur

ANDĚRA, Miloš, ZAVŘEL Petr und Kol.. *Šumava: Příroda-historie-život*. 1. Aufl. Prag, 2003, 800 S.

BAKER, Karlos. *Hemingway - The Writer as Artist*. Charles Scribner's Sons. 4. Aufl. New York 1973, S. 117.

BINDER, Harald. *Místo národních jazyků ve výchově, školství a vědě v habsburské monarchii 1867-1918: sborník z konference : (Praha, 18. - 19. listopadu 2002)*. Prag, 2003, 754 S.

BOROVIČKA, Michael. *Velké dějiny zemí Koruny české*. 1. Aufl. Prag, 2013, 757 S.

BRAUN, Wilhelm. *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. 2. Aufl. Berlin, 1993, 1645 S.

COHEN, Gary B. *Němci v Praze 1861-1914*. 1. Aufl. Prag, 2000, 314 S.

DRESLER, Václav. *Básník Šumavy*. 1. Aufl. Brünn, 1914, 64 S.

DVORAK, Gerold. *Karl/Karel Klostermann: 13.II. 1848 - 16. VII. 1923*. 1. Aufl. Passau 1998, 95 S.

FORST, Vladimír. *Lexikon české literatury: osobnosti, díla, instituce*. 1. Aufl. Prag 1993, 1082 S.

FUCHS, Herbert: *Klassische und moderne Kurzgeschichten. Varianten – kreativer Umgang – Interpretationsmethoden. Texte und Materialien*. 6. Auflage, Berlin 2005, 222 S.

GÖTTERT, Karl-Heinz, JUNGEN, Oliver. *Einführung in die Stilistik*. 1. Aufl. München, 2004, 365 S.

HLAVAČKA, Milan. *Velké dějiny zemí Koruny české*. 1. Aufl. Prag, 2013, 523 S.

HORPENIAK, Vladimír. Karel Klostermann - der Apostel der tschechisch-deutschen Versöhnung. In: *Große Kulturträger und Dichter des Bayerischen- und Böhmerwaldes*. Waldgeschichtliches Museum St. Oswald, 2012, S. 21-26.

HROCH, Miroslav. *Na prahu národní existence: touha a skutečnost*. 1. Aufl. Prag, 1999, 275 S.

KAISEROVÁ, Kristina. *Karel Klostermann a Alexander Marian. Plzeň – Ústí nad Labem na přelomu 19. – 20. století*. 1. Aufl. Ústí nad Labem, 1997, 105 S.

KANN, Robert A. *Geschichte des Habsburgerreiches, 1526-1918*. 3. Aufl. Wien, 1993, 617 S.

Karel Klostermann: (1848-1923) : soupis díla. 1. Aufl. České Budějovice, 2008, 241 S.

KASPER, Tomáš, KASPEROVÁ Dana. *Dějiny pedagogiky*. 1. Aufl. České Budějovice, 2008, 224 S.

KLIMEK, Hynek. *Šumava: Trojmezí*. 1. Aufl. Prag, 2008, 191 S.

KORANDOVÁ, Marie. *Volba profesora Klostermanna*. 1. Aufl. Pilsen, 2007, 103 S.

KOŘALKA, Jiří. *Tschechen im Habsburgerreich und in Europa 1815-1914: sozialgeschichtliche Zusammenhänge der neuzeitlichen Nationsbildung und der Nationalitätenfrage in den böhmischen Ländern*. 1. Aufl. München, 1991, 324 S.

KOŘALKA, Jiří. *Češi v Habsburské Říši a v Evropě 1815-1914: sociálněhistorické souvislosti vytváření novodobého národa a národnostní otázky v českých zemích*. 1. Aufl. Prag, 1996, 354 S.

KOSCHMAL, Walter, NEKULA, Marek, ROGALL, Joachim. *Češi a Němci: dějiny - kultura - politika*. 2. Aufl. Prag, 2002, 473 S.

KŘEN, Jan. *Konfliktní společenství*. 1. Aufl. Toronto, 1989. 510 S.

KŘEN, Jan. *Die Konfliktgemeinschaft: Tschechen und Deutsche 1780-1918*. 1. Aufl. München, 2000, 404 S.

LITSCH, Karel. *F.L. Rieger o univerzitní otázce v českém sněmu roku 1866*, HUCP 22/1, 1982, 252 S.

LÜDI, Georges. Mehrsprachigkeit. In: Contact linguistics : an international handbook of contemp. *Kontaktlinguistik: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. 2 Bd. Berlin, 1997, S. 233-244.

MACHEK, Václav. *Etymologický slovník jazyka českého*. 5. Aufl. Prag, 2010, 866 S.

MAIDL, Václav. Betrachtungen über Karel Klostermanns Lebenserinnerungen. In: *Große Kulturträger und Dichter des Bayerischen- und Böhmerwaldes*. Waldgeschichtliches Museum St. Oswald, 2012, S. 9 - 20.

MARX, Leonie. *Kurzgeschichte*, in: Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache. Gütersloh/München, 1988, 197 S.

MAŠEK, Petr. *Karel Klostermann - spisovatel Šumavy*. 1. Aufl. Sušice, 2008. 39 S.

MAURER, A. et al.: *10 Jahre Klostermannverein. Dichter des Böhmerwaldes e. V. Grafenau* 2008, S. 9.

MIKUŠKOVIČOVÁ, Jiřina; SAKOVÁ, Jitka. *Karel Klostermann: Personální bibliografie*. České Budějovice, 1976. 71 S.

NEKVAPIL, Jiří. Tschechien. In: Contact linguistics : an international handbook of contemp. *Kontaktlinguistik: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. 2 Bd. Berlin, 1997, S. 1641-1656.

OUŘEDNÍKOVÁ - MAJEROVÁ, Alena. Národnostní otázka v díle Karla Klostermanna. In: FABIAN, František, HRUBÝ Josef, SETZWEIN Bernhard. *Mezi Radbuzou a Řeznou: Česko - bavorská antologie*. 1. Aufl. Pilsen, 1993, S. 21-24.

PEŘINA, Josef. Reflexe šumavské multietnicity v prózách Karla Klostermanna. In: *V ráji realistickém: Sborník příspěvků ze symposia věnovaného K. Klostermannovi a realismu v české literatuře*. 1. Aufl. Klattau, 2008, S. 66 - 72.

PETRÁŠ, Jiří. *Šumava Karla Klostermanna: Příběh šumavské podmalby*. 1. Aufl. České Budějovice, 2008. 31 S.

POVEJŠIL, Jaromír. Tschechisch - Deutsch. In Contact linguistics : an international handbook of contemp. *Kontaktlinguistik: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. 2. Bd. Berlin, 1997, S. 1656-1662.

REGAL, Max. *Život a dílo Karla Klostermanna*. 1. Aufl. Prag, 1926, 176 S.

REJZEK, Jiří. *Český etymologický slovník*. 3. Aufl. Prag, 2015, 752 S.

RIEDLBAUCHOVÁ, Tereza. Nad Klostermannovými díly Böhmerwaldskizzen a V srdci šumavských hvozdů. In: *V ráji realistickém: Sborník příspěvků ze symposia věnovaného K. Klostermannovi a realismu v české literatuře*. 1. Aufl. Klattau, 2008, S. 72-81.

RICHTER, Karel. *Češi a Němci v zrcadle dějin*. 1. Aufl. Třebíč, 1999, 301 S.

ŠTORKÁN, Karel. *Teorie publicistiky*. 1. Aufl. Prag, 1973, 216 S.

Internetquellen:

http://de.wikipedia.org/wiki/Slovansk%C3%A1_Beseda [Zugriff am 25.2.2015]

<http://de.wikipedia.org/wiki/Nation> [Zugriff am 20.2.2015]

<http://www.psp.cz/eknih/1861skc/stenprot/003schuz/s003001.html>
[Zugriff am 10.3.2016]

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Kasper> [Zugriff am 10.2.2016]

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Witz> [Zugriff am 10.2.2016]

<http://www.vimperk.cz/142/cz/normal/historie-vimperka#.VrdhvqX2bUA>
[Zugriff am 1.2.2016]

<http://www.wissen.de/lexikon/heimatliteratur> [Zugriff am 10.2.2016]

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D11213.php> [Zugriff am 10.2.2016]

https://www.google.cz/search?q=karel+klostermann&biw=1093&bih=540&source=Inms&tbm=isch&sa=X&sqj=2&ved=0ahUKEwiBhe-Wy7HLAhUBvRoKHZ2AAhEQ_AUIBigB#imgsrc=ThO1I11Nzy9oUM%3A
[Zugriff am 15.3.2016]